# Volksstimme

**Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.**

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Ernst Wittmaack Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: August Fabian, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Pfannkuch u. Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: Gr. Münzstr. 3, Fernspr. 1567. Redaktion und Druckerei: Gr. Münzstr. 3. Fernspr. für Redaktion 1794, für Druckerei 961.

Pränumerando zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährl. (inkl. Bringerlohn) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Per Kreuzband in Deutschland monatl. 1 Exempl. 1.70 Mk., 2 Exempl. 2.90 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährl. 2 Mk. monatl. 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.25 exkl. Bestellgeld. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Insertionsgebühr: die sechsgespaltene Petitzeile 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Reklameteil Zeile 50 Pf. Post-Zeitungsliste Seite 422

**Nr. 85.** **Magdeburg, Sonntag den 11. April 1909.** **20. Jahrgang.**


**Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten**
**Heute liegt die „Neue Welt" Nr. 15 bei.**

**Des Osterfestes wegen erscheint die nächste Nummer am Dienstag nachmittag.**

## Ostern.

Vom Winter 1908 zu 1909, den die Osterglocken zu Grabe läuten, wird man noch lange reden. Er war ein strenger Herr, der früh schon den Maurern die Kelle aus der steif gefrorenen Hand schlug. Die Landstraße machte er zum unwirtlichen Aufenthalt, durch die Gassen pfiff sein eisiger Atem und sein klingender Frost kroch durch alle Fugen und Ritzen.

Es ist ein angenehmes Gefühl, zu solcher Zeit ein wohlgefügtes Dach über dem Kopfe zu haben und das Feuer im Ofen knistern zu hören. Eine wohldurchwärmte Stube, dichte Kleider, feste Schuhe und zur rechten Zeit die dampfende Schüssel auf dem Tische, ein fröhlich sorgendes Weib und gesunde Kinder, und zu alledem das Bewußtsein, daß alles seiner eignen Kraft zu verdanken, stolz sein dürfen auf seine Arbeit und die Schwielen an der Hand, die hart erkämpfte Unabhängigkeit — glücklich, wer es so haben konnte.

Doch hat's nicht jeder so gehabt! Mancher hat vergebens seine ganze Phantasie aufgeboten, um sich bloß vorzustellen, daß auch er es so haben könnte! Es phantasiert sich schlecht, wenn sich der Schornstein bei 10 Grad unter Null das Rauchen abgewöhnt und wenn bei früher Dunkelheit die Hand im Schranke nach einem vielleicht vergessenen Stück Brot tappt. Die verdammte Prosa des Lebens macht sich da geltend, und ein kräftiger Fluch schafft dem Herzen mehr Erleichterung als unnützes Spekulieren. Vor ein paar Wochen noch in Lohn und Brot, keinem was schuldig, auf keinen angewiesen — jetzt die Möbel verpfändet, und bald kein Krämer mehr, der borgen will! Der du glaubtest, wer weiß wie stark zu sein, vergebens stemmst du dich entgegen. Das Schicksal der Krise packt dich und schleudert dich in den Abgrund. Da hängst du nun hilflos zwischen Leben und Verderben, wochen-, monatelang.

Die Katastrophen der menschlichen Gesellschaft sind grausamer als die der Natur. Diese bringen jähen Schreck und rasche Entscheidungen, jene treiben ihre Opfer durch die endlosen Qualen der Ungewißheit. Sie schlagen sie nicht nieder, sondern martern sie langsam zu Tode. Diese Gesellschaft rühmt sich, daß sie nur selten jemand erfrieren oder verhungern läßt — aber noch ist die Frage zu untersuchen, wer von beiden schlimmer heimgesucht ist: der Mann, der im Schnee der nächtlichen Straße still hinüberträumt, oder der andre, der die kranke Mutter seiner Kinder sterben sieht, weil er nicht genug gesunde Kost ins Haus schaffen kann, um sie am Leben zu erhalten. Von den vielen, die bisher weder verhungert noch erfroren sind, wird manchem noch nach Jahr und Tag ein böses Zucken über das Gesicht huschen, wenn er auf den Winter 1908/09 zu sprechen kommt.

Hochkonjunktur heißt der Heiland der neuen Zeit. An den Börsen harren Christen und Juden der Auferstehung des Messias. Und kein Dichter erwartet mit solcher Ungeduld das frühe Lerchenlied und das erste Veilchen, wie der Haussier die Saatenberichte studiert, sich nach der Lage des Baumarkts erkundigt und die Nachrichten vom Eisenmarkt prüft. Langsam, dem ungewohnten Auge unkenntlich, machen sich die ersten Anzeichen der Besserung bemerkbar. Die überängstlich zurückgehaltene Produktion wagt schüchterne Gehversuche und findet fast wider Erwarten bei dem furchtsam eingeschränkten Bedarf Zeichen eines freundlichen Entgegenkommens. Die Hoffnung belebt sich, die Spekulation wird kühner, der Kredit freigebiger.

Da lockt die warme Sonne auch den arbeitslosen Proletarier wieder aus dem Haus, und der Pförtner, der ihn früher achselzuckend abgewiesen, zeigt ihm jetzt den Weg nach dem Kontor. Mit dem ersten Wochenverdienst in der Tasche sieht man auch den November heller als mit leerem Magen den schönsten Maitag. Heute aber, wo Deutschland zum Industriestaat geworden ist, gilt vom Arbeiter, was das alte Sprichwort vom Bauern sagte: Hat er Geld, so hat's die ganze Welt. Der größte Teil der Bevölkerung ist auf seiner Hände Arbeit angewiesen, die Fabrikation für den Massenkonsum der handarbeitenden Bevölkerung beschäftigt den größten Teil der Industrie. Bringt dann der wirtschaftliche Hochsommer dem Unternehmer- und Spekulantentum goldene Ernte, so sind die Riesengewinne, die es einheimst, nicht bloß vom Arbeiter als Produzenten in Form von Mehrarbeit geschaffen, sondern auch vom Arbeiter als Konsumenten durch Preisüberhaltung bar bezahlt worden. Das Trostwort Goethes: „Am Ende hängen wir doch ab von Kreaturen, die wir machten", trifft nirgends mehr zu als auf das Verhältnis der Masse zum Kapital. Mögen sich die Arbeiter dessen bewußt werden, daß das Kapital letzten Endes von ihnen abhängiger ist, als sie vom Kapital, daß sich ihnen in ihrer gewerkschaftlichen und genossenschaftlichen Organisation, vor allem in der zweckmäßigen Verwendung ihrer politischen Rechte Mittel in Fülle darbieten, um der kapitalistischen Habsucht Einhalt zu gebieten und den Herrentrotz zu beugen, dann wird jede künftige Aera wirtschaftlichen Aufschwungs eine Aera fortschreitender positiver Machtentfaltung der Arbeiterklasse werden. . . .

Einstweilen sind wir noch nicht so weit. Noch stockt die Bautätigkeit, kaum macht sich in der Textilindustrie der Beginn einer leichten Besserung bemerkbar. Die kapitalistische Entwicklung kümmert sich weder um die Prophezeiungen der Dichter noch um den christlichen Kalender. Sie weiß noch nichts von Frühlingsfesten, sondern nur von Winterwochentagen, von Kälte und Dunkelheit, von Sorge und Mangel.

Trotz alledem, da wir doch nicht bloß Werkzeuge des Kapitalismus, sondern auch Menschen sind, Naturgeschöpfe, mit allem Lebenden durch das unzerreißbare Band gemeinsamen Ursprungs verbunden, grüßen wir den wachsenden Tag, die steigende Sonne, und danken es ihnen, daß sie in den Herzen von tausend Kameraden den sinkenden Mut heben, die Kraft der Hoffnung und der Leidenschaft neu beleben.

Wenn das Volk aufsteht, ist Auferstehungstag! —

## Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 10. April 1909.

### Freisinn und Blockfinanzreform.

In Berlin hat am Mittwoch ein sogenannter Parteitag der Freisinnigen Volkspartei für Berlin stattgefunden, der selbstverständlich ganz nach der Zufriedenheit der freisinnigen Blockführer verlief. Die kümmerliche Schar, die den Fischbeck und Wiemer geblieben ist, besteht nur noch aus siebenmal Gesiebten. Zunächst hatte in einem 30 Jahre langen Prozeß die Sozialdemokratie die meisten politisch regsamen Elemente absorbiert, und was aus Gründen der Weltanschauung an aufrechten Demokraten drüben geblieben war, ist jetzt in das Lager Barths übergegangen. Was zurückblieb, ist ein Häuflein politischer Kleinbürger, die infolge eines Geburtsfehlers nicht zu den konservativ-antisemitischen Mittelständlern übergehen können, zu denen sie sonst ihrer ganzen Denkweise nach gehören, und allerhand kleines Strebervolk, das glücklich ist, sich als Regierungspartei sonnen zu dürfen. Diese erlesene Gesellschaft nahm nach einem Referat des stimmgewaltigen Herrn Wiemer zwei Resolutionen an, von denen die eine den Abgeordneten offene Vollmacht für den Steuerkuhhandel gibt, während in der andern „freiheitlicher Ausbau des Staatswesens", „gründliche Wahlreform in Preußen" und allerhand sonst noch gefordert wird. Es hätte nahegelegen, eine Verbindung beider Resolutionen vorzunehmen im Sinne der Parole: „Ohne neue Volksrechte keine neuen Steuern!" Aber da man gänzlich unter sich war, blieb es bei der vorsichtigen Scheidung. —

### Konservative gegen Konservative.

Der erweiterte Vorstand, die Kreisvertreter und Vorsitzenden der Lokalvereine des Konservativen Landesvereins für das Königreich Sachsen waren gestern in Dresden versammelt und haben eine Resolution angenommen, in der es heißt:

> Soweit der Mehrbedarf des Reiches von den Besitzenden getragen werden soll, ist er, wenn eine Einigung über andre Besitzsteuern nicht erfolgt, durch Ausdehnung der Reichserbschaftssteuer auf Abkömmlinge und kinderlose Ehegatten aufzubringen. Hierbei ist dafür zu sorgen, daß das mobile Vermögen ebensowenig die Steuer hinterziehen kann, wie das vor aller Augen liegende immobile Vermögen. Außerdem müssen Kautelen geschaffen werden, daß das Reich nicht ohne Zustimmung der hauptsächlichen Einzelstaaten und der Vertretung derselben die Erbschaftssteuer willkürlich erhöhen kann. . . .

Weiter wendet sich die Resolution gegen Eingriffe in die Finanzhoheit der Einzelstaaten und gegen die Veredlung der Matrikularbeiträge. Auch verlangt sie, daß auf allen Gebieten im Reiche Sparsamkeit geübt werde. Die Resolution wurde von der zahlreich besuchten Versammlung fast einstimmig — mit 121 gegen 9 Stimmen — angenommen. Auch viele Mitglieder des Bundes der Landwirte stimmten für sie. —

### Die Post und der Streik.

In Langewiesen i. Th. streiken — wegen Maßreglung eines Kollegen und Nichtanerkennung der Organisation — die Glasschleifer der Firma Schramm u. Schopp. Der Gauleiter des Glasarbeiterverbandes hat den Streik unter Bedingungen für beendet erklärt, die die Arbeiter nicht annehmen zu können erklärten.

In Ilmenau nahm eine Anzahl von Vertrauensmännern verschiedener Organisationen ebenfalls zu den getroffenen Vereinbarungen Stellung und kam auch zu dem Beschluß, dieselben seien nicht zu akzeptieren. Um dies den Streikenden so mitzuteilen, daß sie es am Morgen beim Appell erfahren konnten, wurde gleich in der Versammlung eine Postkarte geschrieben und noch abends zur Post gegeben. Auf dieser wurde mitgeteilt, daß die Langewiesener Kollegen ausharren sollten und für sie vorläufig 1000 Mark bereitgestellt seien. Natürlich sollte der Inhalt dieser Karte die Glasschleifer zur Ausdauer veranlassen, was aber offenbar dem treuen Diener Krätkes jedenfalls nicht behagte, denn er lieferte die Karte einfach nicht an die Adresse ab.

Die Adresse der mit Poststempel „Ilmenau, 2. 4. 09 11—12 N." versehenen Karte lautete:

> An das Streikkomitee der Glasarbeiter
> Langewiesen i. Th.,
> Eilt! zurzeit „Felsenkeller".

Am andern Tag, am 3. April, erhielt der Schreiber, der nur mit seinem Familiennamen unterzeichnet hatte, die Karte von der Ilmenauer Postverwaltung wieder zugestellt. Sie trug den Vermerk:

> Unbekannt oder Namensangabe erforderlich!
> 3./4. (Unleserliche Name.)

Das ganze Dorf Langewiesen ist in Aufregung wegen des Streiks; Polizei und Gendarmerie ist bei jedem Zug am Bahnhof, um die sehnlichst erwarteten Streikbrecher in Empfang zu nehmen, aber der Post ist das Streikkomitee unbekannt! Der „Felsenkeller", in dem die Karte doch wenigstens hätte abgegeben werden sollen, ist das größte Lokal in dem 3½ Tausend Einwohner zählenden Ort, aber der Post ist das alles unbekannt! Recht charakteristisch ist noch, daß die Ilmenauer Post den Schreiber unter etwa zwölf im Orte wohnenden Personen gleichen Namens sofort herausgefunden hatte, während man in Langewiesen nichts von einem Streikkomitee weiß und auch das größte Restaurations-, Tanz- und Gesellschaftslokal im Orte nicht kennt! —

### Die Folgen eines Mordes.

In Konstantinopel ist dieser Tage ein politischer Führer niedergeknallt worden. Der Erschossene heißt Hassan Fehmi. Er war Chefredakteur des „Serbesti" und das Haupt der Liberalen Union, die schon im Exil den Jungtürken in eifersüchtiger Nebenbuhlerschaft gegenüberstand und die seit dem Siege der friedlichen Revolution durch das Jungtürkentum und seit der Schaffung der Verfassung zum Sammelbecken aller dem jungtürkischen Komitee feindlichen Elemente geworden ist.

Der Ermordete stand an der Spitze dieser gegen das jungtürkische Komitee gerichteten Schlachtreihe, Hassan Fehmi, dieser feurige feder- und redegewandte Albaner, leitete hinter und vor den Kulissen alle Operationen, die gegen die Jungtürken unternommen wurden. Schon unter der Präsidentschaft des alten Kiamil. Rücksichtslos, furchtlos führte er mit offenem Visir in seiner Zeitung und mit versteckter Maske im geheimen den Kampf gegen seine siegreichen Gegner. Kein Wunder, daß Hassan Fehmi bei den Jungtürken der bestgehaßte Mann war; kein Wunder, daß nicht nur die Männer der Liberalen Union, sondern auch weite Kreise der Bevölkerung das jungtürkische Komitee beschuldigen, den Mord veranlaßt zu haben.

Dennoch wird man dem Verdacht kaum zustimmen dürfen. Das Komitee hat bisher immer verstanden, bei seinen Handlungen der Vernunft vor der Leidenschaft den Vorrang zu sichern, und sein größter und unbestrittener Ruhm ist, die große Staatsumwälzung unblutig durchgeführt zu haben. Im Osmanenreiche schließt sich — man möchte sagen, durch ein Gesetz der Ueberlieferung — an den Sieg der Mord. Der Triumph wird dort im Blute des Gegners gefeiert. Alle die Wendungen in der neuen Politik der Türkei während des 19. Jahrhunderts waren durch Gewalttaten und Massenhinschlachtungen bezeichnet.

Um so mehr stach das Vorgehen des Komitees ab, das es zustande brachte, was selbst in keinem Kulturstaat je gelungen war: die Verfassung des Staates vom Grund aus umzugestalten, eine Jahrhunderte alte Despotie unter das Gebot des Gesetzes zu beugen, in der Stadt des blutigen

Abd ul Hamid die Herrschaft des Parlaments zu errichten, ohne auch nur den Herrscher zu entthronen, ohne gegen die Schuldigen und Helfer des Hamidischen Regimes der Rache freien Lauf zu geben.

Und nach dieser in ihrer Art beispiellosen Leistung sollte das Komitee im Besitz der Macht und um sie zu behaupten einen Mordanschlag begangen haben, von dem die einfachste Ueberlegung sagt, daß seine politischen Folgen nur dem Gegner zugute kommen werden? Ohne den strikktesten Beweis muß man diese Behauptung als unwahrscheinlich zurückweisen und annehmen, daß die Tat dem übelberatenen Haß und Fanatismus einer kleinen Gruppe entsprungen ist, mögen sich nun die Täter zur jungtürkischen Richtung zählen oder zu jener mohammedanischen Union der Altgläubigen, die jetzt überall ihr Haupt erheben, sich überall organisieren und denen Hassan Fehmi wegen seines radikalen Gebarens nc verhaßter war als die jungtürkischen Neurer. Ohne diesen Beweis kann man auch annehmen, daß irgendein Spion des alten Regimes die Waffe erhoben und den schärfsten öffentlichen Gegner des jungtürkischen Komitees niedergestreckt hat zum Zwecke, dieses gefährliche Komitee unheilbar zu verwunden.

Wie dem auch sei, die Anzeichen mehren sich, daß jener nächtliche Schuß ein weites und starkes Echo in der innern Türkei finden wird. Schon sind Interpellationen im Parlament angekündigt, schon erheben sich die Softas, die Studenten, die Sturmvögel innerer Wirren, und fordern Rechenschaft.

Es scheint, wie wenn der Gottesfriede, den für einige Monate der Sieg der Jungtürken über das Land brachte, mit dem Schusse gebrochen ist und daß wir genötigt werden, unsre Blicke hinfort gespannt ins Osmanenreich zu lenken. Nun Serbien Ruhe gibt, geht's mit der Türkei wieder los. In der südwestlichen Wetterecke braut sich wieder etwas zusammen, was leicht internationalen Zündstoff liefern kann.

## Das Unschlittstümpfchen.

Kant, ein preußischer Professor, der zu seinem Glücke lange vor Zeiten des Bundes der Landwirte lebte, prägte einst das verwegene Wort, die Wissenschaft dürfe wohl Dienerin der Kirche sein — doch nicht, um ihr die Schleppe zu tragen, sondern um ihr mit dem Lichte voranzuleuchten. In der „Deutschen Tageszeitung" vom Donnerstag den 8. April 1909 wendet sich ein neurer Philosoph gründlich gegen solche nicht mehr zeitgemäße Anschauungsweise. Georg Oertel, der Asphaltdichter des Agrariertums, der unerschrockene Vorkämpfer frommer Knutenkultur, weiß es anders und besser. „Die Wissenschaft", so läßt er sich vernehmen, „eignet sich durchaus nicht als Maßstab, als Richtungsweiser für den Religionsunterricht. Die Heilsgedanken des Christentums stehen über der Wissenschaft und können niemals im Gegensatze zu ihr stehen. Scheint ein solcher Gegensatz obzuwalten, so wird dadurch nur bewiesen, daß die Wissenschaft sich auf einem Irrweg befindet, von dem sie zurückkehren muß, wenn sie ans Ziel gelangen will." So weist der Agrarierphilosoph den anmaßlichen Anspruch des Verfassers der „Kritik der reinen Vernunft" in die Schranken zurück, und für die arme Dienerin der stolzen Frau Kirche heißt es wieder: Nicht mit dem Lichte voran, sondern gehorsam mit der Schleppe hinterdrein.

Ueberhaupt, das Licht der Wissenschaft, der sogenannten „reinen Vernunft"! Auch darüber hat der Chefredakteur des agrarischen Zentralorgans seine eignen Gedanken: „Der menschliche Verstand wird niemals in das letzte Geheimnis eindringen. Das schauen wir nur mit den geklärten Augen des Glaubens. Das schwelende Unschlittstümpfchen der rein menschlichen Vernunft kann nicht in die wunderlamen Tiefen des tiefsten Geheimnisses leuchten."

Man muß es Herrn Oertel zugute halten, daß er trotz seiner Abneigung gegen die kleinste Philosophie immer noch Subjektivist geblieben ist. Das heißt, er schöpft seine tiefsten, vom Erdenstaub äußerer Erfahrung reinsten Erkenntnisse aus der denkenden Beobachtung seiner selbst. So kam es, daß der Chefredakteur der „Deutschen Tageszeitung" in ernster Stunde der Selbsteinkehr, am Vorabende des Karfreitag, seinen Blick nach innen wandte und hier inmitten eines finstern Hohlraums ein schwelendes Unschlittstümpfchen vorfand, das er sofort richtig als seinen persönlichen Anteil an der „rein menschlichen Vernunft" diagnostizierte. Dieses schwelende Unschlittstümpfchen leuchtet nun allerdings nicht in die wunderlamen Tiefen des tiefsten Geheimnisses, aber doch in die dunkelsten Tiefen eines agrarischen Redaktionsgeheimnisses. Knuten-Oertel und Unschlitt gehören zusammen, und das schwelende Unschlittstümpfchen paßt trefflich auf das Wappen des Bundes der Landwirte mit der Unterschrift: „Viel Getrampf, wenig Licht!"

Eigentlich sollte man aber darüber nicht spaßen! Wenn sich Heuchler- und Muckertum, Dunkelmännerei und Bildungshaß so offen hervorwagen, dann ist etwas faul im Staate. Herr Oertel, der fromme Antisemit, wandelt in den Spuren seines geistreichen Vorgängers, des getauften Juden und reaktionären Heißsporns F. J. Stahl, der zu Zeiten des kranken Königs in der damaligen ersten preußischen Kammer das berüchtigte frohe Wort sagte: „Die Wissenschaft bedarf der Umkehr!" Herr Oertel ist kein Stahl, er verhält sich zu diesem ungefähr wie die Unschlittkerze zum Ascherlicht, aber die Rolle, die er im öffentlichen Leben Preußens spielt, ist kaum weniger bedeutend und einflußreich. Was der Chefredakteur der „Deutschen Tageszeitung" ausspricht, ist weiter nichts als das klar formulierte Programm des noch immer verwaisten preußischen Kultusministeriums und der nicht minder kopflosen preußischen Regierung überhaupt. Der Unterricht der Volksschule ist nicht Lichtbringer, sondern Schleppenträger des Religionsunterrichts — durch die wohlbewachten stillen Gassen klingt wieder wie in den 50er Jahren der melancholische Ruf des politischen Nachtwächters:

Hört, ihr Herren, und laßt euch sagen,
Der Kultus hat den Unterricht erschlagen,
Löscht aus das Feuer und das Licht.

In Preußen ist alles ruhig, besonders der Liberalismus, und alles finster, besonders in den Ministerien. Im Reich ist noch ein wenig Licht und Bewegung. Hier aber vollzieht sich die berühmte Paarung des konservativen Geistes mit liberalem Geist in aller Gemächlichkeit — im Zeichen des schwelenden Unschlittstümpfchens. —

## Deutschland.

**Landwirtschaftskammer und „Besitzsteuer".** Die westpreußische Landwirtschaftskammer hielt in Danzig eine Vollversammlung ab und beschäftigte sich auch mit der Finanzreform. Nach einer in den bekannten Tönen gehaltenen Rede des Herrn v. Oldenburg-Januschau wurde mit allen gegen acht Stimmen eine von Oldenburg eingebrachte Resolution angenommen, die als Ersatz für die Nachlaßsteuer vorschlägt: 1. Erhöhung der Börsensteuer von 0,3 vom Tausend auf 1/6 vom Hundert; 2. Erhebung einer Steuer für das Reich von 1/2 vom Hundert beim Verkauf von Grundstücken (Reichsimmobiliarstempel); 3. Einführung einer beim Verkauf zu erhebenden Wertzuwachssteuer für Mobilien und Immobilien. Neben der Heranziehung von Spiritus, Bier und Tabak wird endlich die Einführung einer Kohlensteuer und eine entsprechende Erhöhung des Kaffeezolles dringend befürwortet.

**Der Entwurf der neuen Reichsversicherungsordnung** ist vom Staatssekretär des Innern den Korporationen derjenigen Erwerbskreise, die an der Neugestaltung des Arbeiterversicherungsrechts ein ganz besonderes Interesse haben, mit dem Anheimstellen zugesandt worden, ihre Wünsche zu den neuen Vorschriften dem Reichsamt des Innern darzulegen. —

**Vorbereitung für die kommende Tabaksteuer.** Der „Germania" wird von einem Rohtabakhändler, der am 5. d. M. einige Ballen Tabak von Hamburg abgefordert hatte, geschrieben, daß ihm von der Hamburger Firma die Nachricht zugegangen ist, daß die Hamburger Zollbehörde die Tabake nur unter Vorlage der Originalfaktura zur Abfertigung bringen werde, es sei eine Verfügung vom Reichsschatzamt eingelaufen, wonach Tabake nach dem Inland vom 6. d. M. an nur noch unter der angegebenen Bedingung zu versenden seien, da man noch mit der Einführung einer Wertsteuer für Tabak außer den zu erhöhenden Zollsätzen rechne. —

**Schiffahrtsabgaben.** Der Gesetzentwurf über Erhebung von Schiffahrtsabgaben soll dem Reichstag noch in dieser Session zugehen und fertiggestellt werden. Nach dem zwischen Preußen, Bayern, Baden und Hessen am 21. April 1906 abgeschlossenen Staatsvertrag dürfen Kanalisationsarbeiten, insbesondere am Main, nicht eher begonnen werden, bis die Frage der Schiffahrtsabgaben erledigt ist. Dieser Umstand soll die Ursache der beschleunigten Durchführung der Schiffahrtsabgaben sein. —

**Der diesjährige nationalliberale Parteitag** wird vom 2. bis 4. Oktober in Eisenach abgehalten. —

## Aus der Gewerkschaftsbewegung.

**Holzarbeiteraussperrung.** Die Arbeiter der Möbelfabriken Nikehoff und Büthe in Lage (Lippe) wurden ausgesperrt, weil sie auf Einhaltung des im vorigen Jahre abgeschlossenen Tarifs drangen. Zuzug von Tischlern nach Lage ist zu vermeiden. —

**Die Dachdecker in Metz** sind ausgesperrt. Nach Ablauf des alten Tarifs am 1. April legten die Unternehmer einen neuen Tarif vor, der in den Löhnen ganz und gar nicht den Ansprüchen der Gesellen und den gegenwärtigen Verhältnissen entspricht. Verhandlungen zwischen den Unternehmern und den Arbeitern zerschlugen sich. Die Unternehmer antworteten nun mit der Aussperrung. —

**Der Glasschleiferstreik in Langewiesen i. Th.** bei der Firma Schramm u. Schupp dauert unverändert fort. Zuzug ist fernzuhalten. —

**Schuhmacherstreik.** Wegen Lohndifferenzen traten die Schuhmacher in Mannheim in den Ausstand. Die Gesellen fordern angemessene Erhöhung der Wochenlöhne. Eine Verhandlung vor dem Gewerbegericht haben die Meister abgelehnt. Die größeren Geschäfte haben die Forderungen bewilligt. —

**Im Heidelberger Dachdeckergewerbe** kam ein 2jähriger Tarifvertrag zustande: der Stundenlohn wurde für selbständige Arbeiter von 60 auf 62 Pfg. erhöht, der sich nach 1 Jahr abermals um 2 Pfg. steigert. Bei einem Meister, der den Tarif nicht akzeptierte, kam es zum Ausstand. —

## Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 10. April 1909.

### Magdeburgs Steuern.

Unter Nichtberücksichtigung der vorgeschlagenen 18prozentigen Erhebung der Einkommensteuer veranschlagt der Magistrat die Einnahmen aus dieser Steuer für 1909 auf 4 710 104 Mark gegen 4 750 104 Mark im Vorjahr, also 40 000 Mark weniger. Nachdem in den Jahren 1901—1905 die Steuereinnahme regelmäßig hinter den Voranschlägen zurückgeblieben war, und zwar 1901 um 91 700 Mark, 1902 um 173 000 Mark, 1903 um 42 000 Mark, 1904 um 30 600 Mark, 1905 um 28 500 Mark, hat der Magistrat die Veranschlagung der voraussichtlichen Einnahmen dieser ertragreichsten sämtlicher städtischen Steuerarten mit besonderer Vorsicht vorgenommen. Für das Jahr 1906 empfahl der Magistrat die Mehreinstellung von 40 000 Mark, für das Jahr 1907 eine weitere Mehreinstellung von 200 000 Mark. Die damals gehegten Hoffnungen haben sich nicht nur erfüllt, sondern die Steuereinnahmen haben die Voranschläge noch übertroffen: im Jahre 1906 um 84 800 Mark, im Jahre 1907 um 107 500 Mark.

Für das Jahr 1908 war bei Aufstellung des Etats wiederum auf eine Mehreinnahme von 67 000 Mark — bei Annahme desselben Prozentsatzes wie im Vorjahr — gerechnet worden. Erfreulicherweise wird auch dieser Betrag voraussichtlich nicht unwesentlich übertroffen werden. Zwar ist die damals gehegte Befürchtung, daß die Einnahmen aus der Besteuerung der Staatseisenbahn erheblich zurückgehen würden, in vollem Umfang bestätigt worden: die Mindereinnahme beträgt rund 80 000 Mark; dagegen haben sich die Einkommenverhältnisse im allgemeinen noch über die damalige Annahme hinaus gebessert. Bereits bis zum 1. März 1909 waren 120 000 Mark mehr eingegangen, als im Voranschlag geschätzt war; die voraussichtliche Mehreinnahme der Einkommensteuer gegenüber dem Etatsatz 1908 darf auf rund 150 000 Mark beziffert werden.

Wenn nichtsdestoweniger für den Etat 1909 eine Mindereinnahme von 40 000 Mark gegenüber dem Etatsansatz für 1908 in Vorschlag gebracht wird, so nötigen dazu folgende Gründe: Zunächst bringt die jüngst beschlossene Erweiterung des sogenannten Kinderprivilegs einen bedeutenden Ausfall für die Steuerkasse; er ist vom Statistischen Amt auf rund 120 000 Mark ermittelt. Sodann muß mit einem Rückgang der Einkommensteuer infolge des wirtschaftlich im Vergleich zu den Vorjahren ungünstigern Jahres 1908 gerechnet werden. Den üblichen Klagen, so meint der Magistrat, über einen allgemeinen Rückgang von bedeutendem Umfang wird man sich nicht anzuschließen brauchen. Immerhin muß bei der Geschäftslage des Jahres 1908 auf einen Rückgang gerechnet werden.

Der Magistrat streift dann noch kurz die seiner Meinung nach mit Sicherheit bevorstehende Abänderung des Beamtenprivilegs. Die Mehreinnahmen der Stadt werden aber dadurch an sich nicht bedeutend werden, weil auch künftig nicht mehr als 125 Prozent Zuschlag von den Beamten erhoben werden dürfen. Für 1909 sind diese Einnahmen schon um deswillen belanglos, da die erhöhte steuerliche Inanspruchnahme der Beamten nur diejenigen trifft, welche nach dem 1. April 1909 eingetreten sind.

Unter Berücksichtigung der erwähnten Umstände schätzt der Magistrat die Gesamtmindereinnahme aus der Gemeinde-Einkommensteuer für 1909 gegenüber dem Vorjahr auf 120 000 Mark infolge des erweiterten Kinderprivilegs und 70 000 Mark infolge des erörterten Rückgangs zusammen auf 190 000 Mark. Da die Mehreinnahme aus der Gemeinde-Einkommensteuer des Jahres 1908 gegen den Etatsansatz auf 150 000 Mark veranschlagt war, würde hiernach der Unterschied von 150 000 und 190 000, also 40 000 Mark als Mindereinnahme in den Etat für 1909 einzustellen sein.

Die Gemeindegrundsteuer, deren Ertrag auf 2 284 000 Mark, 40 000 Mark mehr als im Vorjahr, veranschlagt wird, ist in ihren Erträgen, namentlich infolge des Wertzuwachses der Grundstücke durch die fortschreitende Bebauung, alljährlich gewachsen. Da ein Rückschritt annähernd ausgeschlossen ist, nennt der Magistrat die Grundsteuer eine der zuverlässigsten Einnahmequellen der städtischen Finanzverwaltung.

Die Gewerbesteuer dagegen gehört zu den schwankenden Einnahmequellen. Für 1909 wird ihr Ertrag auf 993 94[illegible] Mark geschätzt, 20 000 Mark weniger als für 1908. Der Magistrat glaubt davor warnen zu können, die Mindereinnahme so hoch zu veranschlagen, wie vielleicht auf Grund mancherlei Tatsachen befürchtet werden konnte. Daß eine Mindereinnahme zu erwarten sei, stehe außer Zweifel. Der Magistrat zieht der Handelskammerbericht für 1908 an, der wohl den allgemein als feststehend angenommenen Rückgang bestätige, aber doch die Hoffnung bestehen lasse, daß das Gesamtergebnis des geschäftlichen Lebens keineswegs ein durchweg trübes geworden sei; die zahlreichen Entlassungen von Arbeitern seitens der Maschinenindustrie dürften zu übertriebenen Befürchtungen wegen eines allgemeinen und erheblichen Rückgangs des gesamten geschäftlichen Rückgangs in erster Linie Anlaß gegeben haben.

Die staatliche Veranlagung zur Gewerbesteuer für das Jahr 1909, soweit deren Ergebnis durch private Erkundigungen ermittelt werden konnte, ergibt denn auch, daß tatsächlich der Einnahmeausfall aus der Gewerbesteuer für 1909 gegenüber 190[illegible] mäßig veranschlagt wird. —

## Warum das Osterfest wandert.

Ursprünglich war das Osterfest ein Erntefest. Da[illegible] Jehova der alten Hebräer wurden die ersten Gerstenähren g[illegible] opfert. Obwohl nun die Astronomie bei den alten Aegypt[illegible] schon auf einer verhältnismäßig hohen Stufe stand und berec[illegible] damals das Jahr zu 365 Tagen, also ziemlich genau berech[illegible] worden war, war diese Zeiteinteilung nicht volkstümlich. In d[illegible] breiten Masse rechnete man nicht nach Sonnenjahren, sonde[illegible] nach Mondjahren. Nun stimmt aber bekanntlich Mond- u[illegible] Sonnenjahr durchaus nicht zusammen. Die genaue Zeit v[illegible] Vollmond zu Vollmond beträgt 29 Tage 12 Stunden 44 Minut[illegible] und 3 Sekunden, also keine runde Zahl von Tagen; wollte m[illegible] nun trotzdem die Zeit nach den sichtbaren Mondwechseln berechne[illegible] so konnte man das Jahr, das ist 365 Tage 5 Stunden 48 M[illegible] nuten 48 Sekunden nicht in eine gleiche Zahl Monate teile[illegible] Hatte man 12 Monate gewählt, so war das bei weitem zu wen[illegible] nämlich nur 354 Tage 8 Stunden 48 Minuten und 18 Sekunde[illegible] 13 Monate waren aber zuviel: 383 Tage 21 Stunden 32 Minut[illegible] und 51 Sekunden. Man half sich also so, daß man eine Ja[illegible] Jahre in 12 Monate teilte und dann das verlorne wieder na[illegible] holte, indem man 1 Jahr zu 13 Monaten zählte. Ostern sol[illegible] nun stets im ersten Monat des Jahres gefeiert werden, [illegible] Monat Nisan; durch die wechselnde Mond- und Sonnenjahr a[illegible] gleichende Zahl der Monate erreichte man es aber, daß die[illegible] erste Monat immer annähernd in dieselbe Jahreszeit fiel, a[illegible] tatsächlich in ihm die Ernte stattfand und Ostern gefeiert werd[illegible] konnte. Da man aber die ganze Zeit nach „Monden" eingete[illegible] wurde natürlich auch das Osterfest nach Monden festgelegt.

Einige Jahrhunderte später entschied man sich jedoch schl[illegible] lich für die Berechnung der Zeit ausschließlich nach der Son[illegible] so daß die Jahreszeiten mit der Zeiteinteilung dauernd üb[illegible] einstimmen. Im Jahre 46 v. Chr. wurde durch Julius Cäsar [illegible] von Sosigenes aus Alexandria aufgestellte julianische Kalen[illegible] eingeführt, den später auch die christliche Kirche annahm. [illegible] ihm ist das Jahr in 365 Tage 6 Stunden eingeteilt. Das stim[illegible] nicht genau mit der Wirklichkeit, alle 129 Jahre macht der Feh[illegible] gerade 1 Tag aus. Im Laufe der Jahrhunderte wurde [illegible] Fehler natürlich immer größer, und schließlich entschloß [illegible] Papst Gregor 13. im Jahre 1582 zu einer Aenderung durch E[illegible] führung des noch heute bei uns gültigen gregorianis[illegible] Kalenders.

Seit man nun nach Sonnenjahren rechnet und eine so [illegible] naue Zeiteinteilung besitzt, wie wir sie haben, ist es natür[illegible] widersinnig, Feste wandern zu lassen. Dadurch, daß man [illegible] Wandern beibehält, verfällt man gerade in den Fehler, den [illegible] Erfinder dieser Wandrung vermeiden wollten, nämlich, daß [illegible] Fest immer in andre Jahreszeiten trifft. Durch die Veränder[illegible] der Zeitrechnung ist die ursprüngliche Absicht in das Gegen[illegible] verkehrt.

Daß man diesen Widersinn nicht längst beseitigte, stellt [illegible] denkenden Menschheit kein gutes Zeugnis aus und erinnert [illegible] recht an die niedliche Geschichte von dem russischen Posten: [illegible] einem Brunnen im Park eines Zarenschlosses stand jahrzeh[illegible] lang ein militärischer Posten. Und warum? Vor Zeiten ha[illegible] einmal die Kinder des Zaren im Parke gespielt, und damit k[illegible] in den Brunnen fiel, wurde ein Posten davorgestellt, seit Je[illegible] zehnten bewohnten die Zaren das Schloß nicht mehr, aber [illegible] Posten war stehengeblieben und wurde regelmäßig abge[illegible] Man kann das auch Tradition nennen. —

— **Sitzung der Stadtverordneten.** In der nächsten Woche werden voraussichtlich zwei Stadtverordnetensitzungen stattfinden, am Donnerstag und am Freitag. Zur Beratung stehen u. a. der Kämmereietat, eine Vorlage über den Erlaß einer Schankkonzessionssteuerordnung, der Bericht des Ausschusses über die Bewilligung von 18000 Mk. zur Erweiterung des Ueberwinterungshauses auf dem Westfriedhof, die Vorlage über den Neubau einer Feuerwache in der Neustadt, die Vorlage über das neue Gewerbegerichtsstatut und der bekannte Antrag der Hausbesitzer über die Wassergelderhebung. —

— **Ueber die Austritte aus der Landeskirche** entnehmen wir dem Bericht für 1908 des Gemeindekirchenrats der Gemeinde St. Ambrosii in Sudenburg folgende Stelle: „Aus der katholischen in die evangelische Kirche übergetreten sind 25, aus andern Gemeinschaften 2 Personen. Austrittserklärungen aus der evangelischen Landeskirche sind uns 32 zugegangen, oft von einzelnen Männern, wiederholt von einzelnen Frauen, 6 mal von Eheleuten, 5 mal von ganzen Familien, zusammen sind ausgetreten 40 Erwachsene und 9 Kinder. Das sind wiederum große Zahlen, und die wiegen um so schwerer, als es nicht nur einzelne, oft recht unreife junge Leute sind, die kurzerhand der Kirche den Rücken wenden, sondern auch ganze Familien, Eltern mit Kindern. Sie zerschneiden das Band, das innerlich längst gelöst ist. Die Ausgeschiedenen treten in der Mehrzahl, soweit wir es erfahren, gar keiner religiösen Gemeinschaft bei, eine große Zahl ist zur neuapostolischen Gemeinde übergegangen. Die letztere entfaltet seit der zweiten Hälfte des verflossenen Jahres eine planmäßige Agitation, und in den Austrittsankündigungen verbitten sie sich jede Beeinflussung seitens der Vertreter der Landeskirche. Zwei Männer, die vor Jahren ausgeschieden waren, baten um Wiederaufnahme in die Kirche, und durch ihre Erklärungen wurden wir von neuem in unsrer Ansicht bestärkt, daß nur selten religiöse Gesichtspunkte zum Austritt veranlassen. Wir müssen der Austrittsbewegung fortgesetzt unsre ernste Aufmerksamkeit schenken." —

— **Um die Hebung der Personen-Dampfschiffahrt** haben schon mehrfach lebhafte Debatten im Stadtverordneten-Kollegium stattgefunden. Alle Versuche, die Personen-Dampfschiffahrt in Magdeburg zu heben, scheiterten bisher an dem § 19 der vom Oberpräsidenten unter dem 24. Februar 1907 erlassenen Polizeiverordnung, der da lautet: „Im Ortsverkehr innerhalb Magdeburgs sowie im regelmäßigen Verkehr mit den Vororten nach oberhalb bis Schönebeck, nach unterhalb bis Rogätz darf ein Durchfahren der Strombrücke nicht stattfinden, es dürfen somit die für die Fahrten nach der Salzquelle und darüber hinaus bis einschließlich Schönebeck bestimmten Personen-Dampfschiffe nur an den oberhalb der Strombrücke belegenen Anlegestellen, die nach dem Herrenkrug und darüber hinaus bis einschließlich Rogätz fahrenden Personendampfschiffe nur an den unterhalb der Strombrücke belegenen Anlegestellen Fahrgäste aufnehmen oder absetzen." Da sämtliche Schiffahrtsinteressenten, die in dieser Frage gehört sind, erklärt haben, daß eine weitere Belastung des Mitteljochs der Strombrücke mit regelmäßigen Personendampferfahrten unvereinbar mit der Sicherheit des allgemeinen Elbverkehrs ist, muß es bei den bisherigen getrennten Betrieben oberhalb und unterhalb der Strombrücke verbleiben. Auf Vorschlag des Magistrats soll daher, da günstigere Bedingungen nicht zu erreichen waren, mit der Firma Stettin u. Lüdeke in Havelberg über die Ausübung der Personendampferfahrten zwischen Magdeburg, Herrenkrug, Hohenwarthe und Niegripp ein Vertrag auf 6 Jahre unter den alten Bedingungen geschlossen werden. Es sollen auf dieser Strecke vier Dampfer eingestellt werden. Die Stadtverordneten werden um Genehmigung des Vertrags ersucht. — Die Bemühungen, einige andre Gesellschaften zur Einrichtung einer Personen-Dampfschiffahrt in Magdeburg zu gewinnen, sind erfolglos geblieben, so daß die Firmen Emil Nordt für oberhalb und Stettin u. Lüdeke für unterhalb der Strombrücke ohne Konkurrenz sind. —

— **Die Schankkonzessionssteuer** in Magdeburg einzuführen schlägt der Magistrat den Stadtverordneten vor. Er hat ihnen eine Vorlage zugehen lassen, die bereits in der nächsten Stadtverordneten-Sitzung zur Beratung steht. In der Vorlage wird darauf verwiesen, daß die an die Wertzuwachssteuer geknüpften Hoffnungen in den nächsten Jahren sich nicht ganz erfüllen werden. Bei dem starken Geldbedarf der Stadt sei die Einführung der Schankkonzessionssteuer zu empfehlen, die geradezu gleich der Wertzuwachssteuer einen Siegeszug angetreten habe. Obwohl der Magistrat eine genaue Schätzung des Ertrags der neuen Steuer nicht für möglich hält, glaubt er doch sicher auf einen jährlichen Ertrag von 30 000 bis 50 000 Mark rechnen zu können. Die Steuer wird erhoben, wenn die Konzession zum Betrieb einer neuen Schank- oder Gastwirtschaft oder eines neuen Kleinhandels mit Branntwein oder Spiritus erteilt wird. Die Steuersätze betragen nach dem Vorschlag des Magistrats 600 bis 5000 Mark. Bei Betriebsübertragung und Betriebsverlegung soll nur die Hälfte der Steuersätze erhoben werden. —

— **Volksbücherei in Buckau.** In der Zeit vom 1. April 1908 bis Ende März 1909 wurden aus der Bücherei von 8859 Personen 27 970 Bücher entnommen, während im gleichen Zeitraum des Vorjahres nur 6824 Personen 23 695 Bücher entliehen haben. Die stärkere Benutzung ist zum großen Teil in der beschränkten Arbeitszeit zu suchen. An dieser Stelle sei wiederum darauf hingewiesen, daß den Unbemittelten die Bücher gern im weitgehendsten Maße kostenlos verabfolgt werden, während sonst das Buch für die Lesezeit, die 8 Tage, in Ausnahmefällen auch 14 Tage beträgt, 2 Pfg. kostet. Leider wird der Verwaltung von einigen meist rückfälligen Säumigen die Arbeit recht erschwert. Die Bücherei hat jetzt 6280 Werke mit weit mehr als 8000 Bänden ohne die verschiedensten Zeitschriften. Die oft verlangten Werke sind in neuerer Zeit abermals vermehrt, um allen Wünschen möglichst gerecht werden zu können. Die Bücherei ist für jedermann Sonntags von 11 bis 12 Uhr vormittags und Mittwochs von 6 bis 8 Uhr abends Pfarrstraße 3 geöffnet. —

— **Die Eier** spielen bei einem Frühlingsfeste, wie es Ostern ist, schon von alters her eine große Rolle. Wenn man aber heutzutage die Schaufenster unsrer Läden mit Konfitüren betrachtet und da lauter prunkvolle, großmächtige Osterhasen aus Schokolade, Ostereier mit Spiegeln und Dekorationen, welche 30 bis 50 Mark kosten, sieht, so muß man staunen, wie schnell der Luxus vorschreitet. Früher begnügte man sich damit, für die Kinder die Ostereier bunt zu machen durch Kochen in Zwiebelschalen oder einem andern Farbstoff oder man verzierte sie durch nachheriges Bekratzen mit weißen Inschriften und Zeichnungen. Das Ostereiersuchen ist ein Symbol des neu aufkeimenden Frühlingslebens. Diese Eierspiele sind eine Sitte von sehr hohem Alter, da sie in Deutschland, in der Schweiz, in Frankreich und in Spanien vorkommen. Auch im römischen Heidentum finden sich Zirkusspiele, die in den ersten Tagen des April abgehalten wurden und bei denen eiförmig gestaltete Körper vorkamen. —

— **Verfälschte Nahrungsmittel.** Unter den aus Ladengeschäften und andern offnen Verkaufsstellen in Magdeburg vom 1. Januar bis Ende März d. J. entnommenen Proben von Nahrungsmitteln wurden durch die amtliche Untersuchung als verfälscht festgestellt: Milch in drei Fällen, Butter in vier Fällen, Hackfleisch in zwei Fällen, Branntwein in einem Falle, Honig in einem Falle, Wein in einem Falle, Teigwaren in zwei Fällen. Außerdem wurden elf Milchproben für minderwertig befunden. —

— **Fortbildungskurse für schulentlassene Mädchen.** Die seit Ostern 1905 vom Allgemeinen Frauenverein und Magdeburger Lehrerinnenverein eingerichteten Fortbildungskurse für schulentlassene Mädchen der Bürger- und Volksschulen beginnen nach den Osterferien ihr fünftes Schuljahr. Die Unterrichtsfächer sind dieselben wie im Vorjahr, nämlich im Sommer Deutsch, Haushaltungskunde, Kindergartenlehre; im Winter Bürgerkunde, Gesundheitslehre, Turnen. Außerdem wird während des ganzen Jahres Unterricht in Handarbeiten und Maschinennähen erteilt. Die Unterrichtstage sind: Montag von 5 bis 8 (wissenschaftlicher Unterricht), Mittwoch von 4 bis 6 oder abends von 7 bis 9, oder Freitag von 6 bis 8 (Maschinennähen). Der Unterricht wird in der Diesterwegschule, Straßburger Straße 12, erteilt, und ist unentgeltlich. Für Material und Unkosten sind vierteljährlich im voraus 1,50 Mark zu zahlen. Bedürftigen Schülerinnen wird diese Zahlung auf Ansuchen erlassen. Anmeldungen nimmt Fräulein Rose Meyer, Karlstraße 7 I, nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr, außer Mittwochs und Sonnabends, entgegen. —

— **Achtung, städtische Arbeiter!** Die erste Gaukonferenz der Gemeinde- und Staatsarbeiter für den Bezirk Magdeburg und Anhalt tagt am Sonntag den 11. April (Ostersonntag) im Lokal von Holtz, Tischlerkrugstraße 22. Die Eröffnung ist auf vormittags 10 Uhr festgesetzt. Die Gemeindearbeiter von Magdeburg werden um rege Teilnahme ersucht. —

— **Zur Beachtung!** Gestohlen ist das Verbandsbuch Nr. 55956 des Holzarbeiterverbandes, lautend auf den Namen des Tischlers August Bär. Es ist nicht ausgeschlossen, daß mit dem Buche Unfug getrieben wird. Es wird daher gebeten, das Buch ev. anzuhalten und an uns abzuliefern.

Deutscher Holzarbeiterverband, Gr. Storchstraße 7.

— **Für Angler.** Die diesjährige Frühjahrsschonzeit für Fische ist vom Regierungspräsidenten auf die Zeit vom 24. April morgens 6 Uhr bis zum 9. Juni abends 6 Uhr festgesetzt. —

— **Betriebsstörung.** Die Anzeichen von Altersschwäche bei den Wagen der Straßenbahn scheinen sich zu vermehren. Am Donnerstag abend versagte ein Motorwagen der Straßenbahnlinie 1 auf dem Breiten Weg in der Nähe der Steinstraße plötzlich den Dienst. Alle Versuche, den Wagen von der Stelle zu bringen, waren vergeblich. Schließlich mußte der an einem Motordefekt leidende Wagen an einen folgenden Wagen der Linie 2 angekoppelt und so nach dem Depot Neue Neustadt geschoben werden. —

— **Diebsgut!** Am 8. d. M. sind bei einem Altmetallhändler eine größere Anzahl unbearbeitete Rotguß- und Messingteile beschlagnahmt worden, die zweifellos hier gestohlen sind. Unter denselben befinden sich Ueberwurfmuttern, Hahngehäuse, Hahnküken, Rosettenknöpfe, Geländerösen, Ventilspindeln, Stopfbüchsen, Ventilsitze, Kreuzstücke und diverse Gasverschraubungen. Der Bestohlene wird ersucht, sich bei der Kriminalpolizei zu melden, bei der die Sachen angesehen werden können.

— **Auf der Suche nach einem Verbrecher.** Die Kriminalpolizei in Berlin ersucht wegen des Raubanfalls gegen den Geldbriefträger Eulenburg um Mitteilungen, wo das bei der Tat benutzte Werkzeug, vermutlich ein kleines Beil mit 8 Zentimeter langer, scharfer Schneide und geraden Ecken gekauft oder abhanden gekommen ist sowie darüber, ob sich seit dem genannten Tage eine Person durch Verausgabung neuer Zwanzigmarkstücke mit Prägeglanz, dem Bildnis Wilhelms 2., dem Prägejahr 1909 und Münzzeichen A verdächtig gemacht hat, und ob blutbefleckte Goldstücke gesehen worden sind. Der geraubte Betrag von etwa 800 Mark hat meist aus den beschriebenen Goldstücken bestanden. Geeignete Mitteilungen nimmt die hiesige Kriminalpolizei entgegen. —

— **Gestohlen** wurden hier seit Ende März d. J. aus einer verschlossenen Bodenkammer in der Gustav-Adolf-Straße zwei Unterbetten mit rotem Inlett, gez. „E. H.", und ein grauer Kindermantel; am 7. d. M. aus einer verschlossenen Bodenkammer in der Heydeckstraße eine goldene Damen-Remontoiruhr, auf dem Deckel blaue Emailleblumen und das Monogramm „A. S.", nebst langer Dubleckette mit Schieber mit rotem Stein; am 8. d. M. gegen 7½ Uhr nachmittags an der Ecke Kronprinzen- und Bahnhofstraße einem 13 Jahre alten Mädchen aus der Hand ein altes bräunliches Portemonnaie mit Knopfverschluß, enthaltend ein Zwanzigmarkstück. Im letzten Falle ist der Dieb ein Mann in den 20er Jahren, bekleidet mit braunem steifem Hut und dunkelm Jackettanzug. —

— **Totgedrückt.** Am Karfreitag nachmittag gegen 1½ Uhr ist die 3½ Jahre alte Minna F., Tochter eines Werkmeisters in Sudenburg, von einer Drehrolle, die die 14 Jahre alte Schwester bediente, gegen die Wand gedrückt worden. Die Kleine erlitt dabei einen Schädelbruch, der den sofortigen Tod des Kindes zur Folge hatte. —

— **Unfall.** Der Kutscher Otto Fricke, Halberstädter Str. 126 wohnhaft, stürzte am Karfreitag bei seiner Dienstherrschaft, Domplatz 7, von einem Gerüst und zog sich einen Rippenbruch zu. Der Verletzte fand Aufnahme im Sudenburger Krankenhaus. —

— **Rasch tritt der Tod den Menschen an.** Am Freitag vormittag gegen 9 Uhr wurde der Arbeiter Heinrich Wilke aus der Neustadt in der Endelstraße vom Schlage getroffen. Er verstarb auf der Stelle. —

— **Freireligiöse Gemeinde.** In der Freireligiösen Gemeinde Marstallstraße 1, wird am Sonntag, nachmittags 5 Uhr, Dr. Kramer über „Der Menschheit Selbsterlösung" sprechen. Auch Nichtmitglieder haben Zutritt. —

## Konzerte, Theater ꝛc.

* Städtische Konzerte. Für das kommenden Mittwoch den 14. April stattfindende Fürstenhof-Konzert ist als Solistin Frau Paula Bauer vom hiesigen Stadttheater gewonnen worden. Die beliebte Künstlerin wird die Pagenarie aus den „Hugenotten" und die große Arie der Rose Friquet aus dem „Glöckchen des Eremiten", zwei brillante Koloraturgesangsnummern, singen. — Das übrige Orchesterprogramm, das in seinem Mittelteil Maillart und Saint-Saëns besonders betont, bringt unter anderm durch das städtische Orchester zum erstenmal „Drei Tanzstücke" aus dem heroischen Ballett „Cephale et Procris" des altfranzösischen Opernkomponisten Gretry (1741—1813), neu bearbeitet von Felix Mottl, sowie die selten gehörte Konzertouvertüre in A-Dur von Julius Rietz. Besonders willkommen werden dem Konzertbesucher sein die stets gern gehörten Ouvertüren zu „Leonore" (Nr. 3) von Beethoven und zu „Tannhäuser", dann die reizende Ballettmusik zu „Rosamunde" von Schubert, die sinfonische Dichtung „Jugend des Herkules" von Saint-Saëns und die temperamentvolle „Norwegische Rhapsodie" von Svensen. —

* Stadttheater. Spielplan vom 12. bis 18. April. Montag 3 Uhr: Die versunkene Glocke; 7½ Uhr: Carmen. Dienstag 3 Uhr: Raub der Sabinerinnen; 7 Uhr: Lohengrin. Mittwoch 7½ Uhr: Hasemanns Töchter. Donnerstag: Margarete. Freitag: Die Zauberflöte. Sonnabend: La Traviata. Sonntag 3 Uhr (11. Volksvorstellung): St. Elmsfeuer; 7½ Uhr: Tiefland. —

* Wilhelm-Theater. Wochenspielplan. Sonntag nachmittag: Brunhilde 448, Koketterie, Der Brandstifter; abends: Die blaue Maus. — Montag nachmittag und abend finden dieselben Vorstellungen statt. — Dienstag und folgende Tage: Die blaue Maus. —

* Zirkus-Theater. Am Ostersonntag beginnt das angekündigte Gastspiel der großen Berliner Theater-Kompagnie. Nachmittags 4 Uhr gelangen „Die beiden Kompagnons" sowie „Wie man Männer fesselt" zur Aufführung. Abends 8 Uhr geht erstmalig die Burleske „Der Mann mit den zwei Frauen" in Szene. Ostermontag nachmittags 4 Uhr bringt „. . . so ich dir" sowie „Die Hochzeitsreise" und abends 8 Uhr „Der Mann mit den zwei Frauen". Osterdienstag abends 8¼ Uhr „Der Mann mit den zwei Frauen". —

* Zentraltheater. Für beide Osterfeiertage sind je zwei große Vorstellungen (nachmittags 3½ Uhr und abends 8 Uhr) angesetzt, die das gegenwärtige Programm bringen, welches übrigens nur noch bis Donnerstag dieser Woche den Spielplan beherrscht. —

* Das Kaiser-Panorama, Breiteweg 134, I, bringt für die Woche vom 11. bis 17. April, also auch während der Osterfeiertage, eine interessante Reise mit einem Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie in das Land der Mitternachtssonne bis Spitzbergen. Diese neuaufgenommene Serie ist besonders reich an malerischen Ausblicken in die norwegischen Fjorde und die sie umschließenden Gebirgsszenerien. Außerdem kann im zweiten Diorama die Hochwasser-Katastrophe im Aupatal im Riesengebirge in Augenschein genommen werden. Während der Festtage ist das Institut bis abends 10 Uhr geöffnet. —

* Fürstenhof-Theater. An allen drei Osterfeiertagen finden je zwei große Vorstellungen statt mit neuem Programm. Außer dem neuen reichhaltigen Spezialitäten-Spielplan geht das Ausstattungsstück „Auf hoher See" in Szene, wozu sich Dir. Müller-Lipart das alleinige Aufführungsrecht gesichert hat. —

* Radrennbahn. Zum Magdeburger Frühlingspreis, der Sonntag nachmittag 3 Uhr als 70-Kilometer-Rennen mit Motorschrittmachern auf der Radrennbahn an der Berliner Chaussee zum Austrage kommt, haben die Teilnehmer Huybrechts (Belgien), Ingold (Elsaß), Schulze (Berlin) bereits seit Dienstag trainiert. Am Karfreitag wohnten dem Training etwa 1500 Menschen bei. Auch viele von den auswärtigen Fliegern waren bereits eingetroffen und machten sich mit der Bahn vertraut. —

# Letzte Nachrichten.

Wb. Hohensalza, 10. April. Infolge einer Erdsenkung ist heute nachmittag während des Gottesdienstes die Nordwand der katholischen Marienkirche eingestürzt. Die Kirche und die Propstei mußten geräumt werden. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen. Es wird eine weitere Senkung des Erdbodens und der völlige Einsturz der Kirche befürchtet. Das Gelände ist von Militär abgesperrt. —

Wb. Köln, 10. April. Wie der „Köln. Ztg." aus Mechernich gemeldet wird, wüten dort seit gestern morgen mehrere Waldbrände. Bei Mechernich sind etwa 300 Morgen Waldbestand betroffen. Weitere Brände werden von Urft und Malmedy gemeldet. —

Hd. Wien, 10. April. Die Regierung verfügte, daß Staatsbeamte und Staatsbedienstete künftig einzeln oder in Abordnungen ihre Anliegen bei den Zentralstellen, ohne Zuziehung von Abgeordneten, vorzubringen haben. —

Hd. Wien, 10. April. Gestern nachmittag erschienen die Botschafter Deutschlands und Englands im Ministerium des Aeußern, um Baron Aehrenthal die Noten, die die Zustimmung zur Aufhebung des Artikels 25 des Berliner Vertrags enthalten, zu überreichen. Heute folgen die Vertreter Frankreichs, Rußlands und der Türkei. —

Wb. Pest, 10. April. Aus Neuhäusel wird gemeldet, daß in der benachbarten Gemeinde Nafzbad 74 Wohnhäuser und 80 Nebengebäude niedergebrannt sind. Die Bevölkerung lagert im Freien. Ein weiteres großes Schadenfeuer wird aus Oedenburg gemeldet, in dessen Umgebung bei heftigem Wind ausgedehnte Waldungen in Brand geraten sind. —

Hd. Paris, 10. April. Die Post- und Telegraphen-Angestellten hielten gestern eine Versammlung ab, worin die Delegierten Bericht erstatteten über die Unterredung mit dem Bauminister Barthou. Die Versammlung vertagte sich darauf. Donnerstag findet eine neue Versammlung mit folgendem Programm statt: 1. Statut der Staatsbeamten, 2. Umwandlung des Verbandes in ein Syndikat, 3. Haltung der Angestellten am 1. Mai. Es wurde bereits beschlossen, am 1. Mai nur Sonntagsdienst zu tun. —

Hd. Cherbourg, 10. April. Ueber 1000 Arsenalarbeiter erhoben in einer gestern abgehaltenen Protestversammlung Einspruch gegen die jetzt bestehende Arbeitseinteilung. Mehrere Redner richteten heftige Angriffe gegen die Absichten der Marineverwaltung über Reformen in den Arsenalen und die Stückarbeit. Teilweise wurde der allgemeine Ausstand befürwortet. —

Wb. Washington, 10. April. Durch die Paynesche Tarifbill, die gestern vom Repräsentantenhaus angenommen worden ist, werden die Zölle auf Handschuhe, Strümpfe und Eisen erhöht. Verschiedene Aenderungen treten für Stahlwaren ein, und zwar hauptsächlich Ermäßigungen. Puppen und andre Spielwaren sollen einen Zoll von 35 Prozent ad valorem zahlen. Die Finanzkommission des Senats hat einen Abänderungsantrag zur Tarifbill angenommen, nach dem Bilder und Skulpturen zollfrei eingeführt werden dürfen. —

# Vereins-Kalender.

Anzeigen unter dieser Rubrik kosten 5 Pf. die Zeile. Bei Zusendung von Manuskripten für diesen Teil muß stets der dafür zu entrichtende Betrag beigefügt werden. Andernfalls erfolgt keine Aufnahme. Die Notizen dürfen nur kurze Hinweise auf Versammlungen, Uebungsstunden ꝛc. enthalten. Zusätze wie „Tagesordnung", „Erscheinen notwendig" u. dergl. werden gestrichen.

**Gewerkschaftskartell Magdeburg.** Donnerstag den 15. d. M., abends 8½ Uhr, Sitzung bei Lüchtefeld, Knochenhauerufer 27/28.

**Gewerbegerichtsbeisitzer.** Mittwoch den 14. April Sitzung bei G. Böhme, Kleine Klosterstraße 15/16. —

**Gesangverein Gemütlichkeit (Gemischter Chor), Alte Neustadt.** Uebungsstunde Dienstags bei Winter, Rogätzer Straße 80.

**Sudenburger Arbeiter-Gesangverein (Männerchor).** Am ersten Osterfeiertag, früh 7 Uhr, Ausflug. Treffpunkt: Eiskellerplatz. 1215

**Turnerschaft Magdeburg (A.-T.).** Mittwoch den 14. d. M., abends 8½ Uhr, Sitzung des engeren Vorstandes bei Lüchtefeld. —

**Turnerschaft Magdeburg (A.-T.).** Turnstunden haben. Montag und Donnerstag von 8 bis 10 Uhr: Abt. Altstadt, Turnhalle Gr. Schulstr. 1; Abt. Neue Neustadt, Turnhalle Umfassungsstr. 76a. Dienstag und Freitag von 8 bis 10 Uhr: Abt. Sudenburg, Turnhalle Königsweg 10d; Abt. Buckau, Turnhalle Feldstr. 24/25; Abt. Alte Neustadt, Turnhalle Nachtweide 99; Abt. Wilhelmstadt, Turnhalle Annastr. 17. Donnerstag von 8½ bis 10 Uhr: Damenabteilung Sudenburg, Turnhalle Königsweg 10d. —

**Diesdorf.** Musik- und Theaterverein Fidelio. Jeden Mittwoch Uebungsstunde. Sonnabend abend 8 Uhr Generalprobe zum Vergnügen am ersten Osterfeiertag. 1216

**Westerhüsen-Salbke.** Arbeiter-Gesangverein. Am Sonntag den 11. April, früh 10 Uhr, Mitgliederversammlung. 1214

# Briefkasten.

**K. Sch. in Althaldensleben.** 1. Solche Bemerkungen sind zulässig. 2. Dazu ist sie nicht verpflichtet. 3. Sie kann bestraft werden, wenn sie etwas in das Zeugnis geschrieben hat, das den Tatsachen nicht entspricht. —

# Wettervorhersage.

Sonntag den 11. April: Teils wolkig, ziemlich kühl, zeitweise Niederschläge. —

# Baccasch — Zum Schulanfang

**Reißbretter - Reißschienen - Winkel**
in reichhaltigster Auswahl

## Schulbedarfsartikel

| | | |
|---|---|---|
| **Federkasten** | Stück | 38, 24, 18, 12 und 6 Pf. |
| **Radiergummi** | . . . Stück | 12, 9, 5 und 2 Pf. |
| **Künstlergummi** | sammetweich . . . Stück | 22 Pf. |
| **Reißzeuge** | komplett im Etui | 295, 245, 195 und 42 Pf. |
| **Reißzeuge** | elegantere Sachen . . . . . bis | 7.00 |
| **Einzelne Zirkel** | von 8 Pf. an **Kaisertinte** Flasche | 4 Pf. |
| **Tuschkasten** | Metall, nach Vorschrift | 48 und 24 Pf. |
| **Bleispitzer** | . . . . Stück | 28, 18, 7 und 3 Pf. |
| **Bleistifte** | . . . . . 12 Stück | 18 Pf. |
| **Bleistifte** | Johann Faber und Raphael 12 Stück | 39 Pf. |
| **Schultafeln** | genau nach Vorschrift . . | 48 bis 8 Pf. |
| **Schulhefte** | für alle Klassen, genau nach Vorschrift Dutzend | 65 Pf. St. 6 Pf. |
| **Schuldiarien** | mit fester Decke . . . . Stück | 18 Pf. |
| **Oktavhefte** | mit und ohne Linien . . . Stück | 3 Pf. |
| **Zeichenhefte** | nach Vorschrift . . . . Stück | 6 Pf. |
| **Blaue Heftumschläge** | . . . . 12 Stück | 8 Pf. |
| **Schulfedern** | . 12 Dutzend | 35 Pf. 1 Dutzend 3 Pf. |
| **Magdeburger Schulfedern** | weiß u. gold 12 Dutzend | 75 Pf., 1 Dutzend 7 Pf. |
| **Büchsen mit 12 Federn** | . . . . . | 6 Pf. |
| **Federhalter** | . . . Stück | 12, 9, 7, 5 und 2 Pf. |
| **Federhaltertasche** | mit 2 Druckknöpfen und Extra-Federtasche, Stück | 45 Pf. |
| **Butterbrotpapier** | fettdicht . . 100 Bogen | 19 Pf. |

## Schulmappen

### für Knaben

| | |
|---|---|
| **Tornister** Glanztuch, schwarz | 0.45 |
| **Tornister** m. Plüsch od. imit. Seehunddeckel . . | 0.95 |
| **Tornister** Glanztuch, mit Ledereinfassung . | 1.75 |
| **Tornister** Leder, m. Plüsch od. imit. Seehunddeckel | 2.95 |
| **Tornister** massiv Rindleder, schwarz od. braun | 4.95 |
| **Tornister** Leder, mit echtem Seehunddeckel . . | 5.50 |

### für Mädchen

| | |
|---|---|
| **Schultaschen** Glanztuch, schwarz | 0.45 |
| **Schultaschen** Glanztuch, f. Hand und Rücken . . | 0.85 |
| **Schultaschen** Glanzledertuch, mit Ledereinfassung . | 1.75 |
| **Schultaschen** Plüsch, mit Ledereinfassung . . . | 2.75 |
| **Schultaschen** Led., m. Extratasche für Schreibhefte . | 3.75 |
| **Schultaschen** Rindleder, schwarz | 4.95 |

| | | |
|---|---|---|
| **Bücherträger** | mit poliertem Holzfederkasten . . | 0.95 |
| **Bücherträger** | Kalikobezug, mit Ledertuch-Schutzklappe . . 2.65 1.85 1.25 | 0.90 |
| **Kolleg- oder Büchermappen** | Ledertuch, mit Falte 0.58 0.38 0.32 | 0.28 |
| **Frühstückstaschen** | Mattengeflecht, zum Umhängen . 0.85 0.44 | 0.24 |
| **Frühstückstaschen** | aus Blech | 0.26 und 0.22 |
| **Frühstückstaschen** | schwarz Ledertuch, mit Umhängeriemen . . 1.35 0.95 0.65 | 0.48 |

---

**Schrotdorfer Straße 1, part.** — **Schleuniger Räumungs-Verkauf von Möbeln!** — **Ecke Franziskanerstraße.**

**Salon mit Umbau**
statt 525 Mk. jetzt **350** Mk.
statt 460 Mk. jetzt **300** Mk.

**Salontische**
statt 65 Mk. nur **35** Mk.

**Diplomat.-Schreibtisch**
statt 120 Mk. jetzt **85** Mk.

**Paneelbretter** ½ billiger.

**Polstermöbel**
**1 Sofa mit 4 Sesseln**
statt 350 Mk. nur **200** Mk.
**1 Sofa mit 2 Sesseln**
statt 175 Mk. nur **95** Mk.
statt 185 Mk. nur **120** Mk.
statt 275 Mk. nur **180** Mk.
**Diwan-Sofa**
statt 95 Mk. jetzt **65** Mk.
statt 125 Mk. jetzt **80** Mk.

**Sofatische**
statt 18 Mk. nur **12** Mk.
statt 23 Mk. nur **14** Mk.
statt 25 Mk. nur **17** Mk.

**Eßtische**
statt 75 Mk. jetzt **45** Mk.
statt 35 Mk. jetzt **30** Mk.
**12.50** Mk. und **9.50** Mk.

**Kredenz**
statt 40 Mk. nur **25** Mk.

**Vertikos**, nussbaum
halbecht **50** echt **60** Mk.

**Zierschränke**
statt 135 Mk. nur **90** Mk.
statt 175 Mk. nur **115** Mk.

**Büfetts**, nussbaum
statt 200 Mk. nur **100** Mk.

**Spiegelschränke**
statt 95 Mk. jetzt **65** Mk.
statt 185 Mk. jetzt **95** Mk.

**Trumeaus**
statt 55 Mk. jetzt **36** Mk.
statt 80 Mk. jetzt **55** Mk.
statt 125 Mk. jetzt **80** Mk.

**Pfeilerspiegel**
statt 14 Mk. nur **9.50** Mk.
statt 21 Mk. nur **14** Mk.
statt 24 Mk. nur **16** Mk.

**Teppiche Tischdecken.**

**Schlafzimmer**
statt 325 Mk. jetzt **200** Mk.
**Steppdecken**
**Bettstellen**
statt 22 Mk. jetzt **14** Mk.
statt 26 Mk. jetzt **18.50**
statt 30 Mk. jetzt **22** Mk.
**Matratzen 18 bis 22 Mk.**
**Auflege-Matratzen**
**Chaiselongue-Decken**

**Küchenmöbel**
**Büfetts**
statt 48 Mk. jetzt **30** Mk.
statt 50 Mk. jetzt **33** Mk.
statt 70 Mk. jetzt **45** Mk.
**Rahmen**
statt 15 Mk. nur **9.50** Mk.
statt 7 Mk. nur **4.75** Mk.
**Wachstuchtische**
12.50 Mk. und 9.50 Mk.

4413 **Verkauf nur solange Vorrat aus der Konkursmasse, ohne Ergänzung. — Für Möbelhändler günstiger Einkauf.**

---

Fabrikation von **Musikwerken, Orchestrions, Drehorgeln, Automaten, Sprechmaschinen** 4375
Leistungsfähigstes **Reparaturgeschäft. Künstler. Ausführung. im Aufsetzen neuer Musikstücke auf Walze und Karton-Noten. Große Auswahl in Schallplatten.** — neueste Aufnahmen, billige Preise. —
**Raapsche Orgelbauanstalt**
Franziskanerstraße 1

---

Um den Hausfrauen Gelegenheit zu geben, unsern
**Echten Malzkaffee mit Kaffeegeschmack**
4296 kennen zu lernen, geben wir jetzt
**in jedes Pfund-Paket ein praktisches Geschenk gratis**
Zu haben à Paket **30** Pfg. in Kolonialwaren-Geschäften
**Magdeburger Malzkaffee-Fabrik**

---

**Buckau!**
**Es hat wirklich keinen Zweck**
wenn Sie wegen photographischer Aufnahmen nach Magdeburg pilgern. Sie werden hier **mindestens** ebenso gut und preiswürdig bedient. 1 Dutzend 3960 von 1.90 an bis zu den feinsten. Bei 1 Dutzend — Mattbilder Vergrößerung gratis. —
**Für „Erster Schulgang"**
Extra-Preisermäßigungen u. Gratis-Erinnerungsblatt
**Moderne Photographie und Vergrößerungs-Anstalt**
**Max Burchard, Dorotheenstr. 2.**

---

**Echte Schweizer Uhren**

kauf. Sie zu erstaunlich billigen Preisen bei geringer Anzahlung und wöchentlichen Abzahlungen von 1 Mk. an auf **Teilzahlung.**
Bei sofortiger Barzahlung gebe ich von heute an auf meine Preise noch
**10 Proz. Rabatt.**
3 Jahre Garantie. Kein Laden.
**Schweiz. Uhren-Comptoir**
4370 **Ritterstraße 1b**, 1. Etage, **Dreiengelstraße 10**, part.

---

**Sonnen- und Regenschirme**
in großer Auswahl.
Reparaturen gut u. billig.
**Carl Brand**
4187 **Goldschmiedebrücke 3—5.**

---

Wegen Neubaus neue u. gebrauchte
**Fahrräder, Nähmaschinen Wringer, Sprechapparate**
und alle hierzu gehörigen Teile zu genügsamsten Preisen zu verkaufen
**Salbke, An der Sülze 6.**

---

**Kaufe Kanarien-Hähne**
à 3.50, 4, 5 bis 10 Mk.
Weibchen à 0.75 b. 1 Mk.
**J. Tischler, Annastr. 25.**

---

**Zum Schulanfang**
empfehle sämtliche 4512
**Schulbedarfsartikel**
**Gustav Northe**
**Alte Neustadt, Ottenbergstr. 13**

---

Als Schneiderin empfiehlt sich
**Frau Anna Wille** 1964
**Benneckenbeck, Stadtweg 1.**

---

**2 Gärtnerlehrlinge** sucht unter günstigen Beding.
Berth. Weise, Gärtn.-Bes., **M.-Cracau.**

---

**Steinhäger-Urquell**
**H. C. König, Steinhagen (Westf.)**
nur in Original-Füllung und -Packung
M17 empfiehlt die
**Engros - Niederlage**
**Buhtz & Hesse**
**Magdeburg, Breiteweg 135**
:: **Fernsprecher 1515** ::

---

Prof. Giessler's Schutzmarke „Ozonit"

**„Ozonit"**
**Deutsches Reichspatent.**
**Modernstes Waschmittel.**
**aus der Fabrik von Dr. Thompson's Seifenpulver (Marke Schwan)**

**„Ozonit"** gibt nach halbstündigem Kochen, ohne Reiben und Bürsten blendend weisse unverdorbene Wäsche, ::
**„Ozonit"** ist garantirt frei von Chlor und sonstigen schädlichen Bestandteilen
**„Ozonit"** ist in Qualität unübertroffen und gibt eine prächtige fette Lauge.

**Ueberall erhältlich.**

Prof. Giessler's Schutzmarke „Ozonit"

# 2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 85. Magdeburg, Sonntag den 11. April 1909. 20. Jahrgang.

## Begeisterung.

Der Peter ist heute nicht wiederzuerkennen. Sonst geht er scheu um alle Menschen herum, die nicht gerade Vater und Mutter und Geschwister sind; sonst ist er still und verschlossen. Aber heute stürmt er laut und keck umher, mit glühendem Gesicht und strahlenden Augen; heute ist er beredt und übermütig vor Begeisterung. Er vergißt das Mittagessen, er vergißt das Schwesterchen. Und wie er endlich den Weg nach Hause findet, da erfüllt er von unten bis oben das Haus mit der stolzen Botschaft: Ich hab Zeppelins Luftschiff gesehn!

Aber oben über das Flurgeländer blickt ein zorniges Muttergesicht. Was tobt der Bengel nun noch so, wo er besser wie ein reuiger Sünder käme? Wartet sie nicht schon zwei Stunden lang auf ihn, daß er ihr die Kleine abnehme, und sie fleißig nähen könne? Sie sieht sein strahlendes Gesicht, aber sie bleibt kalt bei seiner warmen Begeisterung. Sie hat sich zu sehr geärgert, sie hat keine Zeit; der Zorn läßt keinen Raum für freundliche Gefühle, er macht sie unfähig, sich in die Stimmung des glücklichen Kindes zu versetzen.

Wie Peter die Mutter sieht, da erstarrt seine Begeisterung. Er ahnt alles; er ist wieder der brave, blasse, scheue Peter. Und vielleicht wird ihm für alle Zukunft die jauchzende Freude, daß er zum erstenmal Zeppelins Luftschiff gesehen hat, durch die eigne Mutter grausam verstümmelt.

Armer Peter. Du wirst es nicht zum letztenmal erlebt haben, daß deine vergrämte Mutter unfähig ist, sich noch mit dir zu begeistern. Und wenn du noch älter und reifer sein wirst, so wirst du auch merken, daß es deinem Vater ebenso ergeht wie dir: wenn er noch je einmal in froh erregter Stimmung nach Hause kommt, so bläst die Mutter mit Unfreudigkeit und Groll jedes Fünkchen Begeisterung hinweg. Sie nörgelt, statt zu verstehen, sie schimpft, statt mitzufühlen, sie verbittert, statt zu beleben und zu vertiefen.

Es ist eine allgemeine Klage der Männer, daß ihre Frauen sie nicht verstehen. In jüngeren Jahren gibt es darüber manchen Streit in der Ehe. Ist der Mann ruhiger und gleichgültiger geworden, so umgeht er lieber die Gefahr, verlacht zu werden: er schweigt still, wenn ihm etwas das Innerste bewegt. Er geht manchmal gedrückt in eine Versammlung und kommt gehoben, begeistert zurück. Aber er sagt seiner Frau nichts, er fürchtet ihren Spott. Er verliert manchmal den Mut und dann entzündet er sich wieder an einem herrlichen Buche. Aber seine Frau erfährt nichts davon, sie würde ihn ja verlachen.

Es ist eine berechtigte Klage. Denn es ist ein Jammer, wenn die Frau daheim, zu der alle flüchten möchten mit ihren bedrängten und übervollen Herzen, kalten Sinnes und kleinlichen Geistes vor der Begeisterung der Kinder und des Gatten steht. Aber wißt ihr denn auch, warum die Frauen so sein müssen? Warum sie oft greinen, nörgeln, nicht verstehen, nicht mitschwingen? Seht noch einmal auf Peters Mutter, aber seht ruhig, bedächtig, überlegend. Peters Mutter hat keine Zeitung gelesen, sie wußte nichts, rein nichts davon, daß der Graf Zeppelin über ihre Stadt fliegen wollte; sonst wäre doch etwas von der allgemeinen freudigen Spannung auch in sie gekommen. Aber genau so leben überhaupt die Frauen außer Zusammenhang mit der Welt und ihrem Geschehen. Peters Mutter hat die Stube voll Arbeit und voll Kinderlärm. Genau so sind die Frauen überhaupt mit unendlichem Kram und mit bindenden Hauspflichten belastet. Peters Mutter muß mit der Minute geizen, gönnt sich kein Behagen und den Kindern keine Freiheit. Genau so sind alle häuslichen Frauen voll Hastigkeit und voll Unstetigkeit. Peters Mutter hat einen unverständigen Mann, der selber sich aufs Rad setzt nach Feierabend und davonfährt, das Luftschiff anzusehen, doch über die Frau spottet er, daß sie immer keine Zeit habe. Genau so haben viele Frauen unverständige Männer, die die Gefangenschaft der Frau sehen und keinen Finger rühren, sie zu erleichtern.

Nein, es gibt schon Gründe genug, warum die Frauen „so" sind. Sie werden zu frühzeitig alt, ihre Seelen haben keinen Schwung mehr zur Begeisterung. Trotzdem bleibt es ein Unrecht, wenn sie auch noch an den Kindern die Begeisterungsfähigkeit der Jugend totschlagen. Die Zukunft, und zumal die Zukunft der Arbeiterklasse, braucht unendliche Begeisterung für Menschheitsziele, für Menschheitshoffnungen. Sie sind unglücklich, die Frauen, deren Leben so eng und unbewegt dahingeht, daß es ihre Begeisterungsfähigkeit erstickt. Aber sie dürfen ihr Unglück nicht zum Unrecht werden lassen an den Kindern und an der Zukunft.

H. M.

## Die Entwicklung der Oper.

III. (Schluß.) (Nachdruck verboten.)

Im Mittelpunkte des gewaltigen Entwicklungsprozesses, den die deutsche Oper in dem kurzen Zeitraum von 250 Jahren durchgemacht hat, steht Richard Wagner (1813—83). Nicht nur ein Musiker von größtem technischen Können, von größter Erfindungskraft war er auch Dichter, Reformator und philosophischer Denker. Ein Zusammenfasser aller Kulturgüter für den einzigen Zweck: das musikalische Drama. Die dramatische Handlung sollte von nun an der Mittelpunkt sein, um den im „Gesamtkunstwerk" alles andre: Musik, Malerei, Tanzmusik, Pantomimik, Architektur, kreist. Alle diese Teilkünste sollten dem einen Zwecke: Versinnlichung und Verdeutlichung des Dramas, dienstbar sein. Somit war Wagner der Theorie nach eigentlich Realist, aber wie heftig kam gerade in seinem Lebenswerk, dem „Ring des Nibelungen", der Realist mit dem Romantiker in Konflikt. Ein Konflikt, an dem noch heute die Denkenden unter den deutschen Wagner-Regisseuren zu leiden haben, denn sie wissen nicht, sollen sie den Ring naturalistisch inszenieren oder gegen die Vorschriften Wagners aber dem Zeitverlangen folgend, sich mit Stimmung und Andeutung, mit Illusionen statt Objekten begnügen. Wagners Idee vom Gesamtkunstwerk im musikalischen Drama hat sich als unhaltbar erwiesen. Sie wird sich vielleicht auch praktisch schneller überleben, als man glaubt. Die Praxis hat bewiesen, was die ästhetische Theorie längst angedeutet hat, daß ein gleichberechtigtes Nebeneinander aller redenden, bildenden und darstellenden Künste einfach deshalb unmöglich ist, weil es die Grenzen der sinnlichen Empfänglichkeit übersteigt. Der Zuhörer bei Wagners Opern und Dramen schaut zum Beispiel entweder nur auf die Bühne, dann versteht er kein Wort von dem, was gesungen wird (denn das stimmordende Riesenorchester tötet die Stimmen der Sänger), oder er liest im Textbuch nach, dann entgeht ihm die Handlung. Am besten wäre es, bei Wagner die Augen zu schließen und nur der wundervollen, ergreifenden und ausdrucksstarken Musik zu lauschen! Denn nur Wagner der Musiker ist unsterblich, nicht Wagner der Dichter, der Reformator (der hat sich selbst überlebt), der Theoretiker. Der Musiker, der Tondichter Wagner aber hat das seelische Sprachvermögen der Musik unendlich bereichert, er hat den ganzen Reichtum des menschlichen Empfindungs- und Trieblebens in Töne gekleidet: das Mystische, Uebersinnliche im Lohengrin, das Erotische im Tristan und Tannhäuser, den Erlösungstrieb im Holländer und Parzival, das Majestätische im Wotan, das Ueberschäumende heldischer Jugendkraft im jungen Siegfried, die philosophische Resignation des Weltweisen in Hans Sachs. Seine Themen, Motive, melodischen Gedanken sind von unerhörter plastischer Kraft. Sie stehen einzig in der Geschichte der europäischen Oper da. Die meisten von diesen Gebilden sind dramatische Leitmotive, die selbständig am Gange des Dramas sich beteiligen, die zu großen sinfonischen Tonbildern — wie Venusbergmusik, das Gold im Rhein, Gewitterzauber, Walkürenritt, Feuerzauber, Siegfrieds Rheinfahrt, Isolde erwartet Tristan, die Nürnberger Festwiese — verarbeiteten Teile des betreffenden Dramas sind ohne weiteres auch als absolute Musik verständlich.

Ein kurzer Blick nur auf die hervorragenderen Opern der Franzosen und Italiener, ehe wir auf die Oper der Neuern und Lebenden eingehen. In Frankreich herrschte neben der großen heroischen Oper des Halévy (Die Jüdin, Königin von Zypern) eine lebhafte Produktion in der feinkomischen Oper, die ihre Stoffe aus der politischen und sozialen Zeitgeschichte geschickt mit galanten Liebesabenteuern zu verquicken wußte. Hier muß man die Namen Auber (Stumme von Portici, Fra Diavolo), Boieldieu (Die weiße Dame), dann die lyrischen Opern von Gounod (Margarethe) und Thomas (Mignon), zugleich Mißverständnisse unsres Goethe, besonders merken. Die genialste aller Operetten ist Bizets Carmen, für die Nietzsche den ganzen Wagner willig hergeben wollte. Die romantische Oper des neuern Italiens bezeichnet Cherubini (Wasserträger, Abencérages), Bellini, Spontini, vor allem aber Verdi (Traviata, Troubadour, Ernani, Maskenball, Rigoletto, Aida, Othello, Falstaff).

Die hochstrebende deutsche Komponistengeneration des letzten Drittels vom vorigen Jahrhundert wurde im Innersten gelähmt durch den alles erdrückenden Koloß Wagner. Schöpferische Nachfolger Wagners waren und sind in der Oper: Peter Cornelius, Eugen d'Albert, Max Schillings, Hans Pfitzner, Friedrich Klose und Richard Strauß (Guntram, Feuersnot, Salome, Elektra), bloße Nachahmer der Wagnerschen Manier Ritter, Kretschmer, Draesecke, Bungert.

Richard Wagners Einfluß im modernen Frankreich ist fast erloschen. Die tonangebenden Komponisten wie Bruneau, Charpentier beginnen moderne Probleme für die Oper zu gewinnen, wie Charpentier die evolutionistische Bewegung der Frau in seiner Louise. In Italien herrscht der Verismo, der musikalische Realismus, das flache Alltagserlebnis in Tönen von Mascagni, Leoncavallo, Puccini, Giordano usw. Soweit die moderne Oper vom Pathos zum Melos genesen kann, kennzeichnet

## Feuilleton.

Nachdruck verboten.

## Kantor Schildköters Haus.

Roman von Alfred Bock.

(26. Fortsetzung.)

„Herr Schildköter," sprach Minona, als er sich Luft gemacht hatte, „ich habe in meiner Vaterstadt und später auf dem Theater manches erlebt: wie Sie gehandelt haben, das steht einzig da. Aber — nehmen Sie mir's nicht übel — wenn das Musikalische in Ihnen liegt, wenn Sie gar nicht anders können, als Musiker werden, dann war's doch übereilt von Ihnen, daß Sie's so weit haben kommen lassen. Sie sind ein hochanständiger Mensch. Aber wenn Sie vor lauter Rücksicht zerfließen, werden Sie immer das Nachsehen haben. Das ist im Leben so wie in der Kunst. Ich bin Künstlerin. Ich kann ein Liedchen davon singen."

„Fräulein," erwiderte Dietrich mit Festigkeit, „Sie müssen nicht glauben, daß ich keine Ellbogen hab'. Wann's sein muß, schaff' ich mir schon Platz. Das mit dem Onkel ist Gewissensjach'. Ich bin einmal so und kann nicht anders."

„Schön, mein Herr Schildköter. Jetzt erlauben Sie. Warum wollen Sie sich verschütten, was Sie sich erworben haben? Warum versuchen Sie nicht auf eigne Faust sich durchzureißen und ins Konservatorium zu kommen?"

Er sah sie hilflos an.

„Den guten Willen hab' ich dazu, allein ich weiß mir keinen Rat."

„Ich habe eine Idee," rief sie mit Begeisterung, „nur müssen Sie nicht gering darüber denken."

„Wo werd' ich das."

„In Leipzig wohnt ein Onkel von mir. Der hat ein Restaurant auf dem Brühl. Und sucht jemand, der abends seinen Gästen vorspielt. Freilich, die Leipziger sind anspruchsvoll. Sie wären der Rechte. Hätten Kost und Logis im Haus und verdienten nebenbei so viel, daß es fürs Konservatorium reichte. Ueberlegen Sie sich's mal."

Ihm leuchtete der Vorschlag ein.

„Was ist da zu überlegen, Fräulein? Wann Ihr Onkel mich engagiert, greif' ich mit zwei Händ' zu."

„Soll ein Wort sein, mein Herr Schildköter. Heut' noch werd' ich nach Leipzig schreiben." — —

In der Folge trafen sich Fräulein Sladky und Dietrich öfter. Sein charaktervolles Gebaren flößte ihr um so größere Achtung ein, als sie selbst bei aller Gutmütigkeit eine Wetterfahne war, die die Flügel nach dem Winde drehte. Jetzt gewährte es ihr eine Herzensfreude, sich des braven Jungen anzunehmen. Es dauerte gar nicht lange, so war Dietrich sterblich in sie verliebt: was ihr Mund offenbarte, galt ihm als Evangelium. Dieses Leipzig war nach ihrer Schilderung eine märchenhaft schöne Stadt. Vor allen Dingen: dort guckte der eine nicht in des andern Topf. Jeder nahm das Recht in Anspruch, zu tun und zu lassen, was er wollte. Inmitten dieser goldenen Freiheit gewahrte man ein machtvolles Aufwärtsstreben. Sozusagen der dritte Mensch, der einem begegnete, war Musiker vom Fach. Alles lebte und webte in Harmonien. Für die Tausende, die in Leipzig ihre Ausbildung empfingen, war das Höchste das Gewandhaus. Wer erwählt wurde, dort im Orchester mitzuwirken, dessen Befähigung war unzweifelhaft. Wer gar als Solist auf das Podium trat, dessen Ruhm erfüllte die Welt. Gar manchem Konservatoriumsschüler war in Leipzig der Glücksstern aufgegangen. Warum sollte Dietrich nicht des Schicksals Gunst erfahren?

Seine lebhafte Einbildungskraft half ihm die kühnsten Luftschlösser bauen. Er sah sich im Gewandhaussaal am Flügel. Er spielte ein Klavierkonzert. Die Tutti waren verklungen, sein Solo begann. Die Melodie floß in ihrem Schmelze dahin, die Läufe perlten nur so heraus. Alles gelang ihm wunderbar. Nun erhob sich stürmischer Beifall. Er verneigte sich immer und immer wieder. Drunten unter der Zuhörerschaft saß die strahlende Minona, seine Herzenskönigin. So berauschte er sich an Zukunftsträumen und befand ich in der rosigsten Stimmung. Und siehe da, die Wirklichkeit schien seinen Wünschen entgegenzukommen.

Wieder an einem Sonntagabend wartete Dietrich in Heiligenborn, daß Fräulein Sladky sich einfinden sollte. Stunde um Stunde ging hin. Endlich — es dunkelte schon — erschien sie mit verweinten Augen. Der Bürgermeisterssohn in Hohenmölsen war plötzlich andern Sinnes geworden. Sein Vater, schrieb er, von dem er abhänge, mache ihm neue Schwierigkeiten. Täglich habe er wegen seiner Braut Lärm und Aergernis in der Familie. Das würde ihn weiter nicht genieren, wenn er nicht auf seine Mutter Rücksicht nehmen müsse, die schwer leidend und derlei Aufregungen nicht gewachsen sei. Jüngst während eines heftigen Auftritts mit seinem Vater sei sie bewußtlos zusammengebrochen, daß man gemeint habe, es sei das Letzte. Er wolle den Tod seiner Mutter nicht auf dem Gewissen haben. Darum habe er sich blutenden Herzens entschlossen, sein Verlöbnis mit Minona zu lösen.

„Der Heuchler!" tobte sie. „Der schändliche Wicht! Reißt mich aus meiner Karriere und läßt mich hier als Ladenmamsell sitzen."

Dietrich, innerlich froh, daß die Dinge eine solche Wendung genommen, tröstete sie, so gut er konnte. Der Jammerkerl sei wahrhaftig nicht wert, daß man sich über ihn erhitze, geschweige, daß man ihm eine Träne nachweine. Sie könne sich gratulieren, daß sie ihn auf die Weise losgeworden. Nun werde ihr niemand verwehren, wieder zur Bühne zurückzukehren.

„Ebendrum, Herr Schildköter, will ich von Ihnen Abschied nehmen," sagte sie mit trauriger Stimme.

„Machen Sie dann gleich fort?" fragte er bestürzt.

„Morgen in aller Frühe nach Leipzig."

Ihm schossen die Tränen in die Augen.

„Und mich — mich lassen Sie hier? Was soll ich dann anfangen ohne Sie?"

„Mein erster Gang — ich versprech' es Ihnen — ist zu meinem Onkel. Ich gebe Ihnen gleich Nachricht."

Eh' sie sich dessen versah, hielt er sie umklammert.

„Sie wissen, in was für einem Elend ich steck'. Ich bitt' Sie um alles in der Welt, nehmen Sie mich mit!"

In ihren Augen blitzte es auf.

„Herzlich gern, wenn Sie den Sprung in die Freiheit wagen."

„Ja," rief er mit heiligem Eifer, „je eher, je lieber." —

(Fortsetzung folgt.)

ein talentvoller Halbitaliener eine neue, wenn auch im Grunde rückläufige Entwicklungsstufe der deutschen heitern Oper, das ist Wolf-Ferrari, dessen komische Opern: Die neugierigen Frauen und Vier Grobiane, viel mehr sind als bloße Reaktionserscheinung gegen die rohen Orchestereffekte gedankenarmer und melodieloser Wagnerianer, die vielmehr eine bewußte Wiedergeburt der einfachen und sinnlich schönen Melodie als Selbstzweck sind. Was Wolf-Ferrari anstrebt, ist: Neue Mozart-Melodien durch Mozart-Sänger und ein Mozart-Orchester. Es läßt sich denken, wie schwer diesem sonderbaren Heiligen die maßgebenden Wagnerianer zu schaffen machen A.

# Gerichts-Zeitung.

## Landgericht Magdeburg.

Sitzung vom 8. April 1909.

**Diebstahlsversuch.** Der vorbestrafte Arbeiter Friedrich Knop zu Kalbe a. S., geboren 1866, versuchte am 2. Januar d. J. abends von einem Wagen der Zuckerfabrik ein Paket mit 50 Exportsäcken zu stehlen. Die Kammer verurteilt den Angeklagten zu 1 Monat Gefängnis. —

**Ein Ueberziehermarder.** Der Arbeiter Wilhelm Faust von hier, geboren 1890, stahl am 27. Dezember 1908 von einem Kleiderständer im „Konzerthaus" den einem Handlungsgehilfen gehörigen Ueberzieher, der ihm später wieder abgenommen wurde. Da wiederholter Rückfall vorliegt, lautet das Urteil auf 3 Monate Gefängnis. —

**Freigesprochen.** Der Arbeiter Christian Ruthe zu Schackensleben, geboren 1861, wurde in der dortigen Zuckerfabrik damit beschäftigt, über dem Kesselraum in die trichterförmigen Treppenöffnungen Kohlen einzuschütten, die nach unten in die Feurung fielen. Er hatte auch die Kohlen zu wässern, damit sie nicht zu rasch hinunterrutschten. Am 14. Oktober 1908 abends unterblieb das Wässern der Kohlen, weil Ruthe angeblich kein Wasser bekommen konnte. Um das Herbeischaffen abzuwarten, setzte Ruthe sich auf eine Kiste und soll eingeschlafen sein. Die inzwischen glühend gewordenen Trichter setzten dann eine daneben befindliche Bretterplanke in Brand und das Feuer teilte sich dem Dachstuhl mit. Die Fabrik brannte fast gänzlich nieder, und der entstandene Schaden beziffert sich auf etwa 500000 Mark. Die Kammer stellte ein Verschulden des Angeklagten nicht mit Sicherheit fest, weshalb er von der Anklage der fahrlässigen Brandstiftung freigesprochen wurde.

**Folgen des Alkoholgenusses.** Der Pferdeknecht Friedrich Voge zu Veltheimsburg, geboren 1879, und drei andre Knechte führten am 5. Januar d. J. mit Erde beladene Fuhrwerke und hatten unterwegs stark gezecht. Auf dem Rückwege zwischen Nordgermersleben und Alvensleben fiel der Knecht Hanke, der den zweiten Wagen fuhr und infolge des Schnapsgenusses in der Schoßkelle eingeschlafen war, vom Wagen und wurde, wie behauptet wird, von dem dritten Wagen, den Voge führte, überfahren, während dieser an den Führer des vierten Wagens herangetreten war, um ihn in der Schoßkelle wach zu halten. Dem Hanke war der Hinterkopf abgefahren und der Tod trat sofort ein. Voge soll dadurch fahrlässig gehandelt haben, daß er nicht neben seinem Wagen geblieben ist. Nach dem Gutachten des ärztlichen Sachverständigen steht aber nicht fest, ob Hanke nicht bereits das Genick gebrochen hatte, als er aus der Schoßkelle gestürzt war. Es ist auch nicht festgestellt, ob Hanke von dem eignen Wagen oder von dem Vogeschen Wagen überfahren ist worden. Die Kammer sprach den Angeklagten daher von der Anklage der fahrlässigen Tötung frei. —

**In nichtöffentlicher Sitzung** wird der Milchhändler Reinhold Hellmann zu Sudenburg, geboren 1862, wegen fortgesetzten Sittlichkeitsverbrechens an einem 13 Jahre alten Mädchen zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt. —

**Ein Hosendieb.** Der Gärtner Johannes Gloß zu Wanzleben, geboren 1882, stieg am 15. Februar d. J. hier gelegentlich des Bettelns in eine Wohnung und stahl zwei Hosen, die er dann verkaufte. Den Angeklagten treffen 3 Monate Gefängnis. —

## 3. Strafkammer.

Sitzung vom 8. April 1909.

**Kranke Schweine.** Die Abdeckereibesitzer Franz und Ernst Klein zu Altenweddingen hatten gegen einen Strafbefehl in Höhe von 50 Mark Einspruch erhoben und wurden vom Schöffengericht freigesprochen. Im verflossenen Jahre fand auf dem Kleinschen Grundstück eine Revision statt, wobei zwei kleine an der Schweineseuche erkrankte Schweine vorgefunden wurden. Da die Kleins das Auftreten der Seuche nicht angemeldet hatten, wurden sie in erwähnte Strafe genommen. Das Schöffengericht nahm nach den Zeugenaussagen an, daß die Seuche erst sehr wenig erkennbar gewesen sei und daher der Einwand der Kleins, sie hätten nichts von der Erkrankung der Schweine gewußt, nicht widerlegt erscheine. Die Berufung der Anklagebehörde wurde verworfen. —

**Pferdehandel oder nicht?** Der Gastwirt Friedrich Mensing zu Gommern, geboren 1847, handelt auch mit Pferden, besitzt einen Gewerbeschein dafür aber erst seit dem 27. August v. J. Nun wird ihm zur Last gelegt, er habe schon vor dem erwähnten Zeitpunkt außerhalb seines Wohnorts Pferde gehandelt und sich dadurch des Vergehens gegen das Gewerbesteuergesetz schuldig gemacht. Das Schöffengericht erkannte auf 96 Mark Geldstrafe. In der Berufungsinstanz behauptete der Angeklagte, er habe das erste der fraglichen Pferde für seine eigne Wirtschaft gekauft, es aber bald wieder veräußert, weil es ihm nicht gefiel, und dann ein andres gekauft. So habe er verschiedene Pferde gekauft und sie, allerdings mit erheblichem Nutzen wieder verkauft, da sie ihm ebenfalls nicht gefielen, zudem seien die Käufe bzw. Verkäufe entweder größtenteils in Gommern selbst abgeschlossen oder aber nach dem 27. August. Die Kammer verwarf die Berufung des Angeklagten, da mindestens zwei Pferde zum Zwecke des späteren Umsatzes vor dem 27. August gekauft seien. —

# Kleine Chronik.

### Ein sechsjähriger Knabe ausgesetzt.

Am 28. März stieg in einem Berliner Hotel ein angebliches Ehepaar ab, das sich als F. W. Stibbe, Kaufmann und Frau aus Brüssel, in das Fremdenbuch eintrug. In seiner Begleitung befand sich ein etwa 6 Jahre alter Knabe, den das Ehepaar bei seiner Abreise am 31. März nachmittags im Hotel zurückließ. Der Knabe, der im städtischen Waisenhaus untergebracht wurde, kann nur ungenaue Angaben machen, aus denen zu entnehmen ist, daß er mit seinen Eltern in Köln und Brüssel in Hotels gewohnt hat. Die Frau ist etwa 27 Jahre, der Mann etwa 30 Jahre alt. —

### Köln als Luftschiffhafen.

Nach einer Meldung aus Köln wird das zurzeit in Manzell im Bau befindliche Luftschiff Z. 2 nach seiner bald zu erwartenden Fertigstellung sofort in den Besitz des Reiches übergehen und für ständig nach Köln übergeführt werden. Außerdem werden in Köln auch Luftschiffe des Parsevalschen und Großschen Systems stationiert werden. Außerdem wird Köln eine Luftschifferabteilung bekommen. —

### Der Oberwächter als Einbrecher.

Den Bock zum Gärtner machte die Wach- und Schließgesellschaft in Witten a. R., als sie den Invaliden Ferdinand Biere zum Oberwächter ernannte. Er nutzte seine Vertrauensstellung zu nächtlichen Raubzügen aus. Wegen vier schwerer und acht einfacher Diebstähle, die er in den von ihm „bewachten" Häusern ausführte, hatte er sich jetzt vor der Strafkammer in Bochum zu verantworten. Das Urteil lautete auf 1 Jahr Gefängnis. —

### Die Wahnsinnstat einer Mutter.

Bei Sebusein stürzte sich die irrsinnige Steindruckereibesitzersgattin Wiesner mit ihren fünf Kindern in die Elbe. Die Frau und vier Kinder wurden gerettet. Das jüngste, 3jährige, ist ertrunken. —

### Eine todbringende Medizin.

Im oldenburgischen Städtchen Bani verabreichte die Frau eines Arbeiters ihren drei Kindern, die an Erkältung litten, eine alte und anscheinend verdorbene Medizin. Sämtliche Kinder starben nach kurzer Zeit unter Vergiftungserscheinungen. —

### Der „überfallene" Schutzmann.

Der Schutzmann Mettge in Hagen hatte das Gerücht verbreitet, daß er von einer Rotte italienischer Arbeiter überfallen und in die Volme geworfen worden sei. Die Untersuchung hat ergeben, daß der Schutzmann die ganze Mär erfunden hat, um sich der Bestrafung wegen eines Dienstvergehens zu entziehen. Nachdem der wirkliche Sachverhalt bekannt wurde, hat sich Mettge erschossen. —

### Aberglauben.

Ein Fall von Aberglauben, wie er fürchterlicher kaum im finstersten Mittelalter vorgekommen ist, wird aus Sátoraljaújhely in Ungarn gemeldet. In der Gemeinde Vágás wurde ein junger Bauernbursche namens Georg Szerafi irrsinnig. Sein Vater wandte sich an einige Weiber des Dorfes, die in dem Rufe stehen, Krankheiten heilen zu können. Dem unglücklichen Vater machten sie die Eröffnung, sein Sohn sei vom Teufel besessen, der nur durch feuriges Eisen ausgetrieben werden könne. Dieser Weisung folgend, röstete der vom Aberglauben verblendete Vater seinen Sohn auf einem glühenden Eisen. Der Teufel wurde allerdings ausgetrieben, er nahm jedoch das Leben des armen Bauernburschen mit, der den erlittenen fürchterlichen Brandwunden unter unsäglichen Qualen erlegen war. —

### Neue Erdstöße in Messina.

Während der Anwesenheit des italienischen Königspaares wurde Messina von einem neuen und starken Erdbeben heimgesucht. Leichte Stöße wurden schon seit etwa 10 Tagen wahrgenommen. Mittwoch nacht aber erfolgte bei stürmischem Wind und heftigem Platzregen ein Stoß von großer Stärke. Die Bewohner Messinas sind aber gegen die Beben jetzt völlig abgestumpft. Sie verließen die Baracken für kurze Zeit und eilten dann rasch wieder unter Dach, da in den Baracken keinerlei Gefahr für sie besteht. Etwa zwanzig Häuser stürzten ein und einige Hafenarbeiten wurden zerstört; sonst wurde kein Schaden angerichtet. Dieser Vorfall beweist aufs neue, daß noch keineswegs die Periode der Erdbeben beendet ist, und so lange ist an Messinas Wiederaufbau mit festen Häusern nicht zu denken. —

### Schreckenstaten eines Geisteskranken.

In dem kleinen Dorfe St. Blazay bei Bodmin in Cornwall lebt mit seiner 80jährigen Mutter ein gewisser Dench, der vor einiger Zeit als geheilt aus einer Irrenanstalt entlassen war. Zwei kleine Knaben spielten dieser Tage im Garten hinter dem Hause, als Dench plötzlich seine Doppelflinte ergriff und auf die Kinder schoß. Einer der Knaben wurde an den Schläfen leicht verwundet. Der Schuß rief die Nachbarn herbei, die sofort Anstalten trafen, Dench unschädlich zu machen. Dieser hatte aber an einem Fenster Aufstellung genommen, das alle Zugänge zu dem Hause beherrschte. Bei jedem Versuch, das Haus zu stürmen, feuerte er unaufhörlich und verwundete dabei ein halbes Dutzend Personen. Die Belagerung des Hauses dauerte den ganzen Tag an. Gegen Abend rettete sich die alte Frau aus dem Hause, so daß der Irrsinnige allein zurückblieb. Die Polizei hält das Haus seitdem mit geladenem Gewehr besetzt, so daß Dench, wenn er ausbrechen und weiteres Unglück anrichten sollte, sofort niedergeschossen wird. —

# Vereine und Versammlungen.

## Transportarbeiter.

Die am Palmsonntag stattgefundenen Delegiertenwahlen zur 6. Generalversammlung in München hatten folgendes Ergebnis. Gewählt wurden Mattern (Schönebeck), Schwierske und Thomas (Magdeburg). Stichwahlen haben stattzufinden zwischen Fellecke, Rüdiger, Oethe und Hagen. Die Stichwahlen sollen am Sonntag den 18. April, von 3 bis 6 Uhr, in den alten Wahllokalen stattfinden. —


**Cafetin**

koffeïnfreier

**Ersatz für Bohnenkaffee**

ärztlich warm empfohlen

**Das gesündeste und billigste Frühstücksgetränk.** — Erhältlich in Paketen von 1 Pfund à 50 Pfennig (ausreichend für 200 Tassen) und ½ Pfund à 25 Pfennig (100 Tassen) in Kolonialwaren- und Delikatessen-Geschäften.

Engrosvertrieb: Raschke & Giesemann, Magdeburg, Kaiserstraße 75. Fernruf 4517.

**Wer** zur Konfirmation **Geschenke** in Uhren, Ketten, Ringen, Kolliers, Armbändern oder sonstigen Gold- u. Silberwaren macht, gehe zum Goldschmied

**Chr. Breckle**

Wilhelmstadt
Arndtstr., Ecke Gr. Diesdorf. Str.

Reparaturen aller Art schnellstens, sauber und billig.

— Kein Laden. —

**Verlobungsringe**

in allen Preislagen. 3972

**Geschäfts-Eröffnung**

Einem geehrten Publikum von Magdeburg und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß ich am 3. Osterfeiertag

**Regierungstraße, Ecke Steinstraße,** eine

**Färberei u. Chem. Waschanstalt**

eröffn. Mein eifrigstes Bestreben wird es sein, für nur peinlichst saubere und tadellose Ausführung eines jeden Auftrags Sorge zu tragen. Indem ich darum bitte, sich mit einem Versuch von der Wahrheit zu überzeugen, wofür ich Sie dann später bestimmt zu meinen steten Kunden zählen dürfte, zeichne ich mit vorzüglicher Hochachtung

1998 **M. Klawehn**

**Kl. Gärten** am Sterngelände und am neuen Sudenburger Friedhof z. verpachten. Wilh. Lehmann, Fürst-Leopold-St. 9.

**Fahrräder** Carl Beulecke, Knochenhauerufer 33, v. 1 Tr.

**Hausbackenbrot nach Bauernart gebacken**

**sowie Roggen- u. Roggenschrotbrot**

Besondere Vorzüge sind: kräftiger feiner Geschmack, größte Nährkraft, da aus bestem reinem Roggenmehl hergestellt, gut ausgebacken. Hält sich lange frisch und geschmeidig! Gleichzeitig bringe mein vorzügliches

**Weizen-Schrotbrot**

in Erinnerung. Sämtliche Sorten frei Haus.

**Gustav Werner Nachf.**

Stephansbrücke 19 4196

**Grammophone, Phonograph., Uhren, Goldwaren usw.**

nur allerbeste Ware, auch auf Teilzahlung ohne Preiserhöhung.

**Hermann Möller**

M.-Buckau, Schönebecker Str. 107a
Gegründet 1874. 4351
Prämiiert m. d. Silbernen Medaille.

4037 Zirka

**30 hochfeine Garnituren**

in Tuch, Plüsch, Gobelinen, Seide, gestickten und glatten Plüschen. Große Auswahl in Sofas, Diwans, Plüsch. Roleaux, Satteltaschen, Jugendmuster, neuster Stil. für Wohnzimmer, Speisezimmer, Salons, Wohn- u. Schlafzimmer, Küchen-Einrichtungen, hochmodern

Bitte genau auf meine Firma

**Jakob Mook**

zu achten

**Magdeburg, am Rathaus Alter Markt**

Außerordentlich günstiges Angebot für

**Herren-Anzugstoffe!**

Ich habe soeben die Muster-Coupons aus zwei Tuchfabriken, die nur bessere und beste Qualitäten arbeiten, hereinbekommen und empfehle ich

**Stoffe für Herren-Anzüge u. -Paletots**

in nur guten Qualitäten und neusten Mustern, außergewöhnlich billig.

Ferner habe ich einen Posten

**Cheviots für Knaben-Anzüge**

in marineblau, grau und mode sehr billig gekauft und verkaufe diese auch außerordentlich billig.

Außerdem habe ich aus einer bedeutenden Leinenweberei nach deren Inventur

**Große Posten Hausmacher-Leinen**

für Hemden und Laken sowie einen großen Posten

**Handtücher und Tischtücher**

außerordentlich billig gekauft und gebe diesen wiederum außerordentlich billig ab.

Die neusten

**Kleiderstoffe und Waschstoffe**

in bunt sowie schwarz, creme und weiß sind in großen Posten neu eingetroffen und werden ebenfalls sehr billig verkauft.

**Neuste Damen-Konfektion**

nur Neuheiten, bekannt billigst. 4430

**A. Karger** Gelegenheitskauf-Geschäft Große Marktstraße 8.

**Billigste Bezugsquelle für Drahtgeflechte**

4- und 6eckig, für Gartenparzellen, Geflügel-Einfriedigungen usw. bei 3810

**Karl Buhl, Drahtwarenfabrik**

Magdeburg-Sudenburg, Buckauer Straße 17

Drahtgewebe, Siebe, Transportgurte

Spiraldrahtmatratzen

**Salbke!**

Zur Anfertigung eleganter

**Herren-Kleidung**

auch wenn der Kunde den Stoff zugibt, empfiehlt sich 4307

F. Gruß, Kreuzhorststraße Nr. 8.

**Kartoffeln!** Hochf. Speisekartoffeln (magnum bonum und Rex-) treff. Dienstag den 13. d. M. am Bahnh. Friedrichstadt z. bill. Tagespr. ein. Auf Wunsch wird ins Haus geliefert. Fr. Zander, Cracau, Gartenstr. 4

# 3. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 85. Magdeburg, Sonntag den 11. April 1909. 20. Jahrgang.

## Vom Osterhasen.

Großmutter, die doch von allem Erdenklichen aus der Jugendzeit so anschaulich und fesselnd zu erzählen weiß, kennt den Osterhasen erst aus spätern Jahren. Wie ihr, so geht es auch vielen andern „ältesten Leuten". Der Osterhase, der heute die halbe Welt mit roten, gelben, zuckernen und schokoladenen Eiern erfreut, bestand noch nicht in ihren Kinderjahren. Wohl wurden auch damals die buntgefärbten Ostereier, wohl meist gefärbte Hühnereier, versteckt und mit Entzücken gefunden; aber niemand vermutete damals in dem vierbeinigen Schnelläufer den Urheber aller dieser Herrlichkeiten, die so gar nicht in das Gebiet seiner Gattung schlagen.

Wie ist denn das Häslein so schnell zu solchen Ehren gekommen? Man rühmt ihm außer seinem wohlschmeckenden Fleisch und seiner Flinkheit, die ihm manchmal das Leben retten muß, nicht viel nach. Aber die Schnelligkeit im Verschwinden, wenn er etwa von Landkindern beim Eiersuchen im Krautgarten ertappt wird, kann doch nicht die Ursache dieser ganz Deutschland überschwemmenden Sage sein, die die noch lange im Norden heimischen Ostereierbringer Kuckuck, Storch, Hahn usw. verdrängt hat, die doch an und für sich viel glaubhafter waren. Aber vielleicht gerade deshalb hat das aufs Wunderbare, Unbegreifliche eingestellte Kindergemüt sich des Osterhasen so liebevoll bemächtigt und will ihn nicht wieder hergeben, so sehr sich Sprachforscher auch bemühen, seine Existenz auf eine verkümmerte Gans zurückzuführen.

Der Hase bringt die Eier, daran darf nicht gerüttelt werden, obwohl ein Blick in die Küche, in deren Töpfen farbige Brühen kochen, den Stachel des Zweifels in mißtrauische Gemüter werfen kann. Aber die Kleinen halten fest am alten Brauche. Den Kleinen geht es nur um das Haben und das Genießen. Sie ahnen nicht, daß das buntgeschmückte Hühnerei in der erwachenden Natur ein Symbol der Fruchtbarkeit bedeutet, das schon von den Römern den alten Deutschen gebracht wurde und im Glauben fast aller Völker eine bedeutsame Rolle spielt. Da gab es Gesundheit, Glück im Spiel, in der Liebe; da half es gegen Mißwachs, ließ das Vieh gedeihen. Im Mittelalter half es Hexen erkennen, und in manchen Gegenden glaubt man noch heute, daß es gegen den Blitz schützt. Es wird in fast allen Kulturländern verschenkt und oft auf eine wahrhaft künstlerische Art in bunten Farben ausgemalt und ausgebeizt. Auch diese Sitte ist uralt; Perser und Römer schmückten die Eier mit Gold oder mit bunter Farbe und brachten Bilder oder Sprüche darauf an. In Bosnien, in der Herzegowina werden entzückende kleine Kunstwerke verschenkt und zur Erinnerung aufgehoben. Auch in allen germanischen Ländern spielt das Osterei, wenn auch nicht der Osterhase seine Rolle. Bei uns ist das gefärbte Ei vielfach durch das zuckerne oder schokoladene verdrängt worden. Naturecht prangen marzipanene Eierhälften mit leuchtend gelbem Dotter, auskriechende Küken mit der Schale auf dem Rücken, Fondants- und Zuckereier in den Schaufenstern, und ganze Legionen von Hasen aller Schattierungen und Preislagen sind aufgeboten, das Fest würdig zu begehen. Der Zuckerwarenindustrie kommt der Hasenglaube eben recht; er bedeutet für sie eine günstige Konjunktur, und durch die Ueberschwemmung mit den hunderterlei Häschen wird der deutsche Kinderglaube auch weiterhin verbreitet.

So leicht wie die Papiermaché-Hasen, die Fondants- und Schokoladehasen hat es der Waldhase, der draußen in der noch oft winterlichen Natur dem schwierigen Amte des Eierlegens obliegen muß, wahrlich nicht, und er wird die Kollegen hinter den warmen Schaufenstern von Herzen beneiden; besonders heuer ist's noch bitterkalt für das Frühlingsfest, trotz des späten Termins. Man könnte es dem geplagten Freund Lampe nicht verübeln, wenn er sich den vielfachen Petitionen um einen festgelegten Termin für Ostern anschlösse, um dem leidigen „Hin- und Hergeschuckele" der beweglichen Feste ein Ende zu machen. Grüne Weihnachten und weiße Ostern sind in deutschen Landen nichts Seltenes. Vor der Unbill der Witterung muß selbst die siegreiche Göttin Ostara zuweilen die Segel streichen, und das arme Häslein, das in Wort und Bild so viel verherrlicht wird, muß sich in seine dichtesten Schlupfwinkel verkriechen. Bei einer Festlegung des Osterfestes wäre immerhin mehr Aussicht, daß es auch ein Frühlingsfest wäre, was das alte germanische Fest bezweckte. Die meisten der gebräuchlichen Osterspiele sind heidnischen Ursprungs; ebensowohl unsre Ostereier, wie die Osterfeuer, das Osterwasser und die Ostermärchen, die der Gemeinde in frühern Zeiten von der Kanzel herab erzählt wurden, um sie zu dem „Ostergelächter" zu reizen. Nur unser Osterhäschen ist modern deutschen Ursprungs — modern wenigstens gegen das Alter jener Spiele und Gebräuche.

Schön und poetisch ist die Sage der Göttin Ostara; aber ebenso schön ist die Vorstellung, daß der Name des Festes — Ostern — von „Osten" herstamme, vom Aufgangsorte des leuchtenden Himmelsgestirns, das der Flur Segen und Wachstum bringt. Doch was können so manche Stadtkinder von dem Erwachen der Natur, von Mißwachs und Fruchtbarkeit, von Wachsen und Gedeihen der Feldfrüchte wissen! Der Hase im Konditorladen ist vielleicht der einzige Vertreter des Geschlechts, das ihnen jemals vor Augen kommt, und das Eierverstecken in der engen Stube zwischen Möbeln und Tischen kann ihnen kein Frühlingsgruß der Natur sein. Aber die Freude der Kleinen an der hübschen Sitte ist in der engen Stadtwohnung ebenso groß wie die der Jugend auf dem Lande mit den Gärten und dem weiten, freien Blick — gleich groß ist ihr Dank für den fleißigen Osterhasen. —

## Vermischte Nachrichten.

* **Die Form der Sterne.** Man hat sich daran gewöhnt, die Sterne in einer Form stilisiert darzustellen, die eigentlich mit dem wirklichen Aussehen der Himmelsgestirne nicht das geringste zu tun hat. Jedermann weiß, was der Sprachgebrauch als „sternförmig" bezeichnet und kennt das übliche, aus einem mit spitzwinklig zulaufenden Dreiecken besetzten Vieleck bestehende Bild eines Sternes. Ein Mitarbeiter des „English Mechanic" weist mit Recht auf die scheinbar selbstverständliche Tatsache hin, daß noch kein menschliches Auge am Firmament ein ähnliches Gebilde erblickt habe. Was man dort wirklich sieht, ist ein unbestimmt umschriebener Lichtpunkt. Die archaisierende Darstellung der Sterne ist ganz in der Art der allernaivsten Kunstepochen gehalten, wo man einen Gegenstand durch gedankliche Mittel auszudrücken bestrebt war. Die Darstellung von zungenähnlichen Flammen rings um eine Lichtquelle sollte ursprünglich wohl nur besagen, was der Künstler eigentlich meinte. Erst später wurden diese Flammenzungen in die geometrisch regelmäßigen Strahlen verwandelt, die in der Zahl von sechs oder acht das Bild eines Sternes verkörpern sollen. Es mag auch sein, daß die kabbalistische Figur des Pentagramma (Drudenfuß) von Astrologen als Symbol für die Sterne gebraucht und dadurch zum Stammvater der üblichen Sternform gemacht wurde. Allerdings ist es möglich, durch Verengung der Lidspalte im Auge das Bild eines mit „Strahlen" versehenen Gebildes aus einem Stern zu machen, und es ist nicht ausgeschlossen, daß die Anregung zur stilisierten Darstellung aus dieser Quelle fließt, obgleich die Form von solchen Strahlen, die auch bei jeder andern Lichtquelle subjektiv zur Erscheinung gebracht werden können, nicht die von spitz zulaufenden Flammen, sondern im Gegenteil von divergierenden (auseinanderlaufenden) Büscheln ist. Jedenfalls aber sind weder die Sterndarstellungen mittelalterlicher Kunst noch die geometrischen Figuren späterer Zeit ein Abbild dessen, was das Auge bei freier Betrachtung am Himmel wirklich sieht. —

* **Der Fährgroschen der Toten.** In den Ausstellungsräumen des Britischen Museums war vor kurzem eine interessante Sammlung zu sehen, durch die bis in alle Einzelheiten das tägliche Leben der alten Griechen und Römer veranschaulicht und erläutert wurde. Eine besondere Abteilung war den antiken Totengebräuchen gewidmet. Unter den mannigfachen ergreifenden und rührenden Zügen, die aus diesen Geräten des alten Totendienstes sich offenbarten, erregte besondere Aufmerksamkeit eine schön geformte athenische Urne, die verkalkte Knochen enthielt; zwischen den Kieferknochen konnte man noch den Obolus stecken sehen, der in den Mund des Toten gelegt wurde, damit er ihm bei der Fahrt über den Styx als Fährgroschen für Charon diene. Die Sitte, den abgeschiedenen Seelen für die Ueberfahrt über den Totenfluß in das Reich der Schatten ein Geldstück mitzugeben, war im Altertum vielfach verbreitet; sie hat auch noch in christlichen Zeiten fortbestanden und ist auch heute noch in einigen Gegenden erhalten. Der Obolus, zuerst aus Silber und später aus Bronze, den der Athener dem Toten mitgab, betrug etwa 12 Pfennig unsres heutigen Geldes; es war also sicherlich keine allzu große Summe, die dem Fährmann Charon für seine Mühewaltung gezahlt wurde. Die Münze wurde nicht immer in den Mund des Toten gesteckt, sie ist ihm bisweilen in die Hand gegeben, oder wird in andern Fällen in eine Art Börse gelegt, die dann neben dem Körper ihren Platz findet. Eine noch merkwürdigere Art, den Fährgroschen des Toten aufzubewahren, wurde vor einigen Jahren bekannt, als man eine gallo-römische Begräbnisstätte aus der Zeit des römischen Kaiserreichs bei Vernon in Frankreich ausgrub. 22 Skelette wurden hier gefunden, von denen jedes eine irdene Vase unter dem rechten Arm und in einem der Augenlöcher eine bronzene Münze trug. Auch heute noch wird ja bisweilen dem Toten eine Münze aufs Auge gelegt. Gleich vielen andern heidnischen Gebräuchen ist auch die Sitte des Totengroschens in leicht veränderter Form beim christlichen Begräbnis vielfacht beibehalten worden. Ein Pfennig oder eine andre Münze wurde in den Mund des Toten gelegt, damit er die Gunst des Himmelspförtners Petrus dadurch erlange und dieser ihm die Tore zum Paradies öffne. Beschreibungen dieser Sitte werden zum Beispiel aus dem 17. Jahrhundert für England von John Aubrey bestätigt, der sie in Wales und den nördlichen Provinzen Englands beobachtete. Bei den Bauern Frankreichs ist der Brauch, dem Toten eine Münze in die Hand zu geben, bis ins 19. Jahrhundert hinein noch gang und gäbe gewesen; er findet sich auch noch heute hier und da. Hamerton beobachtete diese Totensitte vor 30 Jahren bei den Bauern von Burgund. „Sie haben Charon vergessen," schreibt er in seiner Reiseschilderung, „und können

## Der Teich.

Von E. Preczang.

(Nachdruck verboten.)

Meine nähere Bekanntschaft mit unserm Nachbar, dem alten Bechtmeier, rührte von seinen Pflaumenbäumen her. So schöne Pflaumen wie hier fand man im ganzen Dorfe nicht wieder: groß wie Hühnereier, gelb und weich wie Butter. Darüber gab es nur ein Urteil unter der Schuljugend. Heute glaube ich, daß der alte Bechtmeier sein Vergnügen fand an den Pfiffen und Kniffen, die aufgewandt wurden, um seine herrlichen Früchte vor dem Lose des einsamen Versaulens zu bewahren. Meistens sah er nichts oder wollte nichts sehen. Einmal holte er mich aus den Aesten. Mit dem Stocke? Nein.

„Du wirst Dir die Cholera an den Hals essen, Junge! Bitte: aussteigen!"

Von dem Tag an waren wir Freunde. Sein Obstgarten war mein Obstgarten. Ging's nicht anders, durfte ich sogar seine Leiter benutzen.

Bald zog mich aber noch etwas andres hin. Der alte Graubart wußte so wunderhübsche Geschichten. Sie haben niemals in einem Buche gestanden. Aus sich selber nahm er alles, aus sich und seinem Leben.

Dieses Leben war äußerlich ziemlich ruhig verlaufen, soviel man davon wußte. Desto mehr aber mochte es wohl in seinem Innern gestürmt haben. Eine verschlossene Natur war's, einsam und bitter. Lebte verlassen von aller Welt in seinem kleinen, sehr kleinen Häuschen, kochte und wusch für sich selber. Kaninchen, eine Ziege, eine Katze, ein Hund neben einer reichlichen Stiege Hühner waren außer ihm die einzigen lebenden Wesen, denen seine Sorge galt. Allenfalls noch die Vögel in seinem Garten. Auch uns Kindern stand er meist freundlich gegenüber. Nicht allen. Er suchte sie sich aus. Die wohlhabendsten waren es nicht.

Man erzählte sich, er sei in einer benachbarten größern Stadt Beamter gewesen, dann aber vorzeitig pensioniert worden — seiner Sonderlichkeiten wegen. So wie er heute in der Erinnerung vor mir steht, glaube ich, daß seine Hauptsonderlichkeit in einem Mangel an Anpassungsfähigkeit, in einem über die Durchschnittshärte gefestigten Rückgrat bestand. Vielleicht unterschied er sich auch in manch andrer Hinsicht von seinen lieben Mitmenschen. Seiner Unnahbarkeit wegen und weil er alle anknurrte, die ihm irgendwie in sein Gleis kamen, hießen sie ihn: Knurrhahn.

Aber davon soll heute die Rede nicht sein.

Vielmehr davon, wie der kleine Teich auf jener Wiese hinter dem Obstgarten entstand, wo Bechtmeier zuzeiten seine Ziege und seine Kaninchen hütete.

Stand man am Ende des Gartens und blickte über die niedrige Mauer, über die Wiese hinweg, so stieg rechts vor den Augen der dunkle Wald auf und zog sich bis heran zu dem Flusse, der, von links kommend, in der Entfernung von einigen hundert Metern sich wie ein helles breites Band durch die Landschaft zog.

So um die Zeit des ersten Frühling war's. Wir hatten im Garten gegraben und gesät. Einige Stunden am Nachmittag. Bis die Sonne sich sacht auf die dunkeln Baumwipfel neigte. Bechtmeier zündete sich eine Pfeife an und besichtigte noch einmal die Beete, zog hier einen Zweig herab, betrachtete dort die grün knospenden Stachelbeerbüsche und nickte befriedigt.

„Der Frühling ist da, mein Junge. Sieh Dir nur mal die Kastanie an! Du guckst ja nach den Pflaumenbäumen!" Es war gar nicht wahr!) „Darauf wart' nur noch ein bißchen."

„Ich will gar keine Pflaumen. Aber wenn Sie mir eine Geschichte erzählen wollten, Herr Bechtmeier . . ."

„Eine Geschichte?" Er setzte sich auf die Bank an der hintern Gartenmauer und sah über die Landschaft. „Mir fällt keine ein. Das ist manchmal so. Aber, sage mal, hast Du dort drüben den kleinen Teich schon gesehen?" Er beugte sich über die Mauer und zeigte hinüber nach der Wiese. Dann schüttelte er ganz ernsthaft den grauen Kopf. „Sonderbar. Ich dachte, ich hätte es geträumt, aber es muß wohl wirklich passiert sein."

„Was ist passiert?"

Er tat noch immer so, als könne er's gar nicht glauben. „Kuriose Dinge geschehen auf der Welt!" Er neigte sich geheimnisvoll zu mir: „Dort auf der Wiese hat sich der Frühling mit dem Winter gestritten."

„Och . . ."

„Ruhig. Ich hab's gesehen. Ich sehe manches, mein Junge, was andre Leute überhaupt nicht bemerken. Bei Tage und bei Nacht. Mitunter kann ich schlecht schlafen, und dann spaziere ich hier draußen herum. O, es geht vieles vor, sage ich Dir! Vieles! Neulich in aller Frühe bin ich dort drüben am Waldrand. Ich denke doch, mich reitet der Teufel! Liegt da einer unterm Busch und schnarcht wie eine Sägemühle. Ein kurioser Kerl! Groß und dick und — weiß! Alles weiß! Nase, Wangen, Stirn — wie ein richtiger Schneemann. Finger wie Eiszapfen. Und der ganze Koloß eingewickelt in einen mächtigen dicken Schneepelz. Hallo! denk ich, wenn das nicht der gestrenge Herr Winter in höchsteigner Person ist! Und wie ich mir noch so das Ungetüm betrachte, kommt ein andrer über die Wiese: ein flotter, kräftiger Bursch mit sonnigen, lachenden Augen, und ruft: „He, Alter! Hier wird nicht geschnarcht! Machst mir zu kalten Wind! Verzieh dich nach dem Nordpol und ruh Dich aus, alter Isegrim."

Der Winter knurrte nur und wälzte sich auf die andre Seite, denn er war sehr müde.

Der junge Bursch — es war natürlich der Frühling — sagte: „Oho, alter Dickhäuter! So ist's nicht gemeint! Deine andre Seite will ich gar nicht sehen. Hier, probiere mal diese kleine Prise. Er nahm einen Sonnenstrahl und kitzelte den Schläfer unter der Nase.

„Hatschi! Ha—atschi!! Ha—a—tschi!!!"

Das war wie ein kleines Erdbeben. Als der Winter sich ein wenig aufrichtete, grollte es noch vom Flusse her.

„Was ist das für ein Geräusch?"

„Das Eis platzt, ehrwürdiger Herr!"

„Das Eis —?" Der Winter riß seine Augenlider, die wie Eismuscheln aussahen, in die Höhe, und starrte seinen Besucher an. „Was willst denn du, mein Jungchen? Ich glaube gar, du hast mich gekitzelt, Naseweis! Wer bist du, daß du wagen darfst, alte Leute im Schlafe zu stören? He, rede! Lache nicht fortwährend, oder ich blase dir unter deinen dünnen Kittel eine Gänsehaut! — Ach so," er betrachtete ihn genauer. „Du bist der sogenannte Frühling, was? Ich merke schon lange, daß da unten etwas vorgeht. Es wird gewühlt! Der Boden ist gelockert — man konspiriert gegen mich!"

„So ist es," lachte der Frühling. „Mit deinem Throne steht's wacklig, alter Herr."

„Hoho!" Der Winter stand auf; es war eine Riesengestalt. „Sieh dir diese Fäuste an, mein Junge!" Er zeigte zwei Eisklumpen mit je fünf Zapfen.

„Was du für ein Prahlhans bist!" Der Frühling richtete wieder einen Sonnenstrahl unter die Eisnase des Alten.

„Hatschi! . . . Du, das laß sein, ja?"

„Gut. Aber jetzt wollen wir mal ein ernstes Wort miteinander sprechen, wenn's gefällig ist, Majestät."

„Rede!" Der Winter ließ sich verdrießlich auf einen Baumstumpf nieder. „Aber komme mir nur nicht mit Versen und dergleichen. Ich weiß wirklich nicht, was die Leute an dir haben, daß sie dich mit Reimen überschütten. Und was sie alles von dir erwarten — hahaha!"

„Willst du mich jetzt anhören?"

„Bitte, Herr Frühling!" Der Winter tat sehr spöttisch. „Befreien Sie Ihre Leber. Es wird mir ein Vergnügen sein."

„Ein Vergnügen? Wer weiß auch, alter Herr. Die Sache ist die: deine Zeit ist längst um, aber du klebst noch immer an deinem Thron und maßest dir eine Herrschaft an, die dir nicht mehr zukommt."

„Oho!"

„Ja. Ein Blick in den Kalender könnte es dich lehren."

„Hab ich den Kalender gemacht, Jüngling? Was schiert mich Menschenwerk!"

„So nimm einmal einen deiner Eiszapfen da an der Hand und bohre ihn hier in den Acker. Betrachte dir genau, was du emporgehoben."

„Allerlei Geschlinge," murrte der Winter.

„Junge, wunderbar feine Fasern sind's. Da sieh, da ist sogar ein gelbgrüner Keim. Der wollte just mit dem Kopfe ans Licht. Und so weit du sehen kannst, überall harren Millionen, unzählige Mengen von Millionen Fasern und Keimen. Das möchte heraus aus dem Dunkel, das möchte wachsen, in Halm und Stengel schießen, das möchte blühen und schließlich Frucht tragen. Aber — es stößt sich den Kopf an der Decke! An deiner harten Decke! Und wo es schon früher hindurchgekommen, da tritt du mit deinen plumpen Fuß auf und tot ist es, tot! Schämst du dich nicht, Alter, ein Mörder zu sein am Aufstrebenden und Frischen, am Guten und Schönen?"

nicht sagen, warum sie die Münze in die Tote Hand legen; aber sie würden diese feierliche Handlung nicht unterlassen. Klarer ist ihnen schon der Brauch, warum sie Blumen in den Sarg eines Kindes legen. Sie geben als Grund dafür an, daß das Kind doch etwas haben muß, womit es spielen könne." —

* **Chinesische Lotterie.** Die Söhne des Himmels sind leidenschaftliche Lotteriespieler, und gar oft versammelt sich eine Anzahl Chinesen, um das Glück herauszufordern. Denn beim chinesischen Lotteriespiel muß jeder Spieler persönlich anwesend sein. Jeder erhält ein weißes Blatt Papier, das er mit dem Pinsel mit zehn Zeichen versehen darf. Das Los kostet etwa 50 Pfennig; für 1 Mark darf er zwei Reihen, für 1,50 Mark drei Reihen, je zu zehn auf seinem Blatte aufzeichnen. In der Mitte des Raumes, in dem das Lotteriespiel vor sich geht, befindet sich ein großer Tisch, an dem vier Gehilfen des Lotteriepräsidenten sitzen. Hier liegen auch die genauen Kopien der Zeichenkombination, die jeder Spieler auf seinem Blatte getuscht hat. Vor dem Präsidenten, der ebenfalls am Tische sitzt, steht ein großes rundliches Gefäß, das bis an den Rand mit kleinen Papierschnitzeln gefüllt ist. An einem kleinen Tische in der Ecke sitzt ein zweiter Gehilfe, der ein ähnliches, aber leeres Gefäß vor sich stehen hat. Auf eine Einladung des Präsidenten hin zieht dann einer der Anwesenden zehn Papierstücke aus dem Topfe des Präsidenten und legt sie in das Gefäß des Gehilfen. Dieser nimmt nun die Papiere Stück um Stück heraus und ließ mit monoton singender Stimme die Zeichen vor. Die vier Gehilfen am Tische markieren nun auf den Duplikaten der „Lose" die Zeichen, die mit den gezogenen übereinstimmen, mit roter Tusche. Wenn unter den zehn auf dem Lose angegebenen Figuren fünf mit den gezogenen übereinstimmen, so gewinnt der Inhaber des Loses 1 Mark, stimmen sechs überein, so empfängt er neun Mark, bei sieben 75 und bei acht 460 Mark. Diese Gewinne werden sofort bar ausgezahlt. Dabei werden jedoch bei Losen, auf denen zwanzig oder dreißig Zeichen angegeben sind, immer nur zehn als zusammengehörig betrachtet, und sie müssen vorher durch eine Linie streng voneinander geschieden sein. Viele leidenschaftliche Spieler betreiben diese Lotterie in großem Maßstabe und setzen oft Hunderte von Mark ein, freilich selten mit dem gewünschten Ergebnis. —

* **Froschschenkel und Burgunderschnecke.** Mit den ersten lichten Frühlingstagen haben die Pariser Feinschmecker auch ihre Pilgerfahrten nach Fresnes wieder aufgenommen. Die Froschschenkel von Fresnes sind berühmt, und kein Gourmet, der etwas auf sich hält, darf die Gelegenheit versäumen, sie in den ersten Frühlingstagen an Ort und Stelle zu genießen. Die beiden Restaurants des Städtchens feiern ihre Triumphe, und während der drei Wochen, die die „Saison" dauert, werden in ihnen wohl 50 000 Froschschenkel von kunstfertigen Köchen für die Pariser Besucher zubereitet. Nicht umsonst tragen die Franzosen den Beinamen der „Froschesser", den ihre englischen Freunde ihnen beigelegt haben. In den „Lectures pour Tous" wird erzählt, daß in den Pariser Hallen täglich mehr als 4000 Pfund Frösche verkauft werden. Sie kommen aus der Sologne und besonders aus der Vendee, aus jenem seltsamen Landstrich, der zwischen Niort und und La Roche-sur-Yonne sich ausdehnt und „Klein-Holland" genannt wird. In dem flachen, sumpfigen Lande, das von unzähligen Kanälen durchzogen ist, leben die Frösche in Millionen. Die Bevölkerung betreibt die Froschjagd mit großem Eifer; an einem langen Stocke wird ein Faden mit einem Stückchen roten Stoffes befestigt, dessen grelle Farbe die Frösche unwiderstehlich anzieht. Aber auch zur Nachtzeit feiert der Jagdeifer nicht: über den dunkeln Wasserstreifen sieht man dann auf kleinen Brettern kleine Lichter durch das Schwarz der Nacht schimmern. Sie erzählen davon, daß die Froschjäger am Werke sind. Unwiderstehlich zieht das Licht die Wasserbewohner an, sie steigen empor aus den Tiefen, streben der Lichtquelle näher und näher und werden dann leicht mit der Hand gepackt und in die bereitliegenden Säcke gesteckt. Sie müssen ihr Drängen zum Lichte teuer bezahlen; an langen Tischen stehen arbeitende Frauen, große scharfe Messer in der Rechten. Die zappelnden Tiere werden aus dem Sacke geholt, auf den Tisch gelegt, ein kurzer Schnitt quer über den Leib, und Kopf und Brust werden beiseite geworfen, indes die Schenkel enthäutet und sorgsam verpackt werden, um sofort nach Paris zu gehen. Aber in der Vorliebe der Pariser haben die Froschschenkel einen gefährlichen Nebenbuhler: die Burgunderschnecke. In Frankreich werden im Jahre 60 bis 80 Millionen Schnecken gegessen, und Statistiker haben berechnet, daß mit dem jährlichen Schneckenkonsum genügend Schneckenhäuser vorhanden wären, um eine Straße von Paris nach Petersburg zu pflastern. In der Bourgogne und im Juragebiet bestehen große Schneckenparke, in denen die Weichtiere gezüchtet und sozusagen gemästet werden. In abgezäunten Gärten leben sie zu Tausenden, bis sie, nach 3 oder 4 Jahren, die nötige Größe erreicht haben, um das Herz des Gourmets höher schlagen zu lassen. Auf einem Gebiet von 200 Quadratmetern können 10 000 Schnecken gehalten werden, und da die Tiere sich eifrig vermehren — jede Schnecke schenkt der Welt alljährlich 60 neue — ist die Schneckenzucht ein lohnendes Geschäft. Ein Hotelier von Dannemoine hat in einem Jahre nicht weniger als 8 Millionen Schnecken verkauft und Tausende dabei verdienen können. Im Winter, wenn die Schnecken sich zum Winterschlaf vergraben haben, kommt die Zeit der „Ernte". Da das Schneckenhaus durch eine verhärtete Sekretion hermetisch verschlossen ist, können die schlafenden Schnecken ohne Schwierigkeiten aufbewahrt werden. Vor der Zubereitung werden die Muscheln mit den schlafenden Tieren in einen Topf sprudelnden Salzwassers gelegt, nach 20 Minuten haben alle Schnecken ihren Schlupfwinkel verlassen, sie werden von ihren Häuschen abgetrennt, in eine Hackmaschine geworfen und das übrige ist dann die Sache eines kunstfertigen Koches. —

## Die Löwenplage in Uganda.

Von den Gefahren des löwenreichen Landes gibt Stephan Lauzanne im „Matin" eine lebendige Schilderung. Er stützt sich dabei auf den Bericht des leitenden Ingenieurs am Bau der Ugandabahn, Colonel Patterson, der seinerzeit die Leitung der Arbeiten übernahm, als die Fortsetzung des Baues ins Stocken geriet, weil die Löwen unter den Bahnarbeitern furchtbare Verheerungen anrichteten. Auf der Reise zu seinem neuen Arbeitsfelde traf Colonel Patterson am Fuße des Kilimandjaro einen heimkehrenden Kollegen. „Wie steht's mit den Arbeiten?" „Schlecht." „Warum?" „Weil die Löwen sich dem Bahnbau entgegenstellen." Patterson lächelte überlegen und ungläubig. Aber als er in Tsavo, dem Endpunkt des Schienenstranges, eintraf, verlor er sein Lächeln. Die Arbeiterschaft war in unbeschreiblicher Aufregung; überall Schrecken, überall Furcht und Entsetzen. Schweigend führte man den neuen Ingenieur in den Busch. Auf einer kleinen Lichtung war der trockene Boden blutgefärbt. Und von dem roten Grunde hoben sich bleiche Knochenreste ab. Einige Schritte weiter, am Rande der Lichtung, lag ein völlig intakter Menschenkopf. Die Augen waren weit geöffnet, das Grauen schien noch in ihnen zu wohnen und die Lippen waren noch verzerrt von einem letzten gellenden Todesschrei. Noch träufelten aus den zerrissenen Adern am Halsstumpf einige letzte Tropfen dicken schwarzen Blutes.

Die Kulis erzählten dann die Tragödie. Am Abend vorher hatte der Löwe sein Opfer aus dem Camp geholt und hierhin geschleppt. Nur einen Schrei hatte man gehört, einen Todesschrei, und dann das knirschende Brechen von Knochen. Niemand wagte sich in das Gebüsch. Der Getötete war das siebzehnte Opfer im Laufe von vierzehn Tagen. Der neue Ingenieur versuchte die Arbeiter zu beruhigen. Der Camp ward mit hohen Palisaden umzäunt, Drahtnetze gezogen und allnächtlich mit dem Aufglimmen der Lagerfeuer ertönten weithin hallend die dumpfen Schläge des Gongs. Rings um das Lager aber patrouillierten bewaffnete Wächter. Zwei Tage später holte der Löwe einen der Wächter. Unhörbar war er herangeschlichen, das unglückliche Opfer hatte keine Zeit, von seinen Waffen Gebrauch zu machen. Man fand ihn einige hundert Meter vom Camp, nur noch ein Haufen von Knochenresten, unter ihnen die Hand, die noch krampfhaft den Revolver umspannte. Noch grauenvoller war das Ende eines armen Wasserträgers. Er hatte im Zelte geschlafen, den Kopf in der Mitte des Zeltes, die Füße gegen den Rand zu. Mit dem Dunkel kam der Löwe. Er umstrich das Zelt, er suchte einen Eingang, aber alles war sorgsam verbarrikadiert. Da packt die Bestie den Fuß des Schläfers, der den Zeltrand streift, ein Ruck, der Schläfer erwacht und ein markerschütterndes Schmerzensgeheul klingt durch die Nacht. Mit den Händen hat der Wasserträger die Stützen des Zeltes ergriffen. Der Löwe zerrt, er sieht, daß er sein Opfer nicht sofort zum Schweigen bringt, und nun entsteht ein kurzer gräßlicher Kampf. In den Schenkeln des Unglücklichen wühlen die Tatzen des Raubtiers, Sehnen werden zerrissen, brechende Knochen knirschen: nach wenigen Sekunden hat der Löwe das Bein vom Rumpfe gerissen und schleppt es in die Dunkelheit. Einige Stunden später ist der Wasserträger eine Leiche. Er war das 27. Opfer des Löwen.

Umsonst versuchte Colonel Patterson, das blutgierige Raubtier zu überlisten, das 500 Menschen hinderte, ihr Werk fortzusetzen. Man konstruierte große Fangeisen, nachts wurden blökende Schafe gefesselt, an den Rand des Gebüsches gebracht, aber der Löwe verschmähte die Köder. Tagaus, tagein holte er sich sein Opfer unter den Arbeitern, die an der Strecke beschäftigt waren. Nach zwei Monaten waren 40 Menschen dem Raubtier zum Opfer gefallen. Die Arbeiter weigerten sich, am Platze zu bleiben. Schon hatten 200 von ihnen einen Zug aufgehalten und den Maschinisten gezwungen, sie aus dem Bereich des Löwen zu bringen. Die indischen Kulis verlangten ihre Heimsendung. Das war der Generalstreik, und Patterson war im Begriff, um seine Abberufung zu bitten.

In einer Dezembernacht nahm der Oberst in einem kleinen Blockhaus am Rande des Lagers Quartier, um den unsichtbaren Feind zu erwarten. Und er kam. „Ich hörte das Brechen von Zweigen, das Rauschen der Schlingpflanzen in nächster Nähe und ich hatte das Gefühl, daß die Bestie mich umkreiste. Ich sah nichts, aber ich hörte das Geräusch im Walde, bald hier, bald dort. Nur wer in ähnlicher Lage war, kennt diese verzweifelte Nervenanspannung, wenn man einen todbringenden Feind in nächster Nähe weiß und ihn doch nicht sehen kann. Plötzlich war es mir, als gewahrte ich einige Meter vor mir zwei blinkende Punkte, und dann sah ich dunkle sich bewegende Formen. War es eine Halluzination? War es Wirklichkeit? . . . Ich legte den Karabiner an und zog den Drücker . . . . Ein furchtbares Gebrüll antwortete. Es war der Löwe! Der Boden zitterte unter den wilden Sprüngen (?) und dem heiseren Brüllen, das sich immer mehr entfernte und schließlich verstummte. Im nahen Camp ertönten Freudenschreie und wuchsen zu jubelndem Triumph. Aber erst am Morgen wagte man sich zu nähern. Die Bestie war tot. Die Kugel war durch die linke Schulter eingedrungen. Der Löwe hatte eine Länge von 3½ Metern und zehn Arbeiter waren nötig, ihn zu tragen. Auf dem prächtigen Felle sah man noch die Spuren der Verletzungen, die unser Stacheldraht ihm beigebracht hatte, wenn er nachts die Umzäunung durchschlich." Vier Tage später wurde auch die Löwin, fast an der gleichen Stelle, erlegt. Es war ein heißer Kampf; erst nach sechs Kugeln wich das Leben aus ihrem machtvollen Körper. —

„Was das Schämen anbelangt," sagte der Winter und strich sich seinen Bart, „so hat das seine Not. Denn du kannst dir wohl denken, daß meine kalten weißen Wangen nicht rot werden können. Im übrigen, mein lieber junger Mann, macht dir der Idealismus alle Ehre, aber was es der Welt nützen soll, wenn ein jeder seinen Kopf ans Licht steckt und womöglich anfängt zu räsonieren, das kann ich nicht einsehen. Die Köpfe sollen nur ruhig da unten bleiben im Winterschlaf. Inzwischen sorge ich hier oben schon. Basta!" Er stand auf. „Willst du sonst noch etwas?"

„Abdanken sollst du!" rief der Frühling. „Wir alle sind deiner tyrannischen Herrschaft müde."

„Huh! Hu — hu — hu!" Der Winter lachte, daß die Eiszapfen in seinem langen Barte klingelten. „Sagte ich nicht, es wird mir Vergnügen machen?"

„Lange wird dein Vergnügen nicht mehr dauern!" Der Frühling ward zornig. „Krieg! wo du gehst und stehst." Und er begann heftig an einem hohen Baume zu rütteln; der stieß seine Nachbarn an und plötzlich brauste ein furchtbarer Sturm daher; er schüttelte den Schnee von den Bäumen und riß klaffende Wunden in das Eis des Flusses.

„Oho!" schrie der Winter. „Das paßt mir sehr gut, Freund Sausewind. Ich will sowieso meine Beinen ein wenig lüften und schütteln."

Da flog es auch schon in großen Flocken auf Wald und Wiese nieder. Und je härter der Frühling rüttelte, desto eifriger tanzten die weißen Sterne in der Luft herum, desto toller und dichter wurde das ganze Gestöber.

„Pardon!" schrie der Frühling und hielt inne.

Ein dröhnendes Lachen antwortete: „Bist du schon müde, Kleiner?" Aber im selben Augenblick verstummte er jäh: der Frühling hatte eine Handvoll Sonnenstrahlen erwischt und hielt sie ihm gerade in die Augen, daß es sofort von den Lidern tropfte.

„Weine nur nicht," höhnte der Frühling. „Sonst ertrinken meine Blumen und wachsen recht schön!"

Aber der Winter mußte so heftig weinen, daß die Tränen wie ein Regen niederströmten. Dann flüchtete er und drohte im Laufen zurück: „Warte nur, bis es Nacht ist!" In den Büschen verschwand er.

„Schlafen wirst du, Alter," lachte der Frühling. Und aus Freude über seinen ersten Sieg begann er zu singen, wanderte hin und her auf Wiese und Feld, in Wald und Garten und lockte die Keime aus der Erde, die Knospen aus der Rinde.

Im tiefen Gebüsch des Waldes aber saß der Winter, wartete und brütete Rache.

Die Sonne neigte sich tief zum Horizont, da begann es mächtig in dem Gebüsch zu schnaufen. Der Winter kroch hervor. In kalten grauen Schwaden dampfte es aus Mund und Nase und hüllte die Welt ringsum in einen dichten, eisigen Nebel.

Der Frühling erschrak und flog wieder in seine Höhle, tief unter der Erde, um den Acker zu heizen.

„Paß auf, daß du keinen Schnupfen kriegst!" höhnte der Winter hinter ihm her.

„Wir sprechen uns morgen!" schrie der Frühling und verschwand.

Als er am frühen Morgen des andern Tages wieder heraufstieg, sah er mit Schrecken die Verwüstung, die der Winter nächtlicherweile angerichtet.

Erfroren war alles, das sich jung und frisch herausgewagt hatte ans Licht. Zarte Halme hingen die Spitzen, schwellende Knospen sanken welk in sich zusammen. Und über Blatt und Zweig zog sich hart und weiß eine festanliegende Kruste.

Der Frühling wartete auf die Sonne. Aber die Sonne kam nicht. Die ganze Nacht war der Winter an der Arbeit gewesen. Zuerst leimte er die zersprungenen Schollen des Flusses zusammen. Dann hatte er sich auf diese gesetzt und so geschnauft, daß sein Atem den ganzen Himmel verfinsterte. Zu schweren, düsteren Wolken ballte er sich und verbing der Sonne alle Ausblicke. Und wie sie auch bohrte und bohrte hinter dem grauen Vorhang, sie kam nicht hindurch.

Da lachte der Winter in seiner kalten gräßlichen Weise.

Der Frühling vergoß ein paar milde Tränen. Dann stieg er von neuem hinunter in seine unterirdische Werkstatt. Denn sein Tag mußte ja kommen. Und an jedem Morgen stieg er hinauf, nach dem Winter zu sehen. Der mühte sich mit allen Kräften, seine Herrschaft zu erhalten. Was es kostete, danach fragte er nicht.

Eines Morgens in aller Frühe ging wieder der Frühling umher, mit blutendem Herzen die nächtlichen Opfer des Winters betrachtend, und kam dabei auch an den Hühnerstall. Nach den frühen Küken einer Henne wollte er sehen. Da lagen sie, elf an der Zahl, steif und tot. Verzweifelt irrte die Mutter im Stalle umher, stieß ihre Kükelchen mit dem Schnabel an und ließ kurze und dumpfe Schmerzenstöne hören.

Ein furchtbarer Grimm erwachte im Frühling. Er lief zum Walde, rüttelte an den Bäumen und rief einen Sturm herbei, wie ihn der Winter noch nie gesehen. Der ganze Himmel geriet in Aufruhr. Die grauen Wolken verfärbten sich in gelb und schwarz. Donner grollten in furchtbarem Zorn. Blitze zuckten wie Riesenschwerter gegeneinander. Der Hagel prasselte nieder . . .

Und plötzlich sank die Wolkenwand zum Horizont hinab wie eine zerfetzte Theaterkulisse. Die Sonne stand strahlend und heiter am Himmel. Aber der Frühling ruhte nicht. Er verfolgte den Winter.

Auf der Wiese, dort, wo jetzt der Teich ist, sank der Flüchtende nieder: „Gnade!"

„Mörder!" schrie der Frühling. „Tausendfacher Mörder! Daß ich dich wieder, so endet der Kampf nie!" Und in beide Hände nahm er mächtiges Bündel Sonnenstrahlen und leitete sie auf das eisige Ungetüm.

„Gnade!" wimmerte das leiser und leiser.

Aber sie wurde ihm nicht. Erst schmolz sein Pelz, dann Kopf, Leib und Beine. Nichts blieb übrig. Oder doch: der Teich.

Nun ist's ein hübsches kleines Wasser. An seinem Rande sprießen Gräser und Blüten in buntem Kranze. Und nicht weit davon, unter den Waldwipfeln, singen die Vögel ein jubelndes Danklied dem tapfern Frühling . . . . —

# Vereine und Versammlungen.

### Handlungsgehilfen und -gehilfinnen.

In der am 5. April im „Sachsenhof" abgehaltenen Versammlung hielt Bach einen Vortrag über „Kartelle und Truste", der beifällig aufgenommen wurde. Ferner referierte Fresino über Stellungnahme der Handlungsgehilfen zum Arbeitskammer-Gesetz. Nach lebhafter Diskussion wurde eine Resolution einstimmig angenommen, die dem Reichstag zum Arbeitskammer-Gesetzentwurf zugehen soll. Die Versammlung bittet darin den hohen Reichstag, die Handlungsgehilfen durch folgende Bestimmung in den Entwurf eines Arbeitskammer-Gesetzes einzubeziehen:

Für Handlungsgehilfen und -lehrlinge einerseits sowie für technische Angestellte (Titel 7 Abschnitt 3b der Gewerbeordnung) anderseits sind besondere Arbeitskammern oder Abteilungen zu errichten.

Als zweiten Bevollmächtigten der Ortsgruppe Magdeburg wählte man Geißler. Ferner wurde beschlossen, das Stiftungsfest in Form eines Tanzkränzchens Anfang Mai zu feiern. Rabe sprach über die Maifeier und forderte zu reger Teilnahme auf. —

## Marktberichte.

Magdeburg, 8. April. (Amtliche Notierungen.) Die Notierungen verstehen sich für 1000 Kilo netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen englischer gut 228—233, mittel ———, do. Sommer- gut 228—233, mittel ———, do. Kolben Sommergut 240—248, do. ausländischer gut ———. — Roggen inländischer gut 168—173. — Gerste hiesige Chevaliergerste gut 198—205, feinste über Notiz, hiesige Landgerste gut 190—195, ausländische Futtergerste gut 138—140. — Hafer inländischer gut 179—185. — Mais runder gut 166—170. —

# Eingegangene Druckschriften.

Nicht verlangte Zusendungen werden nicht zurückgesandt. Besprechung vorbehalten

Die **Sozialistischen Monatshefte**, redigiert von Dr. J. Bloch (Administration Berlin W, Potsdamer Straße 121h), die bekanntlich alle 14 Tage erscheinen, haben soeben das 7. Heft ihres 15. Jahrgangs erscheinen lassen. Aus seinem Inhalt heben wir hervor: Adolf Hepner, Reichskanzlerverantwortlichkeit. — Eduard Bernstein, Revisionismus und Programmrevision. — Paul Kampffmeyer, Oekonomische oder technologische Geschichtsauffassung? — Dr. Artur Schulz, Großbetrieb und Kleinbetrieb in der Viehhaltung und Viehzucht. — Hans Fehlinger, Vom Gewerkschaftsrecht in den Vereinigten Staaten. — Karl Severing, Hüttenarbeiterschutz. — Fjodor Sologub, Der Reifen. — Politik, von M. Schippel. — Gewerkschaftsbewegung, von E. Deinhardt. — Genossenschaftsbewegung, von G. David. — Sozialwissenschaften, von Dr. Konrad Schmidt. — Hygiene, von Dr. H. Grün. — Bildende Kunst, von A. Plehn. — Kunstgewerbe, von Jos. Aug. Lux. — Der Preis des Heftes beträgt 50 Pfg., für ein Quartal (6—7 Hefte) 3 Mark. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, auf jeder Postanstalt, bei allen Kolporteuren, in den Kiosken sowie direkt vom Verlag der „Sozialistischen Monatshefte", Berlin W 35, Potsdamer Straße 121h (Zusendung unter Kreuzband oder in geschlossenem Kuvert). Probehefte stehen auf Verlangen jederzeit kostenfrei zur Verfügung. —

**Kommunale Praxis.** Verlag: Buchhandlung Vorwärts. Berlin SW 68. Das 1. Heft des 2. Quartals (14) ist soeben erschienen. Die 20 Seiten starke Nummer bringt eine außerordentliche Fülle interessanten, kommunalpolitischen Materials und ist jedem, der sich für Gemeindepolitik interessiert, zur Lektüre dringend zu empfehlen. Der Abonnementspreis beträgt 3 Mark pro Quartal. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten. Probenummern umsonst und frei vom Verlag. —

**Der Weg zur Macht.** Politische Betrachtungen über das Hineinwachsen in die Revolution. Unter diesem Titel erschien im Verlag der Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW 67, eine Broschüre aus der Feder des Genossen Karl Kautsky. Preis 1,50 Mark. Vereinsausgabe 50 Pfg. Aus dem Inhalt geben wir folgende Kapitelüberschriften wieder: Die Eroberung der politischen Macht. Die Prophezeiung der Revolution. Das Hineinwachsen in den Zukunftsstaat. Die ökonomische Entwicklung und der Wille. Weder Revolution noch Gesetzlichkeit um jeden Preis. Das Wachstum der revolutionären Elemente. Die Milderung der Klassengegensätze. Die Verschärfung der Klassengegensätze. Ein neues Zeitalter der Revolutionen. —

**Für deinen Lebensweg.** Ein Geleitwort von Dr. Georg Kramer. Preis 50 Pfg. Selbstverlag des Verfassers, Magdeburg, Leisingstraße 69. Das Büchlein eignet sich besonders als Geschenk zur Schulentlassung. —

**Die Schönheit.** (Verlag der „Schönheit", Berlin SW11). Einem Meister der künstlerischen Aktphotographie, dem Straßburger Professor v. Jan, der unlängst beim Photographieren auf den zerklüfteten Scilly-Inseln den Tod fand, ist das vorliegende Heft 10 der Monatschrift „Die Schönheit" gewidmet. Die zahlreichen interessanten Illustrationen zeigen die Meisterschaft von Jans in der Wahl des Naturausschnitts, den er in dezenter Form mit edler menschlicher Nacktheit belebt. Bezugsgebühr der „Schönheit" halbjährlich 5 Mark. —

**Aktive Währungspolitik,** eine neue Orientierung auf dem Gebiete der Notenemission. Physiokratischer Verlag, Berlin-Groß-Lichterfelde W, Ringstraße 49. Preis 1,20 Mark. —


# Aus dem Geschäftsverkehr.

**Harlebeke i. Belg.** Im Eröffnungs-Rennen am letzten Sonntag schlug der bekannte Dauerfahrer Samson auf seinem leichtlaufenden deutschen Brennabor-Rad seine Gegner Luyten und Lepoutre und gewann alle drei Läufe. 4448

# Großer Räumungsverkauf

Um mein großes Schuhwarenlager möglichst zu räumen, verkaufe ich

**Herren-Stiefel, Damen-Stiefel, Mädchen- u. Knaben-Stiefel in schwarz u. farbig, in eleganten Paßformen und tadellosem Sitz**

**zu bedeutend herabgesetzten Preisen.**

Sehr günstige Gelegenheit zum Einkauf für Frühjahrs- u. Sommer-Schuhwaren.

## Adolf Diesing

Alter Markt 3/4. 4402 Ecke Schuhbrücke.



**Frühkartoffeln**
ovalblaue, Pfd. 10 Pf., 10 Pfd. 90 Pf.
Lübeck, Samenhdlg., Viktoriastr. 5.



und **Polsterwaren** kauft man am besten und billigsten in der 4386

## Möbel

## Möbel-Fabrik

gegründet 1845

## W. Diesing

Tischlermeister
**4 Dreienbrezelstr. 4**
Teilzahlung gestattet.
Bei je 10 Mk. Anzahlung für 100 Mk. Möbel.



# Excelsior-Räder

sind die besten und begehrtesten Fahrräder. Umsatz im letzten Jahre

**ca. 75 000 Stück**

Generalvertretung für Magdeburg u. Umg. ▫ Einzige Verkaufsstelle

## Albert Brennecke

Olvenstedt Westendstr. 44 Fermersleben
Telephon 4944

Allerbilligste Bezugsquelle ▫ Kulanteste, reellste Bedienung

Bei mir hat sich der Umsatz von Jahr zu Jahr bedeutend vergrößert. **Warum?**

**Weil** ich infolge großer Abschlüsse billig einkaufe und mein Geschäftsprinzip ist: Großer Umsatz bei kleinstem Nutzen

**Weil** ich seit Jahren stets zu kulanten Zahlungsbedingungen verkauft habe

**Weil** ich es durch bequeme Ratenzahlungen auch allen weniger Bemittelten ermögliche, sich ein gutes Excelsior-Rad kaufen zu können!

**Großes Lager in sämtl. Zubehörteilen**

**Sämtliche Reparaturen** werden in eigner Werkstatt prompt und gewissenhaft ausgeführt. 4485



## Carl Julius Braun

Leder-, Schäfte- und Schuhmacherbedarfsartikel-Handlung
4321 Spezialität: Lederausschnitt

## Magdeburg-Buckau

Schönebecker Straße 48
hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.

**Billigste Preise.**



## Umzug.

Verstellbare Zug- und Stores-Einrichtungen.

## Neuheit: Kugelvitragen

kein Reißen der Schnuren mehr.

4200 Gardinenleisten — Gardinenrosetten
Kompl. elektrische **Klingelanlagen** in jeder Preislage.
Anfertigung von Namenschildern in Emaille und Metall.

**Edmund Bölsche** Halberstädter Strasse 110 b.



## Johannes Senff

Stendaler Str. Nr. 9. **Alte Neustadt** Stendaler Str. Nr. 9.

Jeden Dienstag **Schlachtfest!!** Montags **Gehacktes** Donnerstags **Knoblauchwurst** 4281

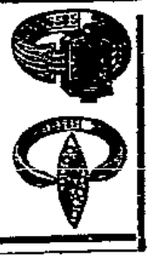
Alle Sorten **Ia. Hausschlachtewurst** zu den billigsten Tagespreisen.

**Täglich frische Landeier und Soleier. Apfelsinen billigst.**

## Verlobungsringe

4368

und **Steinringe** (gesetzl. gest.), hochmod. Fasson, kauft man am besten im **Magdeb. Ringbetrieb**, Goldschmiedebrücke 7. **Fabrikation** und Verkauf **direkt** an **Private.** Brillant., alt. Gold u. Silb. nehme zu voll. Werte in Zahl. Reparaturen all. Goldw. äuß. bill. **Rob. Sasse,** Ringfabrikation.





## Altes Brücktor 2.

Heute und folgende Tage:

## Schuhwaren-Tag!

**Herren-, Damen-, u. Kinder-Stiefel**

in schwarz und farbig, in größter Auswahl. 3983

**Selten billig! Selten billig!**

Soeben eingetroffen: 4513
Großer Posten
**Schaftstiefel**
**Konfirmandenstiefel**
mit und ohne Lackspitze.

## Paul Lucke

**Altes Brücktor 2**



**Kayser- u. Editha-Fahrräder**
sind elegant, dauerhaft u. preiswert.
Spezial-Fahrräder v. 53 Mk. an.
Zubehörteile billigst.

**W. Moers, Barleben**

## 220. Königlich Preußische Klassenlotterie.

**4. Klasse. 2. Ziehungstag. 8. April 1909. Vormittag.**

Nur die Gewinne über 192 Mk. sind in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

81 213 341 58 61 502 77 612 **13** 731 863 **1**018 126 230 52 352 519 746 (500) 802 77 **2**060 299 424 850 994 **3**018 69 123 (500) 220 66 814 906 (400) **4**196 337 776 803 **5**330 684 807 15 918 **6**625 (400) 29 **7**379 623 87 645 **8**037 136 380 407 92 564 762 66 819 53 86 **9**067 82 204 368 712 27 984 **10**071 272 90 317 466 **11**054 117 206 353 698 (1000) 833 **12**041 292 376 495 669 (500) 759 853 **13**065 114 452 505 904 **14**216 27 446 (400) 560 650 82 762 813 986 **15**086 467 560 753 **16**046 259 312 59 435 87 751 75 895 925 32 **17**314 418 638 45 705 (500) 84 976 **18**046 67 410 92 627 98 977 **19**566 607 93 726 889 **20**143 92 768 82 **21**088 112 84 459 851 90 919 76 93 **22**196 245 622 801 59 71 933 **23**045 81 159 241 (400) 485 87 630 76 752 (1000) 862 914 93 **24**138 478 520 784 86 834 **25**173 282 405 62 862 76 923 **26**014 86 338 458 794 811 (400) 954 **27**172 469 906 **28**517 **29**022 153 363 405 31 738 **30**055 93 249 91 304 409 10 43 630 65 795 **31**197 357 81 504 (1000) 704 959 95 **32**004 73 449 562 73 689 788 858 911 **33**275 357 77 682 89 758 860 68 **34**218 883 964 65 (400) **35**019 34 66 66 515 950 52 71 **36**077 188 331 455 94 614 87 **37**102 4 200 406 24 530 927 41 (400) 90 **38**053 92 185 251 (400) 416 504 80 611 855 89 **39**050 100 388 673 764 809 968 **40**132 204 30 (500) 69 327 427 **41**072 269 637 898 916 **42**141 203 376 95 431 650 751 919 (400) 49 68 **43**205 626 755 843 **44**057 100 90 287 395 403 500 644 852 85 973 **45**021 191 472 730 (500) 68 954 **46**655 700 94 874 **47**094 136 544 746 909 **48**111 (400) 31 588 671 835 956 **49**112 250 334 483 605 **50**053 (400) 63 (1000) 320 24 483 524 687 (500) 931 82 **51**020 141 202 516 914 51 **52**009 (400) 180 **53**370 75 416 20 582 674 963 **54**049 (500) 122 82 343 485 503 674 716 93 **55**012 (400) 239 63 994 **58**005 12 193 (500) 240 410 77 626 33 767 839 958 **57**058 285 617 28 797 948 59 **58**160 240 337 69 78 (1000) 93 96 605 950 **59**069 (400) 72 239 (400) 77 314 27 419 59 578 98 603 27 61 63 868 966 **60**198 734 907 **61**259 76 384 835 81 906 **62**186 353 522 794 **63**173 402 21 601 704 966 **64**057 360 529 61 717 47 87 803 48 908 16 **65**058 215 83 345 77 475 (400) 716 946 **66**104 22 248 85 304 454 74 (500) 653 **67**004 265 (500) 422 624 64 682 **68**030 153 235 334 48 438 503 38 701 **69**331 716 818 **70**010 42 159 221 90 324 82 621 732 82 813 (400) 22 83 **71**135 45 474 537 726 906 **72**238 84 355 416 46 593 633 66 790 808 **73**069 70 441 572 95 648 (400) **74**020 705 54 65 835 **75**010 102 3 417 67 80 514 664 **76**074 (400) 346 96 405 622 23 (3000) 960 **77**123 356 936 51 **78**110 13 63 (400) 608 81 766 998 **79**054 118 487 637 931 **80**239 54 881 942 47 **81**267 447 644 746 860 (3000) **82**111 452 565 641 967 **83**015 21 33 64 67 474 866 930 95 **84**096 283 437 72 931 32 **85**034 221 419 77 508 80 86 853 942 **86**029 197 254 269 760 (1000) **87**054 110 248 71 307 12 474 715 **88**425 703 921 **89**233 693 777 811 88 963 **90**040 54 262 542 649 (400) **91**245 331 453 602 738 78 79 827 82 **92**213 335 452 653 700 812 **93**041 55 92 (400) 216 72 375 569 **94**019 179 394 498 565 637 49 917 **95**098 488 501 623 751 855 **96**374 535 604 747 860 62 **97**123 37 64 303 39 627 48 849 994 **98**084 92 111 35 318 562 99 769 951 **99**065 629 709 885 910 **100**302 495 569 (400) 659 806 80 **101**291 381 422 (1000) 82 (400) 653 722 873 992 **102**262 412 879 **103**025 63 64 74 210 645 (5000) 998 **104**028 174 640 728 801 **105**137 301 44 529 34 908 14 **106**008 143 485 680 720 951 **107**052 414 748 **108**066 238 525 77 612 721 885 **109**212 373 400 505 714 848 **110**326 67 633 775 (500) 831 94 914 93 **111**011 224 (400) 46 328 45 60 506 983 **112**208 417 38 597 800 9 51 **113**053 121 303 70 98 430 (500) 35 88 540 718 913 56 90 **114**275 31 417 676 723 82 812 **115**614 724 65 91 (400) **116**155 294 314 76 435 830 **117**052 466 700 847 995 **118**206 33 411 (400) 522 77 737 965 66 **119**04 9 92 410 552 641 927 70 78 **120**043 103 80 361 417 661 736 841 978 81 **121**485 632 945 50 **122**050 441 746 63 993 **123**298 **124**109 12 32 53 831 42 59 933 78 **125**013 168 315 614 758 895 924 66 **126**179 396 650 800 **127**086 182 369 404 22 649 70 708 809 39 43 **128**119 252 74 493 846 67 (500) 943 **129**022 356 75 471 560 627 812 26 44 959 **130**107 66 85 279 318 694 625 932 **131**245 417 846 964 **132**659 725 938 **133**186 235 58 72 310 499 749 984 **134**001 (500) 152 249 321 422 (400) 42 56 82 693 628 887 961 (400) 90 **135**090 499 696 836 41 **136**110 334 687 753 **137**096 280 92 492 607 700 87 **138**085 341 597 670 790 (400) **139**048 186 87 332 (3000) 644 732 82 (1000) 974 95 **140**213 (500) 504 762 90 91 863 932 **141**058 106 248 697 954 **142**127 47 66 448 738 46 817 23 **143**015 107 19 30 33 210 310 20 479 565 756 858 941 **144**005 40 88 103 (400) 283 **145**011 97 152 69 213 514 30 780 830 970 **146**032 547 55 718 32 898 (400) 910 **147**082 185 386 464 633 701 26 823 (85 88 954 **148**130 258 300 50 470 572 702 (500) 75 **149**373 85 469 662 90 743 59 61 802 59 (1000) **150**138 (400) 278 482 518 609 21 22 706 36 **151**426 597 (500) 683 721 26 812 **152**389 794 865 **153**318 639 956 **154**026 342 47 656 80 714 19 51 904 **155**096 165 489 564 664 946 **156**031 79 91 200 312 868 957 **157**138 92 295 628 (500) 33 717 963 (400) **158**027 43 79 751 999 **159**158 (400) 498 513 601 18 910 **160**212 (400) 331 457 503 617 60 95 768 **161**073 (400) 127 94 325 434 596 721 (400) 32 99 809 **162**231 94 352 427 644 720 953 (400) 57 67 **163**056 128 47 72 218 550 69 621 94 824 72 97 927 41 (400) **164**067 279 392 690 978 90 **165**477 527 78 844 984 98 **166**080 170 374 91 519 647 735 **167**185 297 457 511 725 (400) 800 18 (400) **168**383 421 646 56 785 (400) 852 85 **169**314 70 75 458 611 54 714 872 **170**051 93 113 47 581 864 69 904 **171**011 391 493 619 57 68 944 **172**154 292 340 89 403 552 610 728 959 96 **173**036 220 398 662 99 970 **174**472 592 805 36 **175**140 237 461 635 762 95 (400) **176**133 247 818 (500) **177**206 456 678 694 776 **178**010 70 108 45 76 242 539 64 70 948 65 **179**255 87 (400) 507 27 87 875 **180**165 269 85 491 887 963 **181**014 115 272 300 23 440 536 634 **182**046 72 86 (500) 97 103 24 256 375 469 596 644 85 745 98 919 **183**024 (400) 121 97 98 210 13 18 19 400 30 (400) 647 94 739 44 849 (500) 94 98 982 **184**139 208 544 859 (3000) 61 89 944 **185**045 439 503 28 41 726 60 862 65 **186**081 98 254 346 513 861 958 74 **187**149 (400) 293 476 811 94 905 **188**107 (1000) 80 567 (400) 732 49 95 **189**073 233 462 712 33 821 95 952 81 **190**213 345 450 83 586 641 751 830 923 73 **191**094 406 521 972 **192**095 276 88 362 567 630 808 12 **193**052 55 196 404 549 720 845 **194**049 51 65 248 63 306 493 644 723 54 877 **195**391 982 **196**009 112 219 572 610 **197**149 449 679 98 703 843 919 **198**052 116 508 18 21 769 **199**060 632 50 68 **200**274 79 419 615 715 872 **201**067 410 54 92 900 53 **202**116 (500) 45 269 565 67 836 91 925 38 60 **203**062 550 808 962 **204**062 84 180 86 448 56 508 851 **205**179 (400) 96 273 (400) 435 839 **206**171 248 383 442 500 604 754 687 **207**060 150 296 (400) 393 411 (400) 683 763 64 885 945 **208**319 95 419 48 937 **209**070 97 334 434 585 95 664 710 926 **210**021 (400) 48 204 364 414 18 90 618 **211**028 67 84 189 230 (400) 438 49 598 701 961 (3000) **212**117 57 340 413 54 89 753 **213**172 273 552 638 720 74 835 942 44 **214**203 88 96 (400) 529 31 87 657 **(100 000)** 700 995 **215**267 410 70 712 76 87 **216**015 51 261 338 450 557 (400) **217**009 94 105 51 293 325 43 617 (3000) 87 853 **218**047 516 (3000) 32 865 (400) 956 **219**530 39 (500) 605 78 93 829 47 **220**342 422 27 32 585 860 82 **221**162 319 428 42 643 64 863 **222**101 (400) 60 439 919 26 **223**131 57 453 564 77 746 **224**030 117 332 433 561 689 754 **225**599 728 80 **226**545 626 784 949 81 **227**260 78 360 557 724 60 820 **228**428 33 549 652 **229**224 44 368 470 552 719 952 (500) **230**004 105 391 409 91 609 869 **231**159 249 318 **232**184 482 97 633 701 (500) **233**117 251 433 52 630 771 995 **234**498 546 72 637 95 728 861 (400) **235**160 731 42 99 830 **236**233 475 87 928 722 920 **237**054 (400) 411 89 859 906 45 **238**055 118 402 31 47 528 644 723 50 963 72 **239**011 52 65 277 397 407 725 35 935 (400) **240**100 81 283 445 73 819 96 **241**043 86 110 51 90 590 918 30 **242**009 279 340 72 913 **243**312 418 688 897 976 **244**012 157 247 84 (400) 349 483 608 709 30 977 **245**442 570 88 688 865 **246**160 283 832 935 **247**057 93 119 257 69 357 87 91 985 **248**142 416 (400) 633 68 820 912 **249**063 108 27 310 610 27 93 727 833 **250**056 166 345 483 720 **251**098 162 385 423 75 94 520 (400) 655 869 **252**116 217 660 69 84 718 811 (500) **253**045 497 (400) 580 716 86 884 98 993 **254**112 57 365 (400) 448 528 **255**221 397 437 51 519 832 **256**099 581 932 86 **257**043 405 815 990 **258**086 181 366 70 (5000) 98 839 940 **259**141 55 738 55 68 854 **260**299 337 **261**059 457 597 657 732 853 927 **262**274 461 62 677 716 944 **263**150 286 377 523 758 75 **264**027 34 164 216 34 43 60 75 356 508 **265**131 222 24 706 86 90 656 931 **266**046 159 (400) 92 99 319 411 (400) 600 925 **267**184 245 360 81 445 649 **268**006 28 422 556 (400) 636 977 (400) **269**045 353 89 882 76 **270**003 40 97 241 826 58 65 **271**033 130 206 471 571 617 62 68 82 801 **272**027 82 107 212 56 59 505 76 632 57 92 716 967 **273**022 72 (400) 131 93 248 75 442 661 914 **274**047 60 182 864 **275**066 372 454 535 669 (400) 99 720 **276**157 352 (500) 535 58 62 658 64 746 (500) 929 **277**000 203 21 362 701 62 91 987 **278**034 329 637 72 935 **279**061 99 102 427 69 679 91 833 **280**160 287 308 425 551 72 682 862 **281**048 115 458 61 607 92 712 993 **282**079 408 541 675 719 807 32 **283**206 (400) 16 326 540 (400) 963 **284**082 141 399 471 (1000) 785 843 55 70 928 **285**072 124 371 435 776 **286**020 94 343 69 449 712 (400) 92 934 80 **287**182 304 14 (400) 475 79 547 715

## 220. Königlich Preußische Klassenlotterie.

**4. Klasse. 2. Ziehungstag. 8. April 1909. Nachmittag.**

Nur die Gewinne über 192 Mk. sind in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

21 (400) 399 **1**001 96 165 236 356 90 781 815 918 21 **2**046 278 375 697 889 **3**100 38 244 373 946 **4**016 26 51 151 206 9 311 39 505 (400) 84 907 **5**373 668 888 985 **6**588 623 50 800 931 **7**103 60 72 496 681 684 845 68 **8**190 327 533 888 944 **9**040 219 96 440 625 95 798 (500) 950 **10**364 739 865 **11**261 528 737 805 49 951 **12**214 42 474 337 82 406 749 **13**020 119 97 218 327 73 659 850 912 91 **14**029 87 119 342 589 622 97 755 72 852 86 **15**442 47 50 **16**212 14 325 405 61 77 723 898 **17**024 172 797 834 94 921 (400) **18**103 38 421 22 616 **19**543 (3000) 94 606 710 922 **20**016 243 388 (500) 485 546 84 99 657 713 917 93 **21**120 313 467 786 91 **22**209 644 (500) 739 **23**034 97 153 96 348 467 506 718 (400) 836 **24**048 54 139 74 (400) 83 308 448 (3000) 93 (500) 682 92 740 905 58 91 **25**110 76 85 87 99 314 421 43 66 70 535 55 796 807 77 906 49 **26**024 121 320 442 601 77 83 717 (6000) 39 945 84 **27**094 151 547 688 796 **28**006 (400) 38 83 150 372 424 48 65 682 99 771 **29**197 454 85 530 809 13 925 **30**172 74 222 34 377 94 792 875 92 **31**429 35 731 946 **32**244 393 686 669 778 859 **33**283 388 411 604 28 52 61 773 903 **34**106 26 74 (400) 75 201 570 695 999 **35**014 188 415 692 (400) 648 730 **36**014 150 263 319 23 76 610 719 **37**288 339 781 84 808 968 **38**108 77 95 282 398 499 672 818 961 69 **39**032 267 99 (400) 725 69 **40**516 66 614 16 708 (1000) 96 891 93 **41**107 548 604 724 874 938 **42**448 527 78 698 747 836 985 87 **43**010 12 (1000) 80 609 604 723 879 916 **44**026 299 444 618 33 77 717 18 **45**004 217 350 499 573 802 **46**155 68 286 358 886 951 52 **47**053 231 38 331 831 **48**030 432 624 84 700 876 914 (400) 62 560 63 776 80 84 914 (400) **50**133 345 693 913 **51**011 84 349 428 904 7 **52**228 37 361 836 **53**020 (400) 84 172 560 **54**137 265 871 76 911 **55**021 94 105 615 784 906 **56**191 236 493 585 699 892 **57**006 146 344 (400) 424 866 99 923 **58**024 214 15 74 327 480 585 **59**084 259 305 23 668 825 949 **60**434 51 (400) 586 762 845 947 69 **61**080 523 676 **62**057 234 432 975 **63**332 41 534 662 76 796 **64**039 180 361 754 70 825 29 979 **65**286 327 560 88 602 776 808 908 64 **66**048 290 327 438 517 18 **67**229 391 494 96 529 43 656 830 988 **68**943 45 67 **69**248 334 (400) 77 535 40 796 889 991 **70**016 116 240 329 42 98 472 89 610 11 94 (400) 618 882 909 **71**090 187 (400) 213 74 544 765 802 **72**058 102 375 676 669 771 970 **73**098 229 71 382 95 475 634 642 945 **74**300 403 (400) 80 88 717 55 881 **75**112 436 605 937 **76**134 210 500 814 78 **77**150 77 90 288 312 520 30 54 85 603 61 760 **78**037 315 88 695 712 18 806 85 **79**090 180 409 657 86 761 856 76 **80**007 446 682 729 (1000) 83 (400) 835 **81**038 364 97 885 906 **82**010 70 640 76 772 **83**070 176 282 379 495 554 613 792 829 62 **84**003 31 667 (400) 73 703 45 813 **85**011 (500) 172 322 601 (1000) 27 **86**022 (400) **87**007 242 356 400 661 973 **88**009 72 169 83 825 42 **89**075 101 371 407 584 624 89 707 814 (1000) 943 52 **90**013 182 270 452 62 856 935 41 94 **91**090 185 853 627 732 939 **92**607 35 47 641 99 707 866 910 38 **93**196 (400) 200 22 60 767 **94**322 523 67 882 **95**011 448 685 **96**132 67 247 411 641 733 811 **97**241 55 92 388 (400) 728 **98**120 376 423 625 27 776 807 28 39 **99**174 304 449 504 (1000) 863 88 **100**086 234 314 (400) 849 83 **101**405 569 675 959 **102**095 247 561 905 95 (1000) **103**180 417 582 732 67 835 37 46 89 912 69 **104**054 380 540 70 78 697 793 856 **105**153 499 746 (400) 987 **106**147 652 (500) **107**248 48 389 425 727 800 **108**030 37 283 405 513 43 98 803 8 39 **109**004 9 101 75 (1000) 85 236 358 480 936 **110**024 277 615 30 821 43 978 80 **111**001 120 294 366 430 950 97 **112**082 213 305 **113**118 291 351 658 942 **114**117 322 789 881 **115**054 144 487 634 64 929 33 56 **116**186 325 413 38 589 **117**101 25 222 406 19 55 523 (400) 44 813 (1000) **118**017 73 231 309 74 (400) 598 17 701 60 **119**065 121 87 213 75 89 402 559 (400) 95 663 771 (1000) **120**294 387 407 525 931 **121**032 46 691 (400) 630 719 719 819 905 64 **122**024 278 340 95 534 657 723 57 834 983 **123**156 325 406 611 705 924 98 **124**209 462 545 826 **125**058 447 836 **126**202 366 464 (500) 644 796 (3000) **127**051 461 72 509 619 759 878 929 **128**052 214 85 320 47 87 408 643 770 74 836 **129**070 435 59 620 64 707 18 (400) 46 (400) 839 916 **130**096 283 436 584 857 936 **131**003 347 430 51 567 74 605 728 (400) **132**169 437 522 779 **133**174 417 525 76 654 738 830 900 **134**062 146 229 389 613 27 987 **135**086 182 204 96 359 673 928 39 **136**309 62 534 63 933 48 **137**129 207 (400) 436 672 (400) 88 (400) 747 824 965 **138**028 91 (400) 287 369 435 776 **139**220 372 604 833 904 **140**277 349 498 653 77 646 880 935 **141**033 291 304 56 603 20 23 728 963 **142**208 46 545 777 970 **143**022 (500) 94 316 (500) 33 39 468 769 78 816 83 (400) 907 68 **144**228 313 16 (400) 43 496 588 770 80 **145**006 311 613 16 87 987 **146**006 561 658 844 78 928 **147**069 250 437 (400) 570 85 833 50 982 85 **148**237 81 (400) 579 811 **149**367 472 85 583 701 932 **150**015 27 70 87 200 964 **151**017 37 171 263 356 480 570 73 603 4 42 709 (500) 86 897 **152**273 303 75 571 (1000) 798 889 918 58 66 **153**008 51 (1000) 99 148 292 52 584 95 654 (400) **154**048 243 55 427 98 594 844 49 **155**140 437 76 830 956 **156**033 **(75 000)** 163 207 (400) 557 690 898 **157**034 100 32 278 372 623 56 721 891 **158**021 207 314 432 605 19 96 635 760 873 992 **159**693 962 **160**207 36 390 547 734 871 **161**067 316 555 87 620 53 851 **162**018 70 117 **(20 000)** 49 65 206 (400) 365 83 929 **163**149 80 283 646 764 936 **164**025 709 858 **165**045 200 346 78 402 651 731 814 89 (500) **166**253 97 (500) 538 **167**726 43 46 848 940 97 **168**011 271 318 (500) 56 437 670 78 756 86 91 **169**150 377 90 613 706 30 **170**183 (400) 480 579 618 (500) 979 **171**064 170 73 231 74 321 34 628 40 84 839 927 98 **172**064 201 21 351 636 924 **173**162 299 311 41 56 (400) 74 404 660 69 775 834 905 32 **174**089 167 465 696 806 35 64 **175**313 418 525 58 698 990 **176**499 646 (500) 48 766 926 **177**343 57 527 68 843 **178**075 368 84 93 458 600 33 69 71 92 714 (1000) 42 (3000) 79 958 77 **179**284 394 727 (400) 852 88 (500) 96 925 98 **180**050 207 42 88 97 314 649 809 903 **181**067 127 698 791 870 **182**036 160 568 618 33 814 93 56 983 **183**060 178 598 617 741 813 51 90 **184**337 435 511 643 45 **185**543 788 915 **186**082 435 601 703 14 835 **187**026 239 (400) 40 86 317 592 640 824 **188**006 377 466 504 616 81 722 40 812 (500) **189**232 87 383 601 75 98 (500) **190**101 18 (400) 92 353 525 66 816 995 **191**225 611 726 30 828 (400) 991 **192**013 165 439 558 635 733 887 **193**416 79 654 76 **194**017 77 125 231 391 753 807 8 53 80 **195**091 289 441 56 58 585 768 **196**078 113 (400) 22 45 244 401 658 986 **197**114 294 531 707 21 822 906 **198**003 290 309 623 731 **199**344 610 734 851 921 **200**032 349 574 85 (500) 691 703 (400) 909 34 58 85 **201**110 656 853 948 **202**350 76 571 98 (400) 727 **203**013 29 392 516 650 (500) 740 64 868 **204**037 154 253 492 (500) 545 790 834 42 71 944 **205**723 72 848 925 **206**306 684 727 892 978 **207**048 61 136 206 84 373 458 576 636 939 **208**318 30 52 477 640 66 769 85 911 **209**090 188 (500) 650 805 60 902 (1000) 66 **210**189 217 381 434 664 95 915 29 **211**376 403 641 (400) 986 (5000) 94 **212**054 392 489 94 96 759 884 909 **213**001 405 83 571 719 824 89 922 **214**178 539 40 53 876 (400) **215**060 85 159 228 322 43 57 77 420 93 563 857 905 32 **216**209 91 434 (400) 658 89 769 850 **217**108 344 496 (1000) 627 60 653 788 965 **218**443 513 921 **219**004 168 89 296 358 424 511 646 83 **220**003 81 (500) 312 (1000) 23 521 25 690 787 927 73 **221**116 38 52 402 524 780 922 34 80 (500) **222**478 550 72 **223**395 812 931 **224**370 594 640 79 820 33 982 (400) **225**012 37 72 198 333 78 435 46 568 79 604 38 812 929 40 **226**003 103 454 663 747 81 **227**013 194 339 97 518 23 671 711 79 874 918 **228**042 253 (400) 410 48 868 89 980 (400) **229**263 309 410 65 571 88 684 839 **230**131 51 (400) 297 307 42 54 (400) 419 32 600 88 823 40 993 **231**076 147 201 627 65 814 **232**210 30 33 70 313 524 38 832 **233**134 61 362 811 **234**009 331 438 71 574 806 **235**324 73 87 427 97 555 842 (500) 903 68 **236**086 371 473 641 **237**051 (400) 409 (400) 17 42 691 (400) 837 **238**030 84 238 93 337 623 **239**007 (400) 39 63 392 949 92 **240**256 (400) 59 82 531 714 63 972 **241**013 93 181 284 365 578 834 924 63 **242**404 663 745 842 **243**130 245 385 422 857 (400) 985 **244**168 236 337 (400) 532 680 708 80 83 874 **245**174 237 845 68 901 87 **246**070 267 (400) 389 98 475 92 696 756 848 914 60 93 **247**013 106 305 549 823 41 61 **248**042 294 522 660 852 59 (400) 907 **249**254 407 953 **250**049 87 88 551 820 **251**059 154 217 71 86 90 519 30 715 836 992 **252**006 143 356 529 **253**258 311 591 703 924 75 **254**268 852 95 **255**217 303 29 93 468 756 99 841 74 87 **256**123 512 726 926 36 **257**116 637 728 **258**221 445 620 937 **259**025 206 499 617 28 711 **260**152 212 368 447 607 86 773 873 86 980 **261**018 266 303 12 41 525 77 **262**045 128 410 39 581 704 58 873 **263**049 140 475 580 709 18 853 **264**104 (400) 93 237 375 (400) 462 568 94 **265**046 84 257 429 95 529 67 629 57 757 (400) 830 **266**074 916 **267**318 53 495 518 74 623 (500) **268**114 95 **269**048 56 174 414 65 939 **270**118 (3000) 54 300 579 637 901 **271**027 68 549 87 635 706 915 16 33 **272**115 231 459 618 40 **273**074 216 410 690 925 **274**118 424 746 92 835 59 **275**436 (1000) 622 756 929 **276**030 36 153 201 **277**370 515 29 86 748 90 811 67 988 **278**008 23 148 97 360 403 57 605 9 (400) 69 **279**057 184 480 500 81 (400) 715 **280**261 404 **281**309 87 (400) 494 623 (400) 34 612 722 841 905 **282**032 105 62 355 471 702 846 998 **283**023 98 228 42 675 731 45 904 **284**060 65 (400) 90 233 37 386 496 518 71 655 724 882 **285**062 104 242 (400) 427 640 43 (400) 790 878 932 **286**238 600 79 **287**101 316 569 72

Die Ziehung der 5. Klasse beginnt am 7. Mai cr.

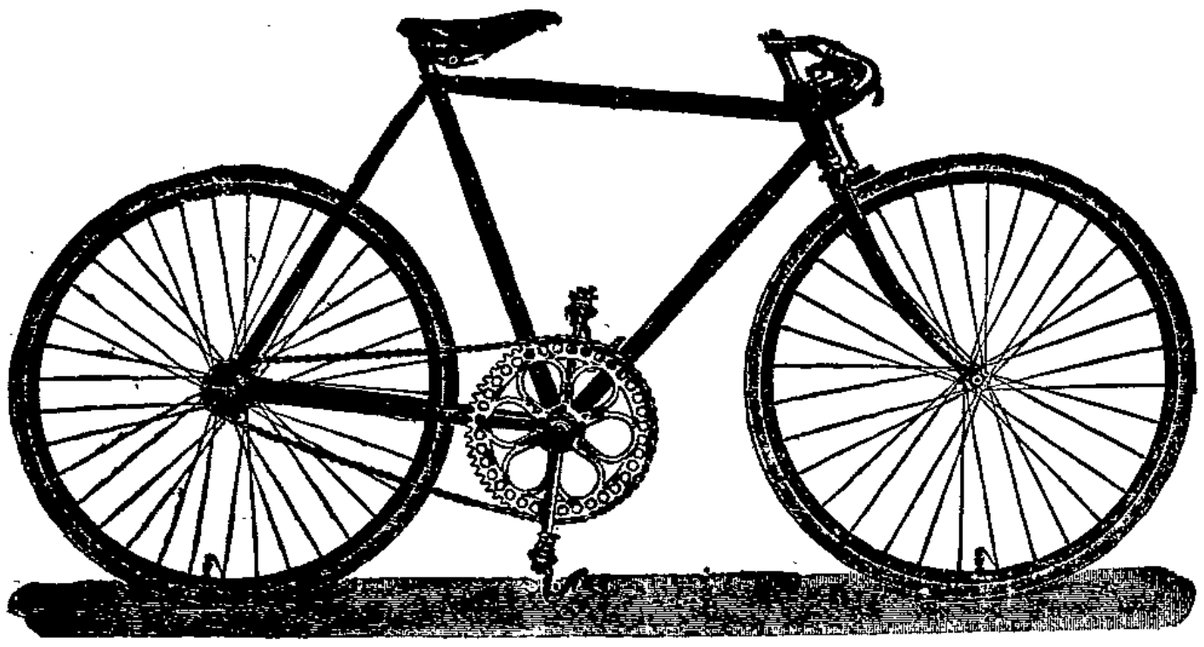
Besichtigen Sie in Ihrem eignen Interesse unsre Schaufenster!

## Frage

**Warum sind wir imstande gute u. erstklassige Fahrräder, Nähmaschinen und Fahrrad-Ersatz- u. Zubehörteile zu konkurrenzlos billigen Preisen zu liefern?**

**? ? ? ? ? ?**

**Teilzahlung gestattet!**



## Antwort

**Weil unsre großen Abschlüsse und Kassaeinkäufe es uns ermöglichen, den Wettbewerb mit jeder Konkurrenz aufnehmen zu können!**

**! ! ! ! ! ! ! !**

**Reellität Geschäftsgrundsatz!**

**Halbrenner** mit Continental-Pneumatik, komplett, mit Azetylen-Laterne und Glocke . . . . . **100.00**

**Tourenrad** mit Continental-Pneumatik, komplett, mit Azetylen-Laterne und Glocke . . . . . **90.00**

**Damenrad** mit Continental-Pneumatik, komplett, mit Azetylen-Laterne und Glocke . . . . . **100.00**

**Luxusräder** mit Holzfelgen, Blumen usw., mit nur kleinem Aufschlag.

**Wollen Sie** mit Sicherheit Ihr Leben einem Fahrrad anvertrauen,

**Wollen Sie** daß Ihre Reparaturen gut und fachmännisch ausgeführt werden,

**Wollen Sie** daß wirklich gute, erstklassige u. brauchbare Pneumatiks und Zubehörteile bei Ihrem Rade Verwendung finden, so wenden Sie sich bitte vertrauensvoll an das →

# Fahrradhaus „Frisch auf"

E. G. m. b. H.

**Johannnisberg 12/13**

nahe der Strombrücke

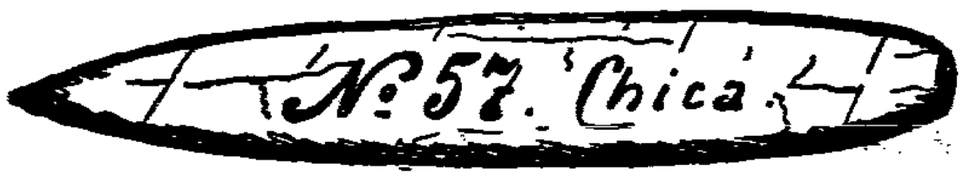
**Verkaufsstellen: Fermersleben,** Rudolf Jahn, Adolfstraße 6. **Burg,** Ernst Müller, Unterm Hagen 25. **Olvenstedt,** Hermann Höding, Ebendorfer Straße 257. **Lemsdorf,** Hermann Keßler.

Verlangen Sie kostenfrei unsern Katalog!

---

**Als besonders gut und preiswert empfehlen wir**

mild und fein, pro Mille **34.00,** 100 Stück **3.40,** in Papier, Dtzd. **48** Pf.




kräftig, pro Mille **34.00,** 100 Stück **3.40,** in Papier, Dtzd. **48** Pf.

**Nr. 10 Vorstenlanden, Spezialität**
pro Mille **34.00,** 100 Stück **3.40,** in Papier, Dtzd. **48** Pf.
**Nr. 10b** pro Mille **37.00,** 100 Stück **3.70,** in Papier, Dtzd. **50** Pf.

**Nr. 99a Kleine Vorstenlanden,** würzig und fein
pro Mille **42.00,** 100 Stück **4.20,** in Papier, Dtzd. **55** Pf.

**Vorstenlanden-Felix,** mittelfarben, hervorragend in Geschmack und Brand, pro Mille **42.00,** 100 Stück **4.20,** in Papier, Dtzd. **55** Pf.

**Nr. 960** Marke **„Universal",** sehr feine Qualität, in heller und auch brauner Farbe, pro Mille **50.00,** 100 Stück **5.00,** in Papier, Dtzd. **65** Pf.

**Tabak- und Zigarren-Fabrik**

# Paul Meißner & Co., Magdeburg

**Fabrik: Alte Neustadt, Weinberg 34**

**Verkaufsstellen:**

Im Hauptgeschäft und Kontor Schroteborfer Straße
Breiteweg 253, nahe am Hasselbachplatz
Sudenburg, Halberstädter Straße 117
Wilhelmstadt, Immermannstraße 33, Ecke Goethestraße
Neustadt, Lübecker Straße 104, neben dem alten Konsumvereins-Gebäude
Fermersleben, Schönebecker Straße 23
Schönebeck a. E., Markt 10.
Stadfurt, Prinzenstraße 3
Egeln, Breiteweg 82

---

**Elegante Paletots**
4102 aparte Muster, und

# Herren-

**Anzüge nach Mass** liefere auf bequeme Teilzahlung. **Fertige Garderoben erstaunlich billig.**
Spezial-Maßgeschäft von
**C. A. Brück, Dorotheenstr. 13.**

**Neues Fahrrad** billig zu verkaufen Goldschmiedebrücke 5, vorn 1 Tr., Goeke.

---

# Original-Viktoria-Nähmaschinen

aus der Fabrik **H. Mundlos & Co.,** Magdeburg-Neustadt, sind **erstklassige Fabrikate.**
Alleinverkauf für Magdeburg und Umgegend
**Willy Zäge, Magdeburg, Alter Markt 13.**
Ersatzteile. — Reparatur-Werkstatt. 4358

---

**Kredit auch nach außerhalb** — **Wagen ohne Firma**

# Auf Abzahlung

**Zum**

# Umzug!

# Möbel!

Für 1 Zimmer Anzahl. 8 Mk. wöchentl. 1 Mk.
Für 2 Zimmer Anzahl. 15 Mk., wöchentl. 2 Mk.
Für 3 Zimmer Anzahl. 25 Mk., wöchentl. 3 Mk.
Für 4 Zimmer Anzahl. 40 Mk., wöchentl. 4 Mk.
usw. Ferner

**Einzelne Ersatzteile bei kleiner Anzahl.**

**Anzüge und Paletots** f. Herren und Knaben

Große Auswahl in
**Kleiderstoffen** in schwarz und farbig
**∴ Damen-Jacketts und Kragen ∴**
**sowie Manufakturwaren jeder Art**
**Teppiche, Portieren, Gardinen usw.** in grosser Auswahl.

**Nachweislich grösstes Möbel- und Waren-Kredithaus ersten Ranges am Platze**

# S. Osswald

**Waren-Kredit-Geschäft**
**Magdeburg, Alte Ulrichstr. 14-15, I.**
Kunden, welche ihr Konto beglichen haben, und Beamte erhalten Kredit ohne Anzahlung.

**Grösste Auswahl, grösster Umsatz und grösste Kundenzahl.**

**Diebesten**
Schreibwaren und gedruckten Schulbücher
nur bei **Adolf Oehler**
Buckau u. Magdeburg
Johannisb. 7c, Ecke Knochenh.-Uf.

Jeden Donnerstag:
**Frischen Schellfisch**
Kabeljau, Seelachs, sämtliche Räucherwaren und Marinaden
Fischhandlung 1988
**Hedwig Bräuning**
Jakobstraße 17 (Ecke Kl. Klosterstr.)

4518 **Burg.**
**Billigster Sohlleder-Ausschnitt**
großes Lager v. Schuhmacher-Artikeln und Schäften
offeriert zu den billigsten Preisen
**Heinrich Kersten** Magdeburger Straße.

**Kein Laden!**

**Bernhard Pabst** Magdeb.-Wst. Belfortstr. 30.
Fabrikation. — Reparaturen.
Doppelt 3.00 Mk.-Platte zu 2.50 Mk.
Gr. doppelt. Platten von 1.00 Mk. an.
Spez.: Selbsttätige Automaten.

**Leihhaus**
d. Fa. **Gustav Oelssner**
Weinaßstr. 5a, 1 Treppe
Fernsprecher 3577
beleiht Gegenstände all. Art

Neue und gebrauchte
**Fahrräder, Nähmaschinen,**
goldene und silberne Taschenuhren, Wanduhren, gold. Ringe, Uhrketten, Spezialität Gold-Scharnierketten, 35 und 75/1000 Teile Feingold mit 10jähr. Garantieschein, sowie sonst. Schmuck- und Silbersachen, Zigarren und verschiedene andre Gegenstände sehr billig zu verkaufen.
**Gustav Oelssner**
Weinaßstr. 5a, I.
NB. Auf jede neue Uhr schriftliche Garantie. 4336

**Sämtl. Wurst- u. Roßfleischwar.** in nur Prima Qualität, ferner Schmor- und Sauerbraten sowie Knobländer, Klöße täglich frisch und stets warm empfiehlt
**Gustav Heutlings Roßschlächterei**
mit elektr. Betrieb. Fernspr. 3549.
S., Halberstädter Straße 91
4357 Frühstückstube.

**Eier**
**zum Osterfeste!**
Empfehle extra große frische
**Stempel-Eier**
4457 Mandel 1.20
ausländische Mandel 1.05
mit 5 Proz. Rabattmarken
**Vinzent Warzonski**
Schöneckstraße 14
Breiteweg 254
Gr. Diesdorfer Str. 218
Lübecker Straße 115.

Kaufe fortwährend jeden Posten alte und junge Kanarienweibchen und alte Hähne für F. Bahle. 4524
**F. H. Oehlert, Endelstraße 1**

**Diebesten**
Schreibwaren und gedruckten Schulbücher
nur bei **Adolf Oehler**
Buckau u. Magdeburg
Johannisb. 7c, Ecke Knochenh.-Uf.

**Schuhwaren** zu Engros-Preisen ∴
Verkaufszeit: Wochentags 8—5 Uhr, Sonntags 11—12 Uhr
H48
**Aureden & Ruh**
Weinfassstrasse 2

**Sie schneiden sich ins eigne Fleisch**
wenn Sie Ihren Schulbedarf nicht bei
**Adolf Oehler, Buckau**
decken. Alles, was für die Schule in Katholischen, Bürger-, Volks-, und Zeichenschulen, Kaufmännischen und Gewerblichen Fortbildungsschulen gebraucht wird, finden Sie nur in riesiger Auswahl
**Gärtnerstr. 11 u. Feldstr. 16 (Ecke Brauereistr.)**
**Magdeburg, Johannisberg 7c** (Ecke Knochenhauerufer)
vorrätig. Ueber meine vorzüglichen glatten und starken Papiere in den Schreibheften staunen die Lehrer. **Nur eignes Fabrikat. Größtes Lager in Buckau.** Sämtliche gedruckten Bücher nur in den neusten Auflagen und dauerhaftesten Einbänden. 10 000 Stück. 25- und 50-Pfennig-Diarien und Schreibhefte werden zugegeben. **Bitte besonders in der Feldstraße genau auf meine Firma zu achten.** 4522

**Verlobungs-Ringe**
— massiv Gold —

gesetzl. gest., ohne Lötfuge. Deutsches Reichs-Patent, moderne gewölbte Fassons, empfiehlt zu billigsten Preisen
— Gravierung gratis. — 4396
**Paul Hesse,** Juwelier, Breiteweg Nr. 64.

**Zähne 2 Mk. an**
4334 Auf Wunsch Teilzahlung p. Woche 1 Mk.
Absolut schonendste Behandlung. Plomben von 1 Mk. an.
**Alex Friedländers Zahn-Atelier**
Kaiser-Wilhelm-Platz 11.

**Magdeburger Wurstfabrik**
**Probierstube:** 4395
Schwibbogen, Ecke Königshof, Schwibbogen
**Otto Breitfeld** Gr. Schulstraße 15 — Telephon 984 —
Magdeb. Brühwürstchen u. dicke Jauersche Knoblauchwurst Pfd. 65 Pf.

**Leder-Ausschnitt**
Schäfte, Werkzeuge, Artikel für Schuhmacher, Schuhcreme und alle Arten Einlegesohlen empfiehlt
**Franz Erler** Magdeb.-Neustadt Lübecker Str. 35
Maß-Stepperei. 4445

**Einladung!**
Meine für die Sommer-Saison außerordentlich reichhaltige
**Modellhut-Ausstellung**
ist eröffnet und lade ich zu deren Besichtigung ein. Gleichzeitig empfehle in überaus reicher Auswahl 4338
**elegante garnierte Damen- u. Kinderhüte**
vom einfachsten bis zum feinsten Genre zu billigsten Preisen.
**Selma Typky** Schmidtstr. 47

**A. Typky**
Magdeburg-Neustadt, Schmidtstraße 40a.
**Möbel, Spiegel u. Polsterwaren**
in größter Auswahl, reell und preiswert, zu den kulantesten Bedingungen. — Auch auf Teilzahlung.
**Grosses Lager fertiger Särge**
in allen Größen. 4339

**Jahresverdienst 10 000 Mark und weit mehr**
Die alleinige Ausnutzung eines patentamtl. gesch. Gebrauchsgegenstandes ist für Magdeburg sehr günstig zu vergeben. Es sind nur ca. 1000 Mark in bar erforderlich. Die Tätigkeit ist ohne jede Fachkenntnis eventuell als Nebenbeschäftigung zu betreiben. Risiko ausgeschlossen. Von nur wirklichen Reflektanten erbitte Zuschriften unter J R 2597 an Rudolf Mosse, Berlin SW. M31

**Zum Schulanfang**
**Schulmappen** in Seehund, reinem Rindleder oder Plüsch
in großer Auswahl bei billigster Preisstellung
:: Tapeten in reichhaltigster Auswahl ::
**Alle sonstigen Lederwaren**
4510 in reichster Auswahl billigst bei
**Chr. Stephen**
Neue Neustadt, Hospitalstraße 1

**Geschäfts-Verlegung.**
Einem geehrten Publikum von Sudenburg teile ich hierdurch ergebenst mit, daß ich am 1. April mein 4456
**Zigarrengeschäft** nach **Friedenstraße 46**
verlegt habe. Indem ich streng reelle Bedienung zusichere, bitte um gütige Unterstützung. Hochachtungsvoll
**Adolf Scharioth,** Tabak-, Zigarren- u. Zigarettenhandl., Friedenstr. 46.

Echte
**Perleberger Elfenbeinseife**
Beste Haushaltseife der Gegenwart
im Karton mit den **beiden Negern.** Gesetzlich gesch. unter Nr. 89 848.
Alleinige Fabrikanten: GEBR. SCHULTZ, Perleberg.
Zu haben in allen besseren Kolonialwaren-, Drogen- und Seifengeschäften.

**Burg** **Burg**
**Sportet- Weltstiefel**

Einheitspreis
**7 50** Mk.
**für Herren und Damen**
Garantie für Haltbarkeit

Direkter Fabrik-Verkauf ohne jeden Zwischenhandel
**Schuhfabriken Burg bei Magdeburg**
4496 **Filiale Burg**
**Schartauer Strasse 26**

**Deutschland-Fahrräder**
zu Original-Nettopreisen sowie andre Ia. Marken u. Fahrradutensilien empfiehlt zu bekannt bill. Preisen mit weitgehendster Garantie
**Fahrradhandlung Lins** 16 Königstrasse 16 (an der Königsbrücke)
Teilzahlung gestattet. Reparaturen prompt und billig.

**Gr.-Ottersleben. Gr.-Ottersleben.**
**Geschäfts-Uebernahme.**
Den geehrten Einwohnern von Gr.-Ottersleben u. Umg. zur gefälligen Nachricht, daß ich die
**Restauration von Herrn A. Freitag**
Friedrichstrasse 52
übernommen habe.
Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werten Gäste prompt und aufs zuvorkommendste zu bedienen.
4526 Hochachtungsvoll
**Hermann Loscher.**

Erfahrener zuverlässiger **Feuerschmied** auf Luxus- und Geschäftswagen für dauernde Arbeit sofort gesucht.
**Hermann Wiegand, Wagenfabrik, Halle a. S.** H52

**Küchenzettel der Magdeburger Volksküche Große Marktstraße 12.**
Dienstag: Sauerkohl, Erbsenbrei und Rippenspeck. Nebengericht: Milchreis.
Mittwoch: Mohrrüben mit Schweinefleisch.
Donnerstag: Weiße Bohnen mit Rindfleisch.
Freitag: Kartoffelbrei mit polnischem Hasen.
**Frauen-Speisesaal parterre**

**Materialwarengesch.** m. Grundst. Einricht. u. War. b. 2000 Mk. Anz. sof. z. verk. b. Magdeb. Off. u. A R 382 Rudolf Mosse, Magdeburg. M30

**Rosen** hochst., niedrige u. Kletterrosen, Stachel- und Johannisbeersträucher, Salat, Blumen- und Wirsingkohl, Goldlack, Stiefmütterchen, Nelken, Vergißmeinnicht u. a. Stauden.
**Otto Enders, Sudenburg**
Gärtnerei Lutherstrasse.

**Verstellb. Kinderstühlchen** billig zu verkaufen Lübecker Straße 51.

**Fahrräder**
Zwecks Reklame zu ermässigtem Preis
**Scholz Fahrradw.**
Steinau a. O. 331

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Schläuche | 1.90 | 2.30 | 2.75 | 3.50 |
| Decken | 1.95 | 2.75 | 3.75 | 5.25 |
| Starke Gebirgsdecken | | | 4.75 | 6.25 |

Wer sich will kaufen Nähmaschinen,
Dem preis' ich auch die meinen an
Für 'n Haushalt, auch zum Mitverdienen,
Wer zum Erwerb sie brauchen kann.
Ich führ' nur streng reelle Ware,
Leist' selbst die nöt'ge Garantie,
Nicht Wochen, sondern lange Jahre;
Was ich verkauf', versagt ja nie.
**August Ziegler, Schöninger Str. 28**
4418

**Nur noch kurze Zeit**
verkaufe ich
**1 nußb. Wirtschaft,**
bestehend aus: 2 tür. Kleiderschrank, Vertiko, Ausziehtisch oder Sofatisch, 4 Stühlen, Plüschsofa, Pfeilerschrank und Spiegel, 2 Bettstellen mit Matratzen und vollständigen guten Federbetten, Küchenschrank, Anrichte oder Tisch, Rick, Stühlen, Bildern, Teppich für nur **290** Mark. Außerdem sind noch 2 gebrauchte Bettstellen mit guten Matratzen à 25 Mark, 1 Kleiderschrank 28 Mark, 1 Plüschsofa 40 Mark, eine großartig schöne grüne Muschelgarnitur für den Spottpreis von 125 Mark zu haben. 4269
**Lorenz**
Nr. 17 Peterstraße Nr. 17
Tir. Zith. b. z. v. Tischlerkrugstr. 26, v. III

**51 Ballen Teppiche**
großartige Neuheiten, sehr billig
**10 Ballen Teppiche**
entzückende Muster, mit kleinen Farbenfehlern, extra billig
**Tisch- und Kommodendecken**
zus. passend, ganz aparte Neuheiten
**Linoleum-Teppiche**
durchgemustert, sehr preiswert
**Läufer** Wolle und Linoleum
Meter von 40 Pf. an
**Tapeten**
herrliche Muster
Rolle 8 10 12 15 20 Pf.
**Carl Haring Nachf.**
9 Königshof 9 4530
Rabattmarken oder bar 5 Proz.

**Dezimalwagen** geeicht, neu, 2—8 Zentn. Tragkraft, um damit zu räumen, bed. unter Preis. Off. unter B 1978. an die Expedit. der „Volksstimme".

**Diebesten**
Schreibwaren und gedruckten Schulbücher
nur bei **Adolf Oehler**
Buckau u. Magdeburg
Johannisb. 7c, Ecke Knochenh.-Uf.

Kredit auch nach auswärts!

Alte Kunden ohne Anzahlung!

Neue ohne Anzahlung!

Größtes Kredithaus Magdeburgs

# Hermann Liebau

Inhaber J. Wangenheim

Ecke Schrotdorfer Straße vis-à-vis der Katharinen-Kirche **127, I. Breiteweg 127, I.** Ecke Schrotdorfer Straße vis-à-vis der Katharinen-Kirche

Herren- und Knaben-Anzüge von 5 Mark Anzahlung an

Damen-Jacketts Kragen, Kostüme Röcke und Blusen in größter Auswahl!

**Möbel** wie

Kleiderschränke, Vertikos, Spiegelspinde, Bettstellen, Matratzen, Spiegel, Tische, Küchenschränke, Uhren, Regulateure von 5 Mk. Anzahlung an, wöchentliche Abzahlung 1 Mk.

Sofas, Trumeaus, Schreibtische, Chaiselongues, nußbaum Kleiderschränke, Vertikos und Betten von 3 Mk. Anzahlung an.

1 Zimmer 98 Mk., Anzahl. 10 Mk., Abzahl. 1 Mk. p. Woche
2 Zimmer 196 Mk., Anzahl. 20 Mk., Abzahl. 2 Mk. p. Woche
3 Zimmer 295 Mk., Anzahl. 30 Mk., Abzahl. 3 Mk. p. Woche
bis zu 3000 Mark die Einrichtung. 4451

Entzückende Garnituren in eigner Werkstatt angefertigt.

Streng reell!

Streng diskret!

Kinder-, Sport- und Liegewagen in großer Auswahl.



**Autchukin** bester Ersatz für Luft in Fahrrädern und Transporträdern. Kein Pumpen! Kein Platzen der Schläuche! Jeden **Sonnabend Fülltag** der Räder. Anmeldungen unter Fernruf 4361.

**Paul F. Bohne & Co.** 549 Jakobstraße 11.

4611 **Vorrichter** oder Vorrichterinnen, auf Chevreauschäfte besond. geübt, suchen **Herm. Grünberg & Co.** Schuhfabrik, Rogätzer Str. 43.

**Fleischerlehrling** zu Ostern gesucht. **Otto Ruppelt,** M.-Buckau, Sudenburger Straße 20/21.

Kanarien-Gesundheitsfutter **Brillant** Goldene Medaille. Zu Großzüchtereien sowie in eigner mit Erfolg erprobt. Als Beigabe zum Ei zur Aufzucht von Jungvögeln besonders geeignet. ½ Pfund bei Einsendung von 95 Pf. franko.

**Eier- u. Kartoffelquetsche** Mit goldener Medaille prämiert für jeden Kanarienzüchter sowie für jed. Haush. unentbehrlich. Beides zu beziehen in den **Drogerien Lübecker Straße 24, Hohepfortestraße 68, Schönebecker Straße 109, Halberstädter Str. 113, Diesdorfer Str. 25, Vogelfutterhandlung Leiterstraße 14, Vogelhandl. Schrotdorfer Straße 7** sowie bei **Fr. Haberland, Immermannstr. 19.** Alleiniger Fabrikant und langjähriger Großzüchter **Original-Stamm Seifert.**

Ein organisierter, intelligenter **Arbeiter oder Kollege,** welcher Lust zum Restaurationsbetrieb hat und dessen Frau imstande ist, ein feine, einfache Restaurationsküche zu führen, kann mein Geschäft ev. sofort übernehmen. 500 Mark Kaution erwünscht. Dieselbe kann auch in kleinen Raten gezahlt werden. Off. unt. **N. 51798 Haasenstein u. Vogler A. G. Magdeburg** erbeten.

Bohn. z. verm. Braunschweiger Str. 35

**Mehrere schön möbl. Zimmer** mit Pension **sofort** zu vermieten. Gegenüber der Bolsschen Fabrik in **Salbke.** 2004 **Fr. Völker.**

**Frau Cassel** Hebamme 4422 **Lübecker Straße 119** im früher Odemarschen Hause.

Als Verlobte empfehlen sich 1991 **Martha Hohmann Fritz Gerlach** Wilhelmstadt Magdeburg den 11. April 1909.

Als Verlobte empfehlen sich **Anna König** genannt **Wescke Wilhelm Topel** 1990 Magdeburg, den 11. April 1909.

Freitag früh 10 Uhr starb nach schwerem Leiden meine liebe Frau, unsre gute Mutter, Schwieger- und Großmutter **Dorothee Hasenkrug** geb. Rudolph im 66. Lebensjahre. 1993 **Die trauernden Hinterbliebenen Wilhelm Hasenkrug.** Die Beerdigung findet am zweiten Osterfeiertage, mittags 12 Uhr, vom Trauerhause, Hohe Straße 4c, aus statt.

**Schultaschen, Schultornister** in allen Preislagen empfiehlt **Buchhandlung Volksstimme** Grosse Münzstrasse 3.

**Trauer**

Schwarze Damenhüte
Schwarze Seidenstoffe
Schwarze Kleiderstoffe
Schwarze Blusen
Schwarze Kostümröcke
Schwarze Schleier
Schwarze Handschuhe

Grösste Auswahl! Sehr billige Preise!

149 **H. LUBLIN**


**Deutscher Holzarbeiter-Verb.** Verwaltungsstelle Magdeburg.

**Nachruf.**

Am 7. d. M. verstarb am Herzschlag unser Mitglied, der Tischler

**Wilhelm Reinecke.**

Ruhe sanft!

**Herzlichen Dank** b sagen wir allen, welche den Sarg meines lieben Mannes und Vaters **Martin Gädecke** so reich mit Blumen schmückten und ihm das letzte Geleit zur Ruhestätte gaben. Insbesondere Dank Herrn Dr. Köhler für seine aufopfernde Bemühung. Ferner Dank dem Kontorpersonal, Lagerhaltern und seinen treuen Mitarbeitern des Konsumvereins f. Magdeburg u. Umg. Desgleichen Dank dem Transportarbeiterverband.

**Wwe. Gädecke u. Kinder.**

**Sozialdemokratischer Verein Magdeburg**

**Nachruf.**

Am Donnerstag den 8. d. M. starb an einem Lungenleiden unser Mitglied, der Arbeiter

**August Hauer**

59 Jahre alt.

Ehre seinem Andenken.

**Der Vorstand.**

Die Beerdigung findet am 1. Osterfeiertag, nachm. 3½ Uhr, auf dem neuen Sudenburger Friedhof statt.

## Standesamt.

**Magdeburg-Altstadt,** 8. April.

Aufgebote: Laborant Otto Müller hier mit Anna Becker in Barmsberg. Steinmetz Rich. Conrad mit Klara Lenschner. Landwirtsch. Inspektor Paul Hübner in Golzow mit Else Stephan hier. Kaufmann Ernst Wilke mit Martha Ebering. Kaufmann August Bartels mit Klara Geisler. Fideikommißbesitzer Herbert v. Arnim in Groß-Ludow mit Asta v. Lewinski hier.

Eheschließungen: Fabrikarbeiter Edmund Wachts mit Franziska Müller. Kaufmann Alfred Bedmann mit Ella Schröder. Versicherungs-Beamter Alfred Liebing mit Käthchen Schwabe. Eisenbahn-Arbeiter Wilh. Milbradt mit Martha Heine. Sergeant und Regimentsschreiber Wilhelm Schröder mit Lisbeth Kaiser. Perückenmacher Max Schwieger mit Martha Dalmer. Stellmacher Wilhelm Killies mit Therese Bosse.

Geburten: Wilhelm, S. des Straßenb.-Schaffners Wilh. Gröpler. Anne-Liese, T. des gepr. Lokomotivheizers Paul Lehmann. Hans-Joachim, S. des Oberleutnants Rud. Muschner.

Todesfälle: Witwe Auguste Königstedt geb. Dubois, 73 J. 6 M. 21 T. Restaurateur Rob. Göhlich, 54 J. 4 M. 18 T. Arbeiter Moritz Scherf, 49 J. 3 M. 23 T. Marie geb. Neumann, Ehefr. des Schlossers Georg Neumann, 45 J. 5 M. 13 T. Tischler Wilhelm Reinecke, 39 J. 6 M. 21 T. Albert, S. des Arb. Karl Zillger, 1 M. 23 T. Charlotte Dittmann, unverehel., 15 J. 11 M. 4 T. Heinz, S. unehelich, 16 T. Luise, T. des Bergmanns Otto Schmidt in Wolmirsleben, 6 T.

**Sudenburg,** 8. April.

Aufgebote: Bierfahrer Richard Gustav Schmidt mit Anna Oberhack. Postbote Walter Otto Gustav Kujas mit Anna Barbara Konsert. Maler Heinrich Rothensee mit Emma Anna Frida Reimann.

Eheschließungen: Maler Georg Schultze mit Olga Wittmann. Zimmermann Ewald Schönfeld mit Elsbeth Hoffmann.

Geburten: Wilhelm, S. des Lokomotivheizers Willi Möhring. Franz, S. des Kutschers Franz Machetanz. Hans, S. des Arbeiters Karl Wilke. Rüdiger, S. des Ingenieurs Ed. Weitzdörfer. Elli, T. des Schuhmachers Hermann Könnecke.

Todesfälle: Hans, S. des Schneiders Ernst Bleier, 3 M. 10 T. Margarete Sievert, unverehelicht, 22 J. 2 M. 26 T.

**Neustadt,** 8. April.

Eheschließungen: Schlosser Funk mit Frida Wurstat. Telegraphen-Assistent Gustav Wegeleben mit Marianne Voigt. Versicherungsbeamter Friedrich Teutschbein mit Elsbeth Schuchardt.

Geburten: Editha, T. des Maurers Gustav Bernick. Frida, T. des Tischlers Ernst Wilke. Else, T. des Tischlers August Schlüter. Else, T. des Kutschers Karl Küster. Frida, T. des Kaufmanns Hermann Simon. Friedrich, S. des Bäckmeisters Friedrich Untrodt. Erna, T. des Arbeiters Heinrich Worch. Paula Berta, T. unehelich.

Todesfälle: Herbert, S. des Steingutdrehers Karl Raabe, 10 M. 16 T. Bergmannsinvalide Wilhelm Rost, 70 J. 3 M. 11 T.

**Buckau,** 8. April.

Eheschließungen: Maler Alfred Faber mit Helene Merker. Klempner Felix Richter mit Martha Hase.

Geburten: Elfriede, T. des Kassierers Erich Herre. Margarete, T. des Arbeiters Stanislaus Ruttkowski. Käthe, T. des Ingenieurs Georg Bluth. Waldemar, S. des Kellners Ewald Metscher. Erna, T. des Schmieds Friedrich Politz.

Todesfall: Gertrud, T. des Schmieds Heinrich Foth, 1 M. 25 T.

**Aschersleben.**

Aufgebote: Korrespondent Hubert Scholz in Berlin mit Martha Müller hier. Kesselschmied Friedrich Maaß in Nachterstedt mit Anna Weile hier. Former Gustav Senf mit Martha Engelmann.

Geburten: S. des Bergarbeiters Friedrich Baumgarten. T. des geprüften Lokomotivheizers Franz Michaelis. S. des Buchdruckereifaktors Paul Bartels. T. des Uhrmacher Wilhelm Lichtwark.

Todesfälle: Maurer Emil Haberlah, 65 J. 3 M. 19 T. Bergmann Karl Wilke, 52 J. 2 M. 25 T. Heinrich, S. des Bergarbeiters Heinrich Schilling, 4 M. 3 T.

**Neuhaldensleben.**

Aufgebot: Postbote Karl Aug. Friedrich Gronert in Berlin mit Berta Dorothee Hermine Läcke in Groppendorf.

Totgeburt: S. des Arbeiters Lorenz Mackowiak.

Todesfälle: Dorothee Wiese geb. Wendt, Ehefrau des Zimmermanns Friedrich Wiese, 47 J. 10 M. 11 T. Tanzlehrer Walter Erich Wapner, 27 J. 7 M. 7 T.

**Schönebeck.**

Aufgebote: Fabrikarbeiter Wilhelm Kuhne mit Berta Wisweh. Fabrikarbeiter Otto Küster hier mit Elise Dötzel in Staßfurt.

Geburten: Elisabeth, T. unehelich. Alfred, S. des Fabrikarbeiters Gottfried Bense. Otto, S. des Schlossers Gottfried Fritze.

Todesfälle: Ehefrau des Fabrikarbeiters Wilhelm Riel, Friederike geb. Schmidt, 50 J. Schlosser Wilhelm Kaßner, 19 J. Witwe Wilhelmine Lange geb. Kahmann, 79 J. Erna, T. des Arbeiters August Gödecke, 2 M. Otto, S. des Seilers Christoph Cwikowski, 6 J.

# 1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 85. Magdeburg, Sonntag den 11. April 1909. 20. Jahrgang.

## Das Evangelium der Verurteilten.

Das Hohelied vom menschlichen Leiden verkündet das Evangelium der Karwoche. Alle, die mühselig und beladen gewesen, haben durch Jahrhunderte in der Erniedrigung und Kreuzigung Christi Trost und Stärkung gefunden. Alles, was den Massen zugeteilt war im Zeitalter der Sklaverei, der Leibeigenschaft und der Hörigkeit; alles, was sie in der privaten Herrenfron unter Knute und Spangen, was sie unter der öffentlichen Willkürherrschaft auf der Folter, an Kreuz und Galgen zu dulden hatten — all das vereinigte das Evangelium auf das Haupt des sanften Jesus, des unschuldig Verurteilten.

Jesus hat seinen Prozeß vor dem Statthalter Pilatus und vor der hohen Priesterschaft verloren und stirbt am Kreuze. Mit den letzten blutig niedergeschlagenen Sklavenaufständen haben die Massen des alten Rom ihren weltgeschichtlichen Prozeß verloren, und von nun an sind die Massen der alten Welt — allesamt und jeder einzelne — unschuldig verurteilt, das Kreuz der Menschheit zu tragen. Von nun an ist diese Erde ein Kerker der Menschheit, der erniedrigte Leib ein Gefangenhaus der Seele, und der Tod die Erlösung.

Es ist kein Zufall, daß ein Strafprozeß zum heiligen Mythos zweier Jahrtausende wurde, daß Sünde, Schuld und Strafe, Buße und Gnade die bangen Gedanken der Massen erfüllten. Die Massen lebten wie Sträflinge, wie Strafhausarbeiter in ihrem wirtschaftlichen Dasein. Der leiseste Fehl setzte sie der Züchtigung des Herrn aus, seine Gnade und Ungnade entschied ihr Schicksal. Ihr Schicksal aber warf sie hin und her zwischen Arbeitszwinger, Folterkammer und dem Hause des Herrn — zwischen Erde, Hölle und Himmel.

Und doch, wie sehr sie sich vor jedem Fehl ängstlich hüteten, wie leicht sie immer sich schuldig zu fühlen bereit waren, so gewiß empfanden sie doch: „Wir sind unschuldig verurteilt, wie Jesus der Gekreuzigte, und die Stunde muß kommen, wo uns die Dornenkrone vom Haupte genommen und durch den Lilienkranz der Unschuld ersetzt wird, wo die Verklärung des wieder eingesetzten Rechtes uns lohnt für die schuldlos erlittene Demütigung und Pein. Dafür bürgt uns der Ausgang des Prozesses Jesus: Christus ist auferstanden und sitzet nun zur rechten Hand Gottes!"

Christ ist erstanden! Wer ermißt heute noch die heiligen Schauer, die am Ostermorgen alle Mühseligen und Beladenen erfüllt haben in frühern Zeiten!

Es fällt uns heute schwer, das Schicksal der Menschen auf Erden, das Los des einzelnen zu umspannen in den Peripetien eines Strafprozesses. Wir sind zivilisiert, wir machen zivilrechtliche Geschäfte, schließen Käufe und Verkäufe, Arbeitsverträge und Gesellschaftsverträge — was über Sein und Nichtsein des Bürgers auf Erden rechtlich entscheidet, ist Zivilprozeß und Konkurs. Seither ist der mystische Schauer der Ostern durch heitere Festesfreude ersetzt. Ostern ist ja auch zugleich das Fest des geweihten Fleisches, der rosigen Schinken und der roten Eier.

Indessen — das Hohelied vom menschlichen Leiden ist noch nicht ausgesungen: Noch leiden die Massen unschuldig, noch sind sie zur Zwangsarbeit verurteilt. Aber nicht die Gnade und Ungnade des Herrn entscheiden ihr Los. Es ist die unpersönliche kollektive Macht des Kapitals, die sie niederhält und die nur durch die organisierte Arbeit besiegt werden kann. Die Kapitalsmacht schleudert die Massen hin und her zwischen dem Fegefeuer der Beschäftigung und der Hölle der Arbeitslosigkeit, zwischen Werkstatt und Straße. Bei diesem „Prozeß" — es ist kein rechtlicher mehr — entscheiden nicht Schuld und Unschuld, hilft auch keine Gnade. Die Krisis schlägt ja nicht nur den Arbeiter, sondern auch den Herrn, den Unternehmer ohne allen individuellen Fehl. Was sind aber gegen die Schrecken des Bankrotts, gegen die Verzweiflung der Arbeitslosigkeit alle Düsterkeiten unsrer Gefängnisse?

Alles individuelle Leben, Leiden und Sterben aber, wie zufällig, nebensächlich und unbedeutend erscheint es uns heute angesichts der politischen Massenkämpfe der Zeit! Es in einem erhabenen Individualschicksal zu versinnbildlichen, hieße nicht nur Unmögliches wollen, sondern auch die gewaltigen weltgeschichtlichen Phänomene verkleinern. Nicht im Rechtsprozeß, sondern im weltgeschichtlichen Massenprozeß stellt sich das wahre Seelenleben unsrer Zeit dar. Die Legionen der unschuldig zur Zwangsarbeit Verurteilten kürzen das Fegefeuer der Werkstatt täglich ab durch die Achtstundenbewegung und bewahren durch die Arbeitszeitverkürzung viele Kameraden davor, in die Hölle der Arbeitslosigkeit hinabgeschleudert zu werden. Sie vermindern die Qualen jenes Fegefeuers durch Arbeiterschutzgesetze und Gewerkschaften, die Schrecken dieser Hölle durch öffentliche und gewerkschaftliche Einrichtungen. Und sie kämpfen um politische Freiheit, um das Angesicht eines Herrn überhaupt nicht schauen zu müssen, sondern als Gleiche mit Gleichem das allgemeine Beste mitzubestimmen.

Die Erlösung der Menschheit ist kein Mythos mehr, sondern eine Entwicklung, an der die Massen mitschaffen. Das Fest aber, an dem die Auferstehung der politischen Freiheit, die Ueberwindung der Zwangsarbeit durch Achtstundentag und Arbeiterschutz, somit die Beseitigung des irdischen Inferno gefeiert wird, heißt der 1. Mai.

Er hindert die Arbeiter natürlich nicht, wenn sie es können, die Saison der neuen Schuhe und Kleider mitzumachen, rote Eier und Schinken zu essen und in die neuerwachte Natur zu eilen, sich ein Sträußlein an den Hut zu stecken oder gar einen Karabatsch zu flechten und bei alledem nachzusinnen, wie sich in Jahrhunderten alles, alles unter der Sonne wandelt. —

## Die Kassen- und Finanzverhältnisse der Allgemeinen Ortskrankenkasse Magdeburg

### und die Kündigung des Arztvertrages durch die Kassenärzte.

II.

Es ist eine altbekannte Erfahrungstatsache, daß wirtschaftliche Einflüsse auf den Mitgliederbestand der Krankenkassen, das heißt den Beschäftigungsgrad und die Verdiensthöhe einwirken. Geht die Produktion vorwärts, ist überall tüchtig zu tun, so nehmen die Mitgliederbestände der Krankenkassen zu, und auch der Verdienst wird höher, sei es durch Lohnaufbesserungen, sei es durch Vermehrung der Arbeitsstunden. — Tritt aber eine Flauheit, ja ein Niedergang in der Produktion ein, so nehmen die Krankenkassen an Mitgliedern ab und die Verdienstthöhe geht zurück, wenn nicht durch gewerkschaftliche Einflüsse und Uebereinkommen mit den Produktionsleitern der Arbeitslohn auf derselben oder annähernd derselben Höhe gehalten wird.

Spiegeln somit die Krankenkassen die Einwirkungen der Produktion auf die Zahl der Beschäftigten wieder und geben ihre Lohnklassen auch Kunde davon, ob eine Erhöhung der Löhne und eine Vermehrung der in den einzelnen Klassen tätigen Personen eingetreten ist, so kommt es für uns darauf an, nachzuprüfen, ob wirtschaftliche Einflüsse auf die Kassenverhältnisse der Allgemeinen Ortskrankenkasse derart eingewirkt haben, daß ihr Rückgang hierin seine Erklärung findet.

Durch Statistiken, die bis auf 1899 zurückreichen, sind wir in der Lage, hierüber Auskunft zu geben. Wir beschränken uns aber auf die Wiedergabe der Entwicklung seit 1904 und bemerken hierzu noch folgendes: Neben dem Beschäftigungsgrad und der Verdienstthöhe der Kassenmitglieder wirkt auch das Verhältnis der Geschlechter zum Mitgliederbestand auf die Kassenfinanzen ein. Nicht allein weil die weibliche Arbeitskraft im allgemeinen schlechter entlohnt wird als die männliche, sondern auch wenn sich ergibt, daß die weibliche Mitgliederzahl das Verhältnis zur männlichen beeinflußt oder überwiegt.

Prüfen wir nach diesen Gesichtspunkten die Mitgliederverhältnisse der Allgemeinen Ortskrankenkasse, so erhalten wir folgendes Bild: Die durchschnittliche männliche Mitgliederzahl verhält sich zur weiblichen 1904 wie 4 zu 1, das heißt die männliche war 4 mal so stark vertreten als die weibliche, 1905 4,5 mal, 1906 ebenso 4,5 mal, 1907 über 4 mal und 1908 4 mal. Dabei ist zu berücksichtigen, daß seit 1907 an der Verteilung und dem Zuwachs der weiblichen Mitgliederzahl die Auflösung einzelner Kassen mit stark weiblicher Mitgliederzahl beteiligt war, also nicht durch wirtschaftliche Verhältnisse beeinflußt wurde. — Zusammenfassend können wir hierüber sagen, daß ein günstigeres Verhältnis der Beteiligung der Geschlechter am Mitgliederbestand und mit Rücksicht auf die Kasse als eine allgemeine, also keine berufliche Ortskrankenkasse, kaum gedacht werden kann und daß es im allgemeinen in den Jahren sich auf diesem günstigen Stande gehalten hat.

Vergleichen wir nun die Verhältnisse der einzelnen Lohnklassen untereinander und bemerken wir, daß es sich seit 1904 um dieselben Tagelöhne gehandelt hat, so ergibt sich, daß der Mitgliederbestand 1904 bis 1906 in der 1. Klasse mit 4 Mark Tagelohn zugenommen hat, und zwar von ¼ auf ⅓ der Mitgliederzahl dieser Klasse, der Mitgliederbestand in der 2. Klasse mit 3,50 Mark Tagelohn sich gehalten hat, der in der 3. mit 3 Mark Tagelohn ist gefallen, ebenso der in der 4., in der 5. hat er sich gehalten, ebenso in der 6., in der 7. und 8. Klasse ist er zurückgegangen.

Sind 1904 bis 1906 Jahre, welche sich in den Kassenverhältnissen als günstige ausweisen, indem hier die Kasse noch mit den laufenden Einnahmen die Ausgaben bestreiten und sogar noch Ueberschüsse machen konnte, so müßte sich seit 1906 das Bild geändert haben, das heißt in den Mitgliederklassen müßten sich Verschiebungen zeigen, welche die Zusammensetzung des Bestandes ungünstig beeinflußt hatten. Dazu kommt, daß 1907 die wirtschaftliche Krisis stark einsetzte und man schlußfolgern kann, daß durch sie die Finanzen der Kasse beeinflußt worden sind. — Sehen wir uns hierauf die Mitgliederklassen 1907 und 1908 an.

Wesentlich gefördert wird unsre Untersuchung dadurch, daß seit 1907 die Allgemeine Ortskrankenkasse neben der Statistik der Mitglieder nach Lohnklassen auch eine Gewerbegruppenstatistik und hier in jeder Gewerbegruppe nach Lohnklassen führt, so daß nicht allein allgemein angegeben werden kann, wieviel Mitglieder der Kasse sich überhaupt in den einzelnen Klassen befinden, sondern auch im besondern in jeder einzelnen Gewerbegruppe, welche zusammen die Kasse bilden. Halten wir uns hierbei vor Augen, daß, wie gesagt, 1907 schon ein wirtschaftliches Krisenjahr war, so werden die Zahlen, die wir anführen, noch von größerer Bedeutung sein.

Bei einem durchschnittlichen Mitgliederbestand 1907 von 6555 Zwangsmitgliedern in den einzelnen Gewerbegruppen (die freiwilligen Mitglieder lassen wir außer Betracht) zählen zur 1. Klasse 2436 = 37 Prozent, zur 2. 891 = 13 Prozent, zur 3. 688 = 10 Prozent, zur 4. 308 = 5 Prozent, zur 5. 317 = 5 Prozent, zur 6. 759 = 12 Prozent, zur 7. 587 = 9 Prozent und zur 8. Klasse 567 = 9 Prozent.

Es ergibt sich aus diesem Zahlenverhältnis der überaus günstige Zustand, daß die 1. Klasse das Rückgrat der Kasse bildet und daß Mitglieder von einem durchschnittlichen Tagelohn von 3 Mark und darüber zu 60 Prozent in der Kasse vorhanden sind, ein überaus günstiges Ergebnis, an das andre Kassen mit gleicher Bildung nicht im entferntesten heranreichen.

Wir wollen hierbei nun gleich noch untersuchen, ob die Krisis im Jahre 1907 auf den Bestand und die Lohnverhältnisse der einzelnen Gewerbegruppen eingewirkt hat, ob aus den An- und Abmeldungen in den einzelnen Klassen sich Verschiebungen in den Lohnverhältnissen ergeben.

In der Land- und Forstwirtschaft ist die allgemeine Zunahme der Mitglieder (die absoluten Zahlen sind in dem Geschäftsbericht 1907 der Kasse enthalten, was wir hier resümieren, kann daher nachgeprüft werden und bezieht sich auf veröffentlichtes Material) auf die 1. Klasse entfallen, die Industrie der Steine und Erden hat eine Abnahme durch Reduzierung ihrer Mitglieder in der 1. Klasse erhalten, von der Zunahme der Gruppe Metallverarbeitung in Höhe von 122 Mitgliedern fallen auf die 1. Klasse 90 Personen, die Gruppe Industrie der Maschinen hat bei einer 1907 noch eingetretenen Gesamtzunahme von 89 Personen davon 97 in der 1. Klasse, 44 in der 2. Klasse aufzuweisen. In der chemischen Industrie ist die Zunahme durch Verstärkung der 2. Klasse herbeigeführt, in der Textilindustrie durch die 1. Klasse und bei Verdiensterhöhungen der weiblichen Mitglieder, in der Papier- und Lederindustrie ist der Zuwachs in der 1. Klasse erfolgt. An einer Zunahme von 122 Personen in der Industrie der Holz- und Schnitzstoffe ist die 1. Klasse mit 92 beteiligt, in der Nahrungsmittelindustrie die 1., 2. und 3. mit zusammen 133 Personen von 227, in der Gruppe Bekleidung und Reinigung ist gleichfalls der Zuwachs durch Mitglieder der 1. und 2. Klasse erfolgt; das polygraphische Gewerbe weist unter Erhöhung von 181 Mitgliedern einen Zuwachs in der 1. mit 26 und in der 2. Klasse mit 19 Personen auf. Die sonstigen stehenden Betriebe haben unter Zunahme von 170 Mitgliedern in der 1. Klasse mit 41, in der 2. mit 21, in der 3. mit 27, zusammen mit 89, daran teilgenommen.

Kurz und gut: die Krisis, welche 1907 auf dem allgemeinen Wirtschaftsmarkt wirkte, hat in der Allgemeinen Ortskrankenkasse weder zu einer Reduzierung der Mitgliederzahl in den einzelnen Gewerbegruppen noch zu einer Verschiebung der Lohnklassen nach der ungünstigen Seite tendiert; im Gegenteil, auch in den Gewerbegruppen, die durch Auflösung von Kassen nicht beeinflußt worden sind, hat die Mitgliederzahl zugenommen, ebenso ist das Verhältnis der obern Klassen nicht schlechter, sondern noch günstiger geworden.

Wie sieht es hiermit nun im Jahre 1908 aus?

Zunächst bemerken wir, daß ab 1. Juli 1908 die Kasse noch 2 obere Lohnklassen mehr zählt, die 1. mit 5 Mark, die 2. mit 4,50 Mark Tagelohn, und daß ab 1. September 1908 diese neuen Lohnklassen in den Monatsstatistiken der Kasse besonders erscheinen. Es ist notwendig hierauf deswegen besonders hinzuweisen, da das Jahr 1908 bedeutend stärker durch die Krisis beeinflußt worden ist und seine Wirkungen den einzelnen Gewerbegruppen aufprägte. — Eine Vorführung der Durchschnittszahlen der Lohnklassen in den einzelnen Gewerbegruppen, was wir noch bemerken wollen, ist für unsre Zwecke unbrauchbar, weil durch die Ausschaltung der beiden obern Klassen für 8 Monate ein zutreffender Gesamtdurchschnitt für das ganze Jahr 1908 nicht gezogen werden kann. Führen wir dagegen folgende tatsächlichen Mitgliederbestände in den einzelnen Lohnklassen und Gewerbegruppen vor:

Am 1. August 1908 zählte die Kasse 7305 Zwangsmitglieder, davon in der alten 1. Klasse, die Sonderung daraus in die neue 1. und neue 2. Klasse datiert vom 1. September, 40 Prozent, eine Zunahme gegen 1907 um 3 Prozent, in der 2. Klasse 13 Prozent, diese ist gleichgeblieben; in der 3. Klasse 8,4 Prozent, ein Rückgang von 1,6 Prozent, in der 4. Klasse 4,2 Prozent, ein Rückgang von 0,8 Prozent, in der 5. Klasse 5,1 Prozent, eine Zunahme von 0,1 Prozent, in der 6. Klasse 12,7 Prozent, eine Zunahme von 0,7 Prozent, in der 7. Klasse 7,9 Prozent, ein Rückgang von 1,3 Prozent, in der 8. Klasse 9 Prozent, der Stand hat sich hier gehalten. — Zusammenfassend können wir über das Ergebnis sagen, daß von einem Einfluß der Krisis nichts zu spüren ist, die 1. Klasse zählt auch relativ mehr Mitglieder als 1907, und auch eine wesentliche Verschiebung zuungunsten der obern Klassen ist nicht eingetreten, es scheint überdies so, als wenn überhaupt die Zunahme der 1. Lohnklasse durch Aufbesserung der Löhne aus der 2. und 3. Klasse erfolgt ist.

Wertvoller werden nun aber noch folgende Angaben, welche ab 1. September die beiden obern Lohnklassen miteinschließen. — Und nehmen wir hierfür, da, wie gesagt, die Durchschnittsberechnung falsche Ergebnisse zeitigen würde, den Stand vom 31. Dezember 1908 vor, der schon durch die Verminderung der Arbeitsgelegenheit infolge Einstellung der Betriebstätigkeit oder Verkürzung der Be-

schäftigtenzahl infolge Minderung der Aufträge oder durch Witterungseinflüsse berührt ist. Es ergibt sich hier folgendes:

Die jetzige 1. Klasse mit 5 Mark Tagelohn zählt bei insgesamt 6876 Mitgliedern der Kasse am 31. Dezember 1908 1140 = 16,6 Prozent, die 2. Klasse mit 4,50 Mark Tagelohn 537 = 8 Prozent, die 3. mit 4 Mark Tagelohn 1140 = 16,6 Prozent, die 4. Klasse mit 3,50 Mark Tagelohn 892 = 13 Prozent, die 5. mit 3 Mark Tagelohn 556 = 8 Prozent, die 6. (2,50 Mark) 302 = 4,4 Prozent, die 7. (2 Mark) 349 = 5 Prozent, die 8. (1,50 Mark) 398 = 11,6 Prozent, die 9. (1 Mark) 601 = 8,7 Prozent, die 10. (0,50 Mark) 561 = 8,2 Prozent. — Halten wir die Aufnahmen vom 31. August dagegen, so ergibt sich, daß die ersten drei Klassen um 1,2 Prozent zugenommen haben; auch die Tatsache, daß in der neuen 1. Klasse 16,6 Prozent des Mitgliederbestandes vorhanden sind, ist noch günstiger als sie gerade mit Rücksicht auf die Höhe des 5 Mark betragenden Tagelohns erwartet werden konnte. Daraus ergibt sich, daß das Krisenjahr 1908 nicht auf die Lohnklassenverhältnisse der Allgemeinen Ortskrankenkasse eingewirkt hat. Es ergibt sich sogar, wenn wir den Mitgliederbestand in den jetzigen ersten drei Klassen zusammenzählen, gegen den 1. August 1908 in der damaligen 1. Klasse mit zusammen 2904 Mitgliedern am 1. September ein Bestand von 2980 Mitgliedern, am 1. Oktober von 3066, am 1. November von 2919 und auch am 31. Dezember von 2817 Mitgliedern.

Wir können also nicht sagen, daß die Wirtschaftskrisis einen Einfluß auf die Lohnklassen der Kasse derart geübt hat, daß die obersten Klassen an Zahl und Bedeutung für die Kasse abgenommen haben; im Gegenteil, es ist festzustellen, daß trotz der Krisis und der in den Verhältnissen liegenden absoluten Verminderung (beträgt das Verhältnis der ersten drei Klassen am 31. Dezember 1908 immer noch 40 Prozent der Gesamtmitgliederzahl gegen 36,3 Prozent im Jahre 1906 und 37 Prozent im Jahre 1907) diese obern Klassen zugenommen und prosperiert haben.

Sehen wir uns schließlich die Verhältnisse in den einzelnen Gewerbegruppen 1908 an. Abgesehen von einzelnen kleinen Schwankungen, die absolut wie relativ unbedeutend sind, ergibt sich im besondern eine Zunahme von 290 Anmeldungen in der Gruppe Industrie der Steine und Erden, ein Rückgang von 253 Personen in der Industrie der Maschinen usw. Die Gruppe der Metallverarbeitung hat sich gehalten, während die Industrie der Maschinen von 1371 Personen am 31. Dezember 1907 insgesamt auf 928 am 31. Dezember 1908 gesunken ist. Vergleichen wir hierzu die Zusammensetzung der einzelnen Lohnklassen, so ergibt sich 1908 zu 1907, daß die ersten drei neuen Klassen in der Landwirtschaft um 10 Personen abgenommen haben, die Industrie der Steine und Erden in diesen Klassen von 376 auf 476 männliche Mitglieder, die Metallverarbeitung von 685 auf 792 gestiegen und die Gruppe der Industrie von 685 Personen auf 630 gefallen ist, woraus resultiert, daß die allgemeine Abnahme der Zahl der Beschäftigten in dieser Gruppe durch die Krisis, die im Durchschnitt diese Gruppe mit 173 männlichen Personen betroffen hat, nicht auf die ersten drei Klassen zum überwiegenden Teile beschränkt ist.

Erwähnen wir noch ganz kurz, daß bei einem Ueberwiegen der Gesamtanmeldungen über die Gesamtabmeldungen um 34 Meldungen im Jahre 1908 bei der neuen 1. Klasse die Anmeldungen um 165 größer sind als die Abmeldungen, in der neuen 2. Klasse die Abmeldungen um 19, in der neuen 3. um 45, in der 4. um 62, in der 5. um 28 mehr betragen, die Anmeldungen in der 6. um 165, in der 8. um 93, in der 9. um 28 überwiegen, die Abmeldungen dagegen in der 7. um 44 und in der 10. um 33, so ergibt sich weiter, daß die Krisis nicht ungünstig auf die Zusammensetzung der Mitgliederklassen eingewirkt und sie ungünstig durch Reduzierung der Löhne verschoben hat.

Fassen wir uns zusammen, obwohl der vorliegende Gegenstand noch lange nicht erschöpft ist, so ergibt sich, daß in der Zusammensetzung der Mitgliederklassen die Krisis, deren Einwirkung im übrigen hierauf nicht geleugnet wird, nicht derartig eingewirkt hat, daß die Kassenverhältnisse dadurch berührt worden sind. Die Kasse hat ihre alte Zusammensetzung, ihre gute Verteilung der Lohnklassen erhalten, sie ist sogar trotz der Krisis gekräftigt worden und die neu hinzugefügten obern Lohnklassen haben den Nachweis geführt, daß die Verdienstverhältnisse der Mitglieder der Kasse derartig günstige geblieben sind, daß eine größere Inanspruchnahme der Kassenleistungen auf sie nicht zurückgeführt werden kann.

Wie sieht es nun aber mit den Krankheitsverhältnissen? Darüber wollen wir im nächsten Artikel sprechen. —

## Provinz und Umgegend.

**Bezirksverband.**

**In den Parteiorganisationen des Regierungsbezirks Magdeburg ist am Sonntag den 11. d. M. der 15. Wochenbeitrag fällig.**

**Der Bezirksvorstand.**

**Westerhüsen,** 10. April. (Gemeindevertreter-Sitzung vom 5. April.) Der Voranschlag des Haushaltens hält sich in Einnahme und Ausgabe auf 81 195,79 Mark. Die Haupteinnahmen stellen sich zusammen: Ueberschuß aus dem Vorjahr 4000 Mark, Erträge aus dem Grundeigentum der Gemeinde (Ackernutzung, Jagdpacht) 1335,98 Mark, Zinsen für ausgeliehene Kapitalien u. dgl. 1758 Mark, Staatsbeihilfe zum Diensteinkommen der neun Lehrer und vier Lehrerinnen 3700 Mark, Gebühren, Kosten, Rente für Uebernahme der Provinzialchaussee 1544,55 Mark, Amtskassen 500 Mark, Hundesteuer 675 Mark, Lustbarkeitssteuer 450 Mark, Biersteuer 2000 Mark, Umlagesteuern 1500 Mark, 90 Prozent der vom Staate veranlagten Realsteuer und 190 Prozent Zuschläge zur Staatseinkommensteuer 62 796,86 Mark. Vorgesehen waren auch hierfür 200 Prozent, sie wurden aber auf Grund der Verhandlungen auf 190 Prozent ermäßigt. Ausgaben: Besoldungen und Dienstbezüge 9510 Mark, Gerichtskosten, Abgaben, Versicherungen u. dgl. 10 464,22 Mark, Zinsen und Tilgung 6842,80 Mark, Armen- und Krankenpflege 4700 Mark, Diverses 2300 Mk., für die Schulen, Gehalte, Mietentschädigungen und dergleichen 38 214,36 Mark. Zu diesen Ausgaben kommt der Schulanbau mit zirka 35 000 Mark. Der Anstellung eines neuen Lehrers wurde zugestimmt. Es soll bei der Bewerbung auf turnerische Befähigung gesehen werden. Der Instandsetzung und Ausstattung der neuen Amtsräume wurde zugestimmt. Die Einsetzung einer Baukommission wurde abgelehnt. Der Gemeindevorsteher wurde ersucht, im Schulvorstand dahin zu wirken, daß die übermäßigen Strafarbeiten wegfallen. Den Ausführungen unsres Vertreters, daß Kinder auch moralisch erzogen werden können, schien man auf gegnerischer Seite wenig Verständnis entgegenzubringen. Eine Anfrage wegen der stattgefundenen Verweigerung der Genehmigung zum Umzug des Fabrikarbeiter-Verbandes wurde dahin beantwortet, daß etwaige Leiter von dergleichen Veranstaltungen nicht immer in der Lage wären, „mißliche" Eindrücke zu verhindern. Hingewiesen wurde auf die kleinen roten Röschen vom vergangenen Gewerkschaftsfest. Verschiedene Punkte mußten der vorgeschrittenen Zeit wegen vertagt werden. Die nächste Sitzung findet voraussichtlich am dritten Osterfeiertag statt. —

**Westerhüsen,** 10. April. (Folgende Berichtigung) geht uns von Herrn Hohmann, Drageefabrik, zu:

Auf Ihren Artikel in der heutigen Ausgabe Ihres Blattes betr. Frauenlöhne erwidere ich Ihnen folgendes: Die beiden Arbeiterinnen, um welche es sich in Ihrem Artikel handelt, fertigen seit langer Zeit eine Ware an, von der ich jetzt kurz vor Ostern reichlich Vorrat erhalten hatte. Um nun diese beiden Arbeiterinnen nicht aussetzen zu lassen, weil sie dann natürlich gar nichts verdienten, wurde ihnen gestattet, Bonbons zu wickeln. Da die beiden sich erst einarbeiten mußten, war vorauszusehen, daß sie nicht sofort das verdienen konnten, was sie sonst mit nach Hause nahmen, worüber ich Ihnen auch nachstehend noch eine Aufstellung gebe, damit Sie zu sehen belieben, wie reichlich gerade diese beiden Arbeiterinnen verdienten. Nach 5 Tagen aber sah ich, daß die Finger der Frau und des Mädchens, um die es sich handelt, nicht um zwei Frauen, zu steif waren, um einigermaßen etwas zu verdienen und ließ ich denselben andre Arbeit zuweisen. Zu dieser eigneten sie sich nach ihrer Angabe aber auch nicht und so setzten die beiden Arbeiterinnen vor wenigen Tagen aus.

Herr Hohmann bestätigt in seiner Berichtigung lediglich das, was wir geschrieben haben. Wir waren nur im Gegensatz zu Herrn Hohmann der Meinung, daß er den beiden Arbeiterinnen, bis sie sich in die neue Beschäftigung eingearbeitet haben würden, den üblichen Wochenlohn zahlen konnte. Darauf geht Herr Hohmann aber in der Berichtigung nicht ein. —

**Aschersleben,** 10. April. (Bei der Firma Udo Müllers Möbelhaus) haben am 1. April zwei junge Leute ihre 4jährige Lehrzeit beendet. Bei der praktischen und theoretischen Prüfung erhielten sie das Prädikat gut. Dieser Umstand dürfte der Firma Veranlassung gegeben haben, die beiden Gehilfen weiter zu beschäftigen. Als Lohn pro Woche wurde ihnen 12 Mark geboten. Eine derartige Entlohnung dürfte geradezu als Hohn für eine 4jährige Lehrzeit angesehen werden. Das war den Gesellen denn doch zu „viel" und sie zogen Leine. Und das um so eher, als die Behandlung, die sie in ihrer Lehrzeit durch den Werkmeister erfahren haben, auch kein Bindemittel an die Firma war. —

**Burg,** 10. April. (Das Arbeitersekretariat) erfreut sich seit der kurzen Zeit seiner Errichtung bereits eines ungeahnt lebhaften Besuchs. Nach der bisherigen Inanspruchnahme zu urteilen, war die Errichtung eine dringende Notwendigkeit. Eine derartige Anzahl von mündlichen Auskünften konnte im Nebenamt nicht mehr erteilt und die erforderlichen Schriftsätze konnten von jemand, der seinem Beruf nachgehen mußte, nicht mehr angefertigt werden. Der Zuspruch wird selbstverständlich noch ein weit größerer werden, wenn die Arbeiterschaft mit dem Steuerzettel beglückt wird. Es wird deshalb an alle, die sich zu hoch eingeschätzt glauben, das Ersuchen gerichtet, nach Empfang der Einschätzung sofort das Arbeitersekretariat aufzusuchen, damit eine geordnete Erledigung der Reklamationen möglich ist. Notwendig ist unter allen Umständen die Beibringung eines Lohnauszugs für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1908. Das Sekretariat befindet sich Franzosenstraße **46**, parterre. Daß das Arbeitersekretariat der Hirsch-Dunckerschen sich zufällig **47** befindet, kommt für die Frequenz unsres Sekretariats nicht in Frage, höchstens hat dieses Verhältnis schon bei vielen Arbeitern Anlaß zu humoristischen Betrachtungen gegeben.

— (Es ist gelungen,) die wirtschaftlich am schlechtesten dastehenden Arbeiter und Arbeiterinnen, die Textilarbeiter, der Organisation zuzuführen. Die Mühen waren endlich von Erfolg gekrönt; das Resultat der vollzogenen Aufnahmen ist ein gutes. Die Unternehmer, denen begreiflicherweise eine Organisation der Textilarbeiter nicht in den Kram paßt, werden alles daransetzen, um die Organisation wieder zu zertrümmern. Damit werden sie aber keinen Erfolg haben. Alle Einrichtungen sind so getroffen worden, daß die „Gesinnungsschnüffler" und „Organisationsriecher" der Fabrikanten sich nur die Nase wundstoßen werden. Die Leiter der Organisation wissen, daß sie es hier mit einer Unternehmerkaste zu tun haben, die die Organisation wie die Pest haßt, die vor allem so leicht nicht begreifen wird, wie es möglich ist, daß ihre durch jahrzehntelange „Zuchtung" zum Gehorsam vor dem Herrn erzogene Arbeiterschaft rebellisch werden kann. Das wissen die Arbeiter und Arbeiterinnen auch, und danach werden sie vorläufig ihr Verhalten einrichten. Die Tuchfabrikanten können sich also die Mühe sparen. —

**Halberstadt,** 10. April. (Die Wertzuwachssteuer.) Zu der letzten Stadtverordneten-Sitzung ist endlich, nachdem unsre Vertreter im Stadtparlament schon vor Jahren auf diese Steuerquelle hingewiesen haben, die Einführung der Wertzuwachssteuer mit großer Mehrheit beschlossen worden. Bei der Beratung der Vorlage zeigte sich, daß die scharfe Agitation, welche die Bodenspekulanten und der Hausbesitzerverein fortwährend gegen diese Steuer getrieben haben, von keinem Erfolg gewesen ist. Denn abgesehen von einem Vertreter, der die gesamte Vorlage bekämpfte, waren es nur noch wenige Stadtverordnete, welche die Steuer nur auf unbebaute Grundstücke eingeführt wissen wollten. Im übrigen herrschte über die Einführung der Wertzuwachssteuer ziemliche Einmütigkeit. Allerdings ist wohl die Ursache weniger in der Opferwilligkeit für die Allgemeinheit zu suchen als in der Befürchtung, daß wenn diese Steuer abgelehnt wurde, dann andre bestehende Steuern erhöht werden mußten. Die Verantwortung, jetzt die Einkommensteuer zu erhöhen, nachdem sie erst im vergangenen Jahre um 10 Prozent ermäßigt wurde, oder gar einen erhöhten Zuschlag für die Grund- und Gebäudesteuer festzusetzen, wollten die bürgerlichen Stadtverordneten denn doch nicht tragen, obwohl die Grund- und Gebäudesteuer ohne Zweifel gegenüber der Einkommensteuer zu niedrig ist und unsrer Meinung nach eine Erhöhung dieser Steuer ganz gerechtfertigt sein würde. Von unserm Vertreter wurde auch bei dieser Gelegenheit wieder darauf hingewiesen, daß die Herabsetzung der Einkommensteuer, von der die große Masse der Steuerzahler nur einen geringen Vorteil hat, falsch war. Die Einnahmen, welche der Stadt dadurch entgangen sind, konnte sie jetzt sehr gut gebrauchen und hätten die Finanzverhältnisse wesentlich gebessert. Zur Rechtfertigung für die Ermäßigung führt man an, daß damals unsre Stadt fast die höchsten Zuschläge in der Provinz Sachsen zur Einkommensteuer erheben hat. Durch diese Maßnahme sollte der Zuzug von reichen Leuten nach Halberstadt erleichtert werden. Die Erhöhung der Lehrergehalte wird die Stadt annähernd 200 000 Mark kosten. Dazu kommt ferner die Aufbesserung der übrigen städtischen Beamtengehalte, die mit Bestimmtheit erfolgen wird. Diese Mehrausgaben, für die keine Mittel vorhanden sind, sollen zum Teil aus den Erträgen der Wertzuwachssteuer gedeckt werden. Ausreichend sind die Erträge aus der Steuer auf keinen Fall. Darum stellt der Magistrat eine Schankkonzessionssteuer in Aussicht. Als weitere notwendige Folge wird voraussichtlich im nächsten Jahre die Erhöhung der Einkommensteuer eintreten. —

— (Stadttheater.) Spielplan vom 11. bis 17. April. Sonntag, nachmittags 3½ Uhr (kleine Preise): Die Dollarprinzessin; abends 7½ Uhr: Vor hundert Jahren, Erinnerungsblatt aus Halberstadt. — Montag, nachmittags 3½ Uhr (kleine Preise): Frühlingsluft, Operette; abends 8 Uhr: Ein Walzertraum, Operette. — Dienstag, abends 8 Uhr, (Gastspiel Margarete Walther): Der Brandstifter; Er, Lustspiel; Brünhilde 448, Schwank. — Mittwoch, abends 8 Uhr: wie am Dienstag. — Freitag, abends 7½ Uhr: Ein Walzertraum, Operette. Donnerstag und Sonnabend geschlossen. —

— (Gewerkschaftskartell.) In der Sitzung des Kartells am Donnerstag fehlten je ein Vertreter der Buchbinder, Dachdecker, Handschuhmacher, Lederarbeiter, Maler, Schuhmacher, Tabakarbeiter, Tapezierer, Zimmerer sowie die beiden Vertreter der Brauer, Bauarbeiter, Transportarbeiter, Metallarbeiter und Schmiede unentschuldigt. Zur Beratung des vorliegenden Entwurfs für das neue Statut des Kartells wird eine Kommission, bestehend aus dem Vorstand des Kartells und den Genossen Klehm, Bahn, Huch, Schwarze und Poßelius gewählt. Als Delegierter zu der in Weißenfels stattfindenden Kartellkonferenz wird Genosse Röder gewählt. Die Sitzung beschäftigte sich ferner mit den Gewerbegerichtswahlen und dem Proporz. Um eine schnelle Erledigung der erforderlichen Vorarbeiten zu ermöglichen, werden die Gewerkschaften ersucht, ihre Kandidatenvorschläge bis zu dem ihnen bekannten Zeitpunkte dem Kartellvorstand einzureichen. Ebenfalls ist es dringend erforderlich, schon jetzt in allen Gewerkschaftsversammlungen für eine rege Beteiligung an den Wahlen zu agitieren. Der Vorsitzende weist auf den für die Landarbeiter geschaffenen Verband hin. Ferner sollen die Gewerkschaften für die Arbeitsruhe am 1. Mai eine eifrige Agitation entfalten sowie für einen zahlreichen Besuch des am Sonntag den 2. Mai stattfindenden Maifestes eintreten. Am 1. Mai finden vormittags und abends Versammlungen im „Odeum" statt. Das Maifest am Sonntag wird nachmittags durch Konzert, Gesang sowie verschiedene andre Veranstaltungen und am Abend mit einem Ball gefeiert. Für den Genossen Sommer, der sein Amt als Kartelldelegierter niedergelegt hat, wird Genosse Berkau als zweiter Vorsitzender und Genosse Liebfeld als Mitglied der Jugendkommission gewählt. Von den Gewerkschaftsvorständen wird erwartet, daß sie in Zukunft für ein regelmäßiges Auslegen ihrer Zeitungen im Gewerkschaftshaus Sorge tragen. —

— (Vorsicht.) Belgische Fünffrankstücke, welche mit unsern Fünfmarkstücken große Aehnlichkeit haben, aber nur 3,80 Mark wert, sind, sind hier im Umlauf. —

— (Unfall.) Am Donnerstag mittag fuhr auf dem Hohen Wege ein mit Säcken schwer beladener Wagen eines Rollfuhrgeschäfts in das Schaufenster der Firma D. Cohnheim. Verletzt wurde durch das völlig in Trümmer gegangene Schaufenster nur das Pferd des Fuhrwerks. —

— **Staßfurt,** 10. April. (Konkurs) ist eröffnet über das Vermögen des Hotelbesitzers Emil Karstens (Hotel zum goldenen Ring).

— (Das Tagesgespräch) bilden seit der letzten Stadtverordnetensitzung die aufsehenerregenden Enthüllungen des Herrn Dr. Geiß aus dem Krankenhaus. Es war von Anfang an klar, daß die Krankenhausärzte die unkollegialen, indirekten Vorwürfe ihres Kollegen Geiß nicht ruhig hinnehmen würden, ebensowenig auch das Krankenhauskuratorium. Wenn Herrn Dr. Geiß wirklich — was noch dahinsteht — der volle Wahrheitsbeweis gelingen sollte, bleibt immer noch der Vorwurf auf ihm sitzen, daß er einen unpassenden und unkollegialen Weg zur Abstellung eines Mißstandes beschritten hat. Seine von ihm so stark betonte „Beliebtheit" wird durch die ganze Sache keine Steigerung erfahren. —

**Wernigerode,** 10. April. (Maßreglung.) In der früheren Angersteinschen, jetzigen Hofbuchdruckerei M. Görlich wurde der Vertrauensmann der Druckerei, O. Hesselbarth, entlassen. Ihm wurde kürzlich schon einmal gekündigt, weil er angeblich das Personal aufhetze. Nach einer Klage vor dem Tarifschiedsgericht, vor dem sich der Prinzipal Görlich eine Niederlage holte, kam eine Einigung zustande und H. wurde wieder eingestellt. Herr Görlich scheint aber der Meinung zu sein, daß ein geflickter Topf nicht hält, denn vergangenen Sonnabend wurde H. Knall und Fall entlassen wegen angeblicher Beleidigung. Eine demnächst wieder stattfindende Tarifschiedsgerichtssitzung wird hierüber und auch über andre angedrohte Maßnahmen wohl Klarheit schaffen. Wir hoffen, daß das „Intelligenzblatt" diesen Fall seinen Lesern nicht vorenthalten wird, da es ja auch Vorgänge, die in Parteidruckereien stattgefunden haben sollen, stets weidlich auszuschlachten versucht hat. —

## Militär-Justiz.

**Unüberlegte Worte** verhalfen dem Musketier Karl Munkow von dem Infanterie-Regiment Nr. 93 in Dessau zu einer Anklage wegen Ungehorsams vor versammelter Mannschaft. Der Beschuldigte, der vor dem Kriegsgericht der 8. Division in Halle unter Anklage stand, hatte am 12. März von dem Feldwebel den Befehl erhalten, sich bei dem Unteroffizier Schulze zum Nachexerzieren zu melden. Da Schulze der Ansicht war, die Meldung sei in ordnungswidriger Weise geschehen, erteilte er dem Musketier den Befehl, sich zum drittenmal zu melden und bessere Haltung anzunehmen. Der Musketier entgegnete darauf: „Herr Unteroffizier, ich habe mich schon zweimal gemeldet, ich melde mich nun nicht mehr, denn ich krauche keinem . . . ." Der Angeklagte, der bald darauf vor den Hauptmann geführt worden war, erklärte zu seiner Entschuldigung, sich vergessen zu haben. Der Ankläger bezeichnete Munkow als dickfellig und beantragte gegen ihn 4 Monate Gefängnis. Das Gericht ging aber noch über den Strafantrag hinaus und erkannte auf sechs Monate Gefängnis. —

**Für 106 Mißhandlungen — 4 Wochen Stubenarrest.** Vor dem Kriegsgericht zu Thorn war der Leutnant Ludwig Gerber vom 4. Ulanen-Regiment wegen Mißhandlung Untergebener in 106 Fällen angeklagt. Der von der Verteidigung gestellte Antrag auf Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde vom Gerichtshof abgelehnt. Die Beweisaufnahme ergab, daß Gerber bei in der Ausbildung begriffenen Rekruten beim Turnen, Reiten, Zielen und beim Unterricht mit Schlägen ins Gesicht traktiert hatte. Diese rohe Behandlung kam dadurch heraus, daß einer der Mißhandelten an einem Ohrenleiden erkrankte. Während der Vertreter der Anklage schon die milde Strafe von 6 Wochen Stubenarrest beantragte, erkannte der Gerichtshof wegen Mißhandlung in fortgesetzter Handlung sogar auf nur vier Wochen Stubenarrest! —

**Der Rohrstock in der Kaserne.** Der Rekrut Volkland vom Oschatzer Ulanen-Regiment war von dem Gefreiten Röllich wegen Bettnässens mit dem Rohrstock geschlagen worden. Kurz darauf erhängte sich der Mißhandelte aus Scham über seine schulbubenmäßige Züchtigung. — Röllich wurde wegen Anstiftung zum Belügen eines Vorgesetzten — er hatte einen andern Soldaten beeinflussen wollen, falsch auszusagen — zu fünf Tagen Haft und außerdem wegen Belügens eines Vorgesetzten zu drei Tagen Mittelarrest verurteilt. Das Kriegsgericht nahm keine schwere körperliche Mißhandlung an. Röllich war vorher auf dem Disziplinarwege mit vier zehn Tagen Mittelarrest wegen Schlagens bestraft worden. —

## Briefkasten.

**H. F., Quedlinburg.** Wir hatten die Nummern für zurückgelegt, und werden zu der Serie Stellung nehmen. —

**H. W., E.** Sie sind an die halbjährliche Kündigung gebunden auch wenn kein Kontrakt vorliegt. —

# Luisenpark.

Am 1. Osterfeiertage veranstaltet die
**Freie Volksbühne**

## Großes Streichkonzert

verbunden mit

## Theater u. humoristischen Aufführungen.

Zur Aufführung gelangt u. a.

**Der Raub der Sabinerinnen**

Schwank in 4 Akten von Franz und Paul v. Schönthan.

Entree 30 Pf. Nur durch Mitglieder eingeführte Gäste haben Zutritt.

Am 2. Osterfeiertage, von 3 Uhr ab:

**Gesellschaftsball**

Entree 20 Pf.

Am 3. Osterfeiertag, von 4 Uhr an:

**Tanzkränzchen**

Entree 15 Pf.

Am 1. Osterfeiertag, von vormittags 11 Uhr an:

**Großes Preiskegeln.**

Ergebenst ladet ein Carl Lankau.

---

Gr. Storchstr. 7 **Sachsenhof** Gr. Storchstr. 7

Am 2. und 3. Osterfeiertag

**Tanz**

Ergebenst ladet ein 3468 **Albert Vater.**

---

## Gesellschaftshaus zur Krone

Alte Neustadt, Moldenstraße 43—45. 4519

Am 2. und 3. Osterfeiertag: **Tanz.**

Es ladet freundlichst ein **H. Buhro.**

Am 1. Osterfeiertag drittes Stiftungsfest des Arbeiter-Radfahrervereins, Abt. Alte Neustadt, bestehend aus **Kunst- und Reigenfahren** sämtl. Riegen mit nachfolgendem **Ball.**

Programme à 25 Pf. sind bei den Mitgliedern u. im Lokal zu haben.

---

## Thalia Buckau.

Am 2. und 3. Osterfeiertag

**Oeffentlicher Tanz.**

Abonnement 75 Pfg.

Ergebenst ladet ein 4302 J. Westphal.

---

## Georg Winters Gesellschaftshaus

— Rogätzer Strasse 80. —

1. Osterfeiertag: Erster Alte Neustädter Harmonikaverein 11—2 Uhr **Matinee.** — 2. Osterfeiertag: Gesangverein Gemütlichkeit 11—2 Uhr **Matinee.** Eintritt frei.

**3. Osterfeiertag: Familienkränzchen.**

Ergebenst ladet ein 4523 **Georg Winter.**

---

An den Osterfeiertagen Ausschank von

**„Osterbock“**

aus der Aktien-Brauerei Magdeburg-Neustadt.

**Restaurant „Stadt Bernburg“ (Inh.: Münchmeyer),**

4498 Schönebecker Straße Nr. 86.

---

## Lemsdorf!

## Gasthof z. Deutschen Kaiser

— Inh.: J. Cäsar. —

Am 2. und 3. Osterfeiertag:

**Tanz**

wozu freundlichst einladet **Julius Cäsar.**

Gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, daß am 1. Osterfeiertag der Männerturnverein Lemsdorf sein Ostervergnügen abhält. 4514

---

## Burg-Hohenzollernpark-Burg

Am 1. Osterfeiertag

**Gr. Unterhaltungsabend**

der Freien Sängerschaft, bestehend aus Konzert, Theater u. Ball

Am 2. und 3. Osterfeiertag nachmittags von 3½ Uhr an **TANZ**

Freundlichst ladet ein **Otto Eicke.**

---

## Elbeu Gasthof brauner Hirsch Elbeu

(Radfahrerstation S)

bringt seine Lokalitäten sowie Saal in freundliche Erinnerung. 4521

**Kaffee wird auf Wunsch aufgebrüht**

---

## Zerbster Bierhalle.

Am 1. Osterfeiertag:

**Großer Unterhaltungsabend**

der Turnerschaft Magdeburg, Abt. Sudenburg

u. a. einmaliges Gastspiel des Lumpenmalers Lucano Leami

ferner **Die Landstreicher in Not**

(Pantomimen-Gesellschaft The American Company). 4520

Nur durch Mitglieder eingeführte Gäste haben Zutritt.

Kassenöffnung 4½ Uhr. Anfang 5½ Uhr.

---

## Zerbster Bierhalle 4303

Am 2. und 3. Osterfeiertag

**Grosse Tanzmusik.**

Ergebenst ladet hierzu ein **Wwe. Anna Königstedt.**

Am 1. Osterfeiertag:

**Großartiger Unterhaltungsabend** mit nachfolgendem **Ball**

veranstaltet von der Turnerschaft Magdeburg (Abt. Sudenburg).

**Neu! Elektrisches Keulenschwingen. Neu!**

---

## Neuhaldensleben :: Herzogs Festsäle

Zur gefälligen Kenntnisnahme, daß der Arbeiter-Gesangverein Einigkeit am 1. Osterfeiertag ein

**Gesangs-Konzert**

veranstaltet, wozu die Gewerkschaften von Alt- und Neuhaldensleben freundlichst eingeladen sind.

Programme im Vorverkauf sind zu haben bei H. Hamel, Theuerkauf und im Vereinslokal. 4515

**Das Komitee.**

---

## M.-Turnverein Friesen Neuhaldensleben

veranstaltet am Montag den 12. April (2. Osterfeiertag) in Herzogs Festsälen einen

**Großen humorist. Unterhaltungs-Abend**

mit nachfolgendem **Ball.**

Programm 25 Pf. Anfang abends 8 Uhr.

Nachmittags von 3 bis 7 Uhr findet ein Tanzkränzchen statt.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein **Der Vorstand.**

Programme zu haben bei den Herren Theuerkauf, Markt; Wilh. Hamel, „Römerhalle“; im Vereinslokal und bei allen Vorstandsmitgliedern. 4516

---

## Verband der freien Gast- und Schankwirte

Deutschlands, Zahlstelle Magdeburg.

Unterzeichnete Mitglieder obigen Verbandes bringen ihre Lokalitäten in empfehlende Erinnerung.

**Albert Vater,** Große Storchstraße 7, Vorsitzender.
**Georg Winter,** Alte Neustadt, Rogätzer Straße 80, Kassierer.
**Ernst Herrmann,** Rothensee, Schriftführer.

### Magdeburg (Altstadt)

Ed. Thiering, Tischlerkrugstr. 28
Gust. Böhme, Kl. Klosterstr. 15/16
Aug. Mollenhauer, Kaiserstr. 57
Andr. Hesse, Stephansbrücke 38
Heinrich Heck, Knochenhauerufer
A. Lüchtefeld, Knochenhauerufer
Carl Lankau, Spielgartenstr. 1c
Oskar Kleine, Faßlochsberg 9.

### Neue Neustadt

H. Grahlmann, Lübecker Str. 97
Fritz Kellner, Charlottenstr. 17
W. Blankenburg, Wasserkunststr. 32
Rich. Schall, Nikolaiplatz 1
Karl Kamlah, Lübecker Str. 125
Georg Griethe, Hohe Str. 4a
H. Ermentraut, Nachtweide 49a
C. Schwaneberg, Hospitalstr. 7
G. Meyer, Heinrichstr. 2
Wilhelm Westfahl, Morgenstr. 34
H. Miehe, Neuhaldensleber Str. 4
Aug. Börsch, Heinrichstr. 23
Franz Voigt, Umfassungstr. 21.
H. Grunow, Friedrichplatz 2
Hermann Jänicke, Schmidtstr. 58.
Oskar Helbig, Hundisburger Str. 16.

### Alte Neustadt

Rob. Seemann, Weinberg 27
Robert Köhler, Weinberg 34
W. Lackenmacher, Ottenbergstr. 13
Ch. Duldhardt, Hasenstr. 1
Aug. Hentze, Weinberg 56
Otto Steigleder, Agnetenstr. 6
H. Buhrow, Moldenstr.

### Buckau

Jul. Westphal, Dorotheenstr. 14
Carl Habner, Grusonstraße 6
C. Köhlitz, Grusonstr. 10
Otto Zehle, Thiemstr. 13
O. Bruchmüller, Bernburger Str. 20
Joh. Zibell, Fährstraße 7
Fr. Schierwagen, Schönebeck. Str. 85
Aug. Dziebell, Gärtnerstr. 1
Carl Kreikenbaum, An der Elbe 12
Ferdinand Steeg, Feldstr. 52
Rudolf Siedt, Dorotheenstr. 19
Chr. Baumann, Martinstraße 13
R. Münchmeyer, Schönebeck. Str. 86
Friedr. Laaß, Leipziger Str. 2
Paul Schade, Hallesche Str. 12
Herm. Stilie, Coquistr. 19
Karl Hirst, Schönebecker Str. 52
Engel, Elbstr. 5

### Sudenburg

Albert Buchlow, Lutherstr. 24
Alb. Naumann, St.-Michael-Str. 16
Otto Fahrenkampf, Kurfürstenstr. 32
Chr. Rosche, Braunschweiger Str. 2
A. Wolfskämpf, Wolfenbüttl. Str. 68
Aug. Rudolph, Friedenstr. 13
Artur Krause, Langer Weg 19

---

Herm. Hildebrandt, Diesdorf (Gasthof zum weißen Roß)
Aug. Bartels, Salbke (Gasthof zur Eiche)
J. Cäsar, Lemsdorf (Zum deutschen Kaiser)
E. Stiller, Fermersleben
Herm. Schmidt, Fermersleben
Martin Otto, Barleben, Gewerkschaftshaus
Carl Kurze, Elbeu (Wolmirstedt)
Emil Schütze, Klein-Ottersleben
R. Marschall, Gr.-Ottersleben
Walter Strumpf, Gr.-Ottersleben
Wilh. Voigt, Gr.-Ottersleben
Wilh. Sager, Gr.-Ottersleben
Fritz Günther, Hötensleben
Otto Wernicke, Stendal, Große Jüdenstraße 15
C. Grothe, Stendal, Elisabethstr. 3
Wilh. Ziegler, Tangermünde, Magdeburger Straße 32
Wilh. Ernst, Tangermünde, Lange Straße 47
Frohme, Olvenstedt 4506

---

## Verein der freien Gast- und Schankwirte

**Magdeburg und Umgegend.** 4502

**Unsre Mitgliederversammlung**

findet am 14. April beim Kollegen **Albert Buchlow,** Lutherstr. 24, statt.

Um allseitiges Erscheinen ersucht **Der Vorstand.**

---

## Weißer Hirsch

Am 2. und 3. Osterfeiertag **Tanz**

verbunden mit Bockbier-Rummel.

Ergebenst ladet ein 4304 **H. Grunow.**

---

## Zum Kyffhäuser

Zur Eröffnung der Sommersaison

Am 2. und 3. Osterfeiertag

**Großer Tanz**

Früh: ff. Pökelfleisch.

Freundlichst ladet ein 3847 **F. Lorbeer.**

---

Achtung! **Diesdorf.** Achtung!

**Musik- und Theater-Verein Fidelio**

— Mitglied des Bundes der Arbeiter-Musikvereine für Deutschland. —

**Unser großer Theater-Abend**

findet Sonntag den 11. (Ostern) im Lokal des Herrn H. Hildebrandt unter gütiger Mitwirkung mehrerer Bundesvereine statt.

Anfang präzis 8 Uhr. 1979 **Der Vorstand.**

---

## Diesdorf

Am 2. Osterfeiertag, von nachmittags 3 Uhr an

**Oeffentlicher Ball**

Hierzu ladet freundlichst ein **H. Hildebrandt.**

Der **Theater-Abend** vom Musikverein findet am 1. Feiertag statt. 2685

---

## Klein-Ottersleben Gasthof Deutscher Hof

Am 2. und 3. Osterfeiertag 4517

**Großer Tanz**

Stark besetztes Orchester. Die neusten Tänze.

Es ladet freundlichst ein **Emil Schütze.**

Telephon 4866. Radfahrer-Haltestelle.

---

## Gr.-Ottersleben Goldener Stern

Am 2. und 3. Osterfeiertag

**TANZ!**

Ergebenst ladet ein Rich. Marschall.

---

## Benneckenbeck.

**Geschäfts-Uebernahme.**

Einem geehrten Publikum von Groß-Ottersleben und Umgegend zur gefälligen Nachricht, daß ich in 4258

**Benneckenbeck das „Gesellschaftshaus“ (Inh.: Louis Göde)**

übernommen habe. Alles, was in meinen Kräften steht, werde ich aufbieten, um meiner werten Kundschaft in den nunmehr umgebauten Räumen Stunden fröhlichster Geselligkeit zu bereiten.

Nachdem die Sonnabendvorstellung aus unvorhergesehenen Gründen leider hat abgesagt werden müssen, findet am 1. Osterfeiertage unwiderruflich das Auftreten der **Magdeburger Volkssänger** statt. **Matinee** ab 11 Uhr. Eintritt frei. Von 4 bis 7 Uhr und 8 bis 11 Uhr Auftreten im Saal. Eintritt 25 Pf.

Nach den Vorführungen **BALL.**

Um vertrauensvollen Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll **Otto Schulze.**

---

## Salbke Gasthof zur Eiche

Die Osterfeiertage

**Bockbierfest** Ausschank d. Klosterbrauerei Hadmersleben

Am 2. u. 3. Osterfeiertag **TANZ**

Es ladet freundlichst ein **A. Bartels.**

---

## Jägerhof Grünewalde.

Am 2. und 3. Osterfeiertag

**Grosser Tanz.**

Um recht zahlreichen Besuch bittet

4310 **Paul Haase.**

---

## Schönebeck.

**Stadtpark**

Am 2. und 3. Osterfeiertag

**Großer Tanz**

Es ladet freundlichst ein

4308 **W. Nabel.**

---

## Schönebeck

**Gasthaus z. Bürgerhaus**

Am 2. und 3. Osterfeiertag

**Tanzkränzchen!**

Freundlichst ladet ein

4309 **Max Haack.**

Fernruf 543.

---

## Burg 4306 Burg

## Grand Salon

Am 2. u. 3. Osterfeiertag **TANZ.**

Freundlichst ladet ein E. Katurbe.

---

## Sudenburg

**Kinematographen-Theater Union**

**Halberstädter Straße**

Zu den Osterfeiertagen brillantes

**Fest-Programm**

Hervorragende Dramen; humorist. Schlager; herrliche, kolor. Bilder; Musikbegleitung.

Um gütigen Zuspruch bittet

1995 **A. Müller.**

---

## Vorzugsbillett!!!

Vorzeig. d. Annonce zahlen im

## Kaiser-Theater

**Montag und Donnerstag**

von 3 bis 11 Uhr sowie

**Sonntag mittag**

von 11 bis ½2 Uhr 4316

**Kinder 5 Pf. = Erwachs. 15 Pf.**

# Eldorado

Gr. Junkerstr. 12.

An den 3 Osterfeiertagen vorm. von 11 bis 2 Uhr:

**Matinee**

nachm. 4 u. abends 8 Uhr:

**Familien-Vorstellung**

Während aller Vorstellungen

**Damen-Ringkampf.**

Im Kabarett:

**Theater ohne Männer.**

# Zirkus-Theater

Beginn des Gastspiels der

**Berl. Theater-Co.**

mit

**Oskar Brönner** v. Hamburg. Stadttheater

und

**Karola Kalani** vom Berliner Theater

als Gäste.

**Ostersonntag**

nachm. **4 Uhr** nachm.

**Die beiden Kompagnons**

Dreiakter von Girardin

Hierauf:

**Wie man Männer fesselt**

Einakter von Barrisibarre

# Zirkus-Theater

**Ostersonntag**

abends **8 Uhr** abends

Zum erstenmal!

In glänzender Ausstattung

**Der Mann**

mit den 550

**zwei Frauen**

Burleske in 3 Akten v. Bayard u. Bailly, deutsch von Brandow

Darsteller:

| | |
|---|---|
| Clodimir Colembet | Oskar Brönner |
| Lulu, seine Frau . . | Lissi Lmt |
| Pauline, j. Sch. | Leonore Sanden |
| Mde. de Aiqueperse | Ad. Hellmuth |
| Mde. de Rohan . | Karola Kalani |
| Monpegin . | Georg Wieczorek |
| Poligny . . | Hans Schmitz |
| de Presont . | Max Mertz |
| Lisette . . . | Frida Mertig |
| Janette . . . | Carla Bilmann |
| Ponpon . . | Ludw. Hagen |
| Dr. Dubois | Emil Suttner |

Ort: Paris. Zeit: Gegenwart.

# Zirkus-Theater

**Ostermontag**

nachm. **4 Uhr** nachm.

**XXX so ich dir**

Einakter von Randolf

Hierauf:

**Die Hochzeitsreise**

Dreiakter von Benedix

# Zirkus-Theater

**Ostermontag**

abends **8 Uhr** abends

Zum zweitenmal!

**Der Mann**

mit den

**zwei Frauen**

# Zirkus-Theater

Dienstag, abds. 8¼ Uhr

Zum drittenmal!

**Der Mann mit den zwei Frauen**

Preise der Plätze

| | |
|---|---|
| Loge (num.) . . | Mk. 1.55 |
| Fauteuil (num.) . | Mk. 1.35 |
| Tribüne (num.) . | Mk. 1.25 |
| Saal-Parkett . . | Mk. 1.05 |
| 1. Rang . . . | Mk. 0.80 |
| 2. Rang . . . | Mk. 0.65 |
| Galerie . . . . | Mk. 0.40 |

einschließlich Billettsteuer.

Nachmittags zahlen Kinder, Schüler u. Militär ohne Charge **halbe Preise.**

Heute Ostersonntag

— 3 Uhr: — 4462

**Radrennbahn**

**Magdeburger Frühlingspreis**

Internationale Besetzung

— 70 Kilometer —

4 Fliegerrennen

**Preise 3600 Mark**

# Städtisches Orchester.

**Fürstenhof.**

Mittwoch den 14. April 1909 abends 8 Uhr 4359

**Konzert**

Leitung: Kgl. Musikdirektor **Joseph Krug-Waldsee.**

Solistin: Opernsängerin **Paula Bauer** vom hiesigen Stadttheater (Sopran)

**Eintrittskarten**

| Plätze: | Vorverk. | Abendkasse |
|---|---|---|
| Loge . . . | 65 Pf. | 80 Pf. |
| Saaltisch . | 55 „ | 65 „ |
| Balkontisch | 55 „ | 65 „ |
| Nichtnum. . | 30 „ | 40 „ |

Vorverkauf nur in der Heinrichshofenschen Musikalienhandlung von 8 bis 1½ und 4 bis 7 Uhr.

# Stephanshallen

3859 Dir. Rich. Froherz

Abends 8 Uhr

**Varieté-Vorstellung**

Streng dezentes Programm für Familien-Publikum

# Stadt-Theater.

Am 1. Osterfeiertag, nachm. 3 Uhr Fremden-Vorstellung

**Die Rabensteinerin.**

Abends 7½ Uhr

**Die Fledermaus.**

Am 2. Osterfeiertag, nachm. 3 Uhr Fremden-Vorstellung

**Die versunkene Glocke.**

Abends 7½ Uhr: **Carmen.**

Dienstag den 13. April, nachmittags 3 Uhr. Fremden-Vorstellung

**Raub der Sabinerinnen.**

Abends 7½ Uhr

**Lohengrin.**

# Wilhelm-Theater.

Am 1. u. 2. Osterfeiertag nachm. 3¼ Uhr. bei kleinen Preisen Gastspiel **Margarete Walther** **Brunhilde 448, Koketterie** und **Der Brandstifter.**

Abends 8 Uhr

Sensationelle Novität!

**Die blaue Maus.**

Gastspiel **Martha Glück** vom Trianon-Theater in Berlin.

In Berlin wurde dieses Stück bisher über 150 mal aufgeführt!

Dienstag und folgende Tage

**Die blaue Maus.**

# Steinerner Tisch

Inhaber: **G. Karsties**

Täglich 4315

**Freikonzert!**

Elite-Damen-Orchester **Berntgen.**

Neu! In den hinteren Räumen Neu!

**Kinematograph.**

Anf. 4 Uhr. Mäßige Preise.

# Fürstenhoftheater

Dir.: Müller-Lipart.

Eing. Prälatenstraße

allgm. beliebt. Treffpunkt für alt u. jung 2 gr. Fam.-Festvorst. nachm. 4 u. ab. 8 Uhr. In jeder Vorstellung das gr. Programm:

**Neuer Spielplan** u. a. 1999

**— Auf hoher See —**

effektv. Ausstattungsstück, noch niemals in Magdeburg gezeigt, alleiniges Aufführungsrecht für Magdeburg, ferner

**Zwei tolle Burlesken**

zwerchfellerschütternd, zum Quietschen u. d. neue reichh. **Spezialit.-Spielplan**

— 10 brillante Nummern! —

Nachm. a. all. Plätz. Erwachs. 20 Pf., Kinder 10 Pf.; abds. bekannte Preise

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß Vorzugskarten gratis in den meisten Geschäften zu haben sind.

# Tonbild-Theater

Breiteweg 23

**Gr. Osterfest-Programm.**

**Tonbilder**

**„Von dem sanften Klang der Töne"**

Walzer aus dem 1. Akt der Oper

**„La Bohême"**

Hedwig Francillon-Kauffmann (Berlin)

**„I sag's aber net"**

aus der Operette

**„Sieben Schwaben"**

Edmund Binder, Wini Grabitz (Berlin)

**Santa Lucia**

**Lebende Bilder**

In d. Dattelwäldern Ägyptens

Schildkrötenfang in Seerabaya

**Gräfin Valeria von Issogne**

Zoologischer Garten zu Kopenhagen

Stierkampf in Mexiko

Der schöne Zigeuner

Das Zauberbuch.

# Breiteweg 25.

Vom 1. Osterfeiertag an:

**Ausstellung**

des Münchner Anatomischen Universitäts-Museums.

Die hinsichtlich der Reichhaltigkeit an Naturpräparaten einzig dastehende Ausstellung umfaßt:

Die verheerenden Volkskrankheiten Tuberkulose, Trunksucht, Syphilis.

Die Krankheiten der inneren Organe.

Blinddarmentzündung und -operation.

Kinderkrankheiten.

Die Entwicklung des Menschen.

Gefahren der Mutterschaft.

Geburtshilfe.

Frauenleiden.

Geschlechtskrankheiten in allen Formen.

Herr Geheimrat Prof. Dr. Ranke-München schrieb über diese Sammlung:

„Diese Präparate und Naturabgüsse zeichnen sich durch große Naturtreue und anatomische Richtigkeit aus und dürften

**das Beste**

repräsentieren, was auf diesem schwierigen Gebiete bis jetzt überhaupt geboten wurde."

Geöffnet täglich von 11 Uhr morgens bis 10 Uhr abends

**nur für Herren**

Personen unter 18 Jahren haben keinen Zutritt.

**Freitags: Damentag.**

Entree 30 Pfg.

Keine Nachzahlung. 4259

# Walhalla-Theater.

**Neues Programm.**

**Ella Corsa,** Primaballerina „Die Mondfee"

**Willi Löhr,** Burleske-Juggler und Reifenroller

**Arthur Larno,** Vortragskünstler

**Anna Sarym,** Tuch-Malakt

**The Myras,** Bravour-Cyklisten

**Das Absteigequartier,** Burleske

Anfang der Vorstellung 8 Uhr.

# Barleben

Am 1. Osterfeiertag im Gewerkschaftshaus

**Stiftungsfest**

4531 **des Familien-Vereins**

bestehend aus Konzert, Theater und nachfolgendem Ball

Am 2. Osterfeiertag: **Tanz**

Um recht rege Beteiligung ersucht **Der Vorstand.**

# Friedrichshöhe

Leipziger Straße

Am 1. Osterfeiertag:

**Konzert, Theater und Ball**

des ersten Konzertinavereins Saxonia, Buckau.

Am 2. und 3. Osterfeiertag: **Grosser Gesellschaftsball.**

Ergebenst ladet ein 1996 **Fr. Laaß.**

# Burg 4173 Burg

Zu den Osterfeiertagen bringe mein Lokal in freundl. Erinnerung.

**Alle 3 Feiertage ff. Pökelfleisch u. Knoblauchwurst.**

**Karl Jesse.**


# Gewerkschaftskartell Magdeburg.

**Donnerstag, 15. April, abends 8½ Uhr, Sitzung bei Lüchtefeld, Knochenhauerufer Nr. 27/28.**

Tagesordnung:

1. Mitteilungen.
2. Besprechung des Jahresberichts.
3. Stellungnahme zur Konferenz der Gewerschaftskartelle in Weißenfels am 9. und 10. Mai, Wahl der Delegierten. 4463
4. Verschiedenes.

Es ladet ein **Der Kartellvorstand.**

# Ortskrankenkasse

für die in

**Sprit-, Rum-, Likör-, Essig-, Mostrich- u. Konditoreiwaren-Fabriken beschäftigten Personen des Gemeindebezirks Magdeburg.** M29

**Generalversammlung**

findet statt am **Sonnabend den 24. April 1909, abends 8 Uhr,** in der **Reichshalle.**

Tagesordnung:

1. Bericht der Revisoren der Jahresrechnung 1908.
2. Verschiedenes.

**Der Vorstand.**


Am 1. und 2. Osterfeiertag:

**Gr. Bockbierfest**

mit musikalischer Unterhaltung.

Ergebenst ladet ein 4528

**H. Ermentraut, Nachtweide 49a.**

**Kaiser-Panorama**

**Breiteweg 134, I.**

Woche vom 11. bis 17. April.

**Die Hochwasser-Katastrophe im Aupatale des Riesengebirges.**

**Eine bequeme interessante Reise mit der Hamburg-Amerika-Linie in das Land der Mitternachtssonne bis Spitzbergen.**

# ZENTRAL-THEATER

1. — Am und — 2. Osterfeiertag

3½ Uhr 3½ Uhr

**Große Familien- und Fremdenvorstellung**

zu halben Preisen

8 Uhr 8 Uhr

**Elite-Fest-Vorstellung.**

In allen Vorstellungen das phänomenale

**Riesen-Programm**

u. a.:

**Simon und Gardner**

m. i. Sketch **Der neue Kutscher**

**Okabe-Family**

**Mensch oder Affe?**

**Carl Bernhard**

**Gusti u. Georg Edler**

**4 Riegos | Tina Clementa**

usw.


# Was bietet Magdeburg?

Theater.

**Stadt-Theater.**
**Wilhelm-Theater.**

Spezialitäten-Theater.

**Zentraltheater.**
**Walhalla-Theater.**
**Stephanshallen.**
**Fürstenhof-Theater.**
**Eldorado.**
**Zirkus-Theater.**

Sehenswürdigkeiten.

**Kaiser-Friedrich-Museum.** Geöffnet unentgeltlich an Sonn- und Festtagen von 11 bis 2 Uhr und von 3 bis 5 Uhr nachmittags, ebenfalls unentgeltlich am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von 11 bis 3 Uhr, gegen 50 Pf. am Mittwoch und Freitag zur gleichen Zeit. — Am Montag (Reinigungstag) gegen Zahlung von 1 Mk. geöffnet. Geschlossen ist das Museum am Karfreitag und Bußtag.

**Städtisches Museum für Natur- und Heimatkunde** (Domplatz 5). Geöffnet unentgeltlich an Sonn- und Festtagen von 11 bis 2 Uhr, an Wochentagen (außer am Montag) von 11 bis 2 Uhr und 3 bis 5 Uhr (im Winter von 11 bis 3 Uhr). An Montagen Eintrittskarten 50 Pf. Geschlossen am Karfreitag und Bußtag.

**Grusonsche Gewächs-Häuser,** Eintritt Montags 50 Pfg., sonst 30 Pfg., Sonntags nachmittags 10 Pfg., Mittwochs von 8 bis 11 Uhr vormittags und 1—3 Uhr nachmittags, sowie an jedem ersten Sonntag im Monat frei, schulpflichtige Kinder 20 Pfg. Geöffnet von 9 Uhr vormittags bis zum Eintritt der Dunkelheit.

**Städtische Hauptbücherei,** Hauptwache 4/6, II. An den Wochentagen geöffnet von 10 bis 2 Uhr und 4 bis 8 Uhr.

**Volks-Bibliothek in Buckau,** Pfarrstraße 3. Sonntags 11 bis 12 Uhr vorm., Mittwochs 6 bis 8 Uhr abends.

**Kaiser-Panorama,** Breiteweg Nr. 134.

**Tonbildtheater,** Breiteweg 23.

**Ständige Ausstellung des Kunstvereins** täglich zu den gleichen Zeiten geöffnet wie das Kaiser-Friedrich-Museum. Eintritt für Mitglieder unentgeltlich, für Nichtmitglieder 25 Pf.